



Diplomarbeit

Entwicklung der Nutzung des Schlossparks Schönbrunn

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs

Unter der Leitung

Ao.Univ.Prof. Dr.phil. Eva BERGER

E260/L Forschungsbereich Landschaftsplanung und Gartenkunst
Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Mona C. FINEDER, BSc

00725790

Wien, Oktober 2020

Kurzfassung

Der Schönbrunner Schlosspark unterliegt seit jeher dem Wandel der Zeit, doch nie wurde er so vielseitig und auch so differenziert genutzt wie in der Gegenwart. Der Park unterliegt keiner gesamtheitlichen Verwaltung, sondern ist vielmehr in etliche, auf allen Ebenen inhomogen strukturierte Einzelteile gesplittet.

Die vorliegende Arbeit soll sowohl die tatsächliche strukturelle Entwicklung des Parks als auch nie verwirklichte Pläne zur Nutzung des Areals beschreiben und weiter die Herausforderungen der vielseitigen Parknutzung aufzeigen.

Als Recherchegrundlagen dienten sowohl einschlägige Literatur, also auch Medienberichte. Außerdem erfolgte die Informationsgewinnung durch etliche Begehungen des Areals und durch informelle Gespräche mit Mitarbeitern im Schlosspark befindlicher Institutionen. Fünf Interviews mit jeweiligen Nutzervertretern sollen sowohl die momentanen Herausforderungen als auch etwaige Entwicklungspläne beleuchten.

Durchaus kritisch kann gesehen werden, dass es nicht nur keine einheitliche Verwaltung gibt, sondern auch keinerlei gemeinsamen Auftritt. Dies macht es nicht nur schwierig, die Anlage als wertvolles Gesamtes zu erhalten und strategisch weiter zu entwickeln, es ist auch für Besucher kaum erfassbar, was in Schönbrunn alles stattfindet.

Abstract

Schönbrunn gardens and park have existed here for hundreds of years, but it has never been, that there was such a plurality of different usages in the park as now. There is no general management, who would be responsible for the whole park and the area is splatted up into many individual parts.

This master thesis should describe the development of the park and and show plans that were never implemented for using the park as well. Furthermore, we will have a look up to current challenges of the present using.

There were used different research methods for the master thesis. The results have been achieved not only by literature researches and media reports, but also by surveys of the park and conversations with people who are working in the institutions over there. Furthermore, it was possible to do interviews with representatives of the different institutions.

The lack of general management to conserve as well as develop the park can be seen as a critical aspect, in addition to the fact that there is no common public appearance of the institutions inside the park.

INHALTSVERZEICHNIS

I. DANKSAGUNG	6
II. PROBLEMSTELLUNG	7
III. METHODIK	8
IV. BEGRIFFSKLÄRUNG UND FARBCODE.....	9
1. EINLEITUNG.....	11
2. DER PARK IN DER GESELLSCHAFT	16
2.1. Gartentourismus	16
2.2. Funktionen historischer Parkanlagen in der modernen Gesellschaft.....	19
2.3. Menschen im Park.....	30
2.4. Besucher im Schlosspark	31
3. SCHÖNBRUNN GESCHICHTE.....	35
3.1. Einleitung	35
3.2. Geschichte I: 1311-1916	36
3.3. Geschichte II: 1918-1956	54
3.4. Geschichte II: 1972-2019	57
4. ZUGÄNGLICHKEIT DES PARKS (PLAN + ANALYSE)	85
5. NUTZER	88
5.1. Einleitung	88
5.2. Nutzer	92
Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft	92
Österreichische Bundesgärten	95
Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn ...	98
Schönbrunner Tiergarten GmbH	99
Burghauptmannschaft Österreich	101
Bundesforschungszentrum für Wald	103
Schönbrunner Bad.....	104
Maria-Theresien-Kaserne	105

6. INTERVIEWS	106
6.1. Einleitung	106
6.2. Interviews.....	107
Dipl.-HLFL-Ing. Gerd Koch (BG).....	107
Dr. Peter Mayer (BFW)	113
HR Mag. Reinhold Sahl (BHÖ)	117
Prof. Dr. Dagmar Schratte (TGS)	120
Mag. Petra Reiner, Mag Florian Felder (SKB).....	124
6.3. Zusammenfassung der Interviews.....	134
7. CONCLUSIO	138
8. NACHTRAG 2020	141
9. EXKURS – PLANDARSTELLUNGEN DES PARKS	143
V. QUELLEN	148
VI. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	150

Gendern – alle Bezeichnungen, Personengruppen betreffend, beziehen sich selbstverständlich auf jedes Geschlecht (m/w/x). Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf das Gendern einzelner Wörter im Text verzichtet.

Titel – zugunsten der Lesbarkeit wurde im Fließtext auf jegliche Titel verzichtet. Fast alle in der Arbeit erwähnten Personen besitzen Titel – die meisten davon sind sehr lange.

I. DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich bei all jenen bedanken, die in irgendeiner Form an dem Abschluss meines Studiums beteiligt waren.

Die wenigsten Personen, allem voran ich selbst, haben in den letzten Jahren noch daran geglaubt, dass diese Diplomarbeit, und somit das Studium, jemals abgeschlossen wird - und dennoch ist es geschehen.

Neben all dem Leid, das es weltweit verursacht hat, hat Corona also nun doch auch etwas Gutes mit sich gebracht.

Es wäre kaum möglich hier alle aufzuzählen, die mich während meines nicht enden wollenden Studiums und im Zuge dieser Diplomarbeit unterstützt haben.

Einige Personen möchte ich dennoch hervorheben...

Zuerst

Meine Interviewpartner, die mir ihre Zeit geschenkt haben und dazu mit ihrem Erfahrungsschatz und ihren Kompetenzen den wohl wesentlichsten Beitrag zu dieser Arbeit geleistet haben.

Und weiter

Meinen Chef, **Hermann Fast**, der gleichermaßen mit seinem Wissen über das Areal als auch mit schier unendlicher Geduld zu dieser Arbeit beigetragen hat.

Meine **Familie**, die mich in ausnahmslos allen Lebenslagen unterstützt hat.

Meine Betreuerin, **Eva Berger**, die über all die Zeit hinweg nicht aufgehört hat, mich zu betreuen.

DANKE

II. PROBLEMSTELLUNG

Das historische Areal Schlosspark Schönbrunn ist in verschiedene Bereiche gegliedert, welche unterschiedlichen Nutzern unterliegen. Durch diese Aufteilung treffen hier auf relativ geringem Raum teilweise sehr unterschiedliche Interessen aufeinander. Die verschiedenen Bedürfnisse der Nutzer als auch der Besucher, sind genau so vielfältig, wie die Nutzer selbst und gehen nicht immer in ähnliche Richtungen. Obwohl sich einige Interessen gut miteinander vereinen lassen, gehen oftmals die Vorstellungen von einer modernen Parknutzung nicht einher.

Mehr hierzu findet sich im Kapitel „Funktionen des historischen Parks in der modernen Gesellschaft“.

Im Fall des Schönbrunner Schlossparks liegt die Verwaltung nicht in einer Hand, die verschiedenen Institutionen, welche für jeweils nur ihren Bereich des Parks verantwortlich sind, unterliegen sogar unterschiedlichen Ministerien und somit unterschiedlichen Interessensgruppen. Es gibt es kein offizielles, verbindliches Entwicklungskonzept, welches eine einheitliche Entwicklungsrichtung des Parks vorgeben könnte. Es gibt weiter auch keinen gemeinsamen Auftritt der im Park befindlichen Institutionen. Auch nicht von jenen, welche ähnliche Interessen verfolgen.

Der gesamte Park ist Weltkulturerbe und unterliegt somit strengen Schutzbestimmungen der UNESCO, weiter untersteht ein Großteil der Anlage den Auflagen des österreichischen Denkmalschutzes und ist außerdem als Wiener Schutzzone ausgewiesen. Der Park unterliegt auch dem Landschaftsschutz und ist ein Parkschutzgebiet, weiter ist ein Teil im Westen des Schlossparks als geschütztes Biotop deklariert.

Grundsätzlich unterliegen sowohl das Areal selbst als auch die darauf befindlichen Institutionen, nicht nur dem Wandel der Zeit, sondern auch dem Willen der Politik. Besonders politische Änderungen auf Bundesebene und Umstrukturierungen bzw. Neubesetzungen der entsprechenden Ministerien und die Bezirkspolitik haben hier großen Einfluss auf den Park und auf die darin befindlichen Institutionen, welche für die Strukturen und Nutzungen im Park maßgeblich sind.

III. METHODIK

Zur Erstellung dieser Arbeit kamen verschiedene Methoden zur Anwendung. Begonnen wurde mit der geschichtlichen Aufarbeitung des Schlossparks in Form einer Literaturrecherche. Hier lag der Schwerpunkt nicht, wie bei vielen anderen Arbeiten, auf der gärtnerischen Gestaltung und der Erstellung der architektonischen Elemente, sondern vielmehr auf den Strukturen im Park und deren Nutzungen im Wandel der Zeit. Natürlich spielt dies eng mit der gärtnerischen Gestaltung des Parks zusammen, jedoch steht diese hier nicht im Fokus. Nicht nur die tatsächliche Entwicklung der Parknutzung, sondern auch angedachte Pläne und Szenarien wurden aufgezeigt. Diese wurden nicht nur aus Literaturrecherchen, sondern unter anderem durch Gespräche mit Nutzern sichtbar. Um dies in einen Kontext mit der bisherigen Parkentwicklung zu stellen und einen leichteren Lesefluss zu schaffen, wurden auch diese nicht umgesetzten Projekte, Vorschläge und fiktiven Szenarien chronologisch in die Geschichte des Parks eingearbeitet. An ausgewählten, sinnvoll erscheinenden Stellen wurden diese Projekte auch vergleichend beschrieben.

Da der Schlosspark auch im Interesse der Öffentlichkeit steht, werden Diskussionen über Umstrukturierungen, Veranstaltungen, Neubesetzungen etc. in der Regel auch medial schnell verbreitet. Auch auf diese Medienberichte wurde für die vorliegende Arbeit zurückgegriffen.

Zur Erstellung der Pläne wurden Begehungen im Park durchgeführt und teilweise auch auf Informationen aus Literatur und auf Interviews mit den Nutzern zurückgegriffen. Die Pläne zeigen naturgemäß den Status quo während der Erstellung dieser Arbeit.

Außerdem wurden persönliche Interviews mit Vertretern der jeweiligen Nutzer geführt, um Einblick und eine Einschätzung der Situation zu erhalten. Die Interviews dauerten zwischen 40 und 60 Minuten und sollen einen besseren Aufschluss über Interessen und mögliche Konflikte und Potentiale am Areal geben.

Auch Sekundärdaten wurden für die Arbeit herangezogen. Speziell bei den Daten aus Besucherbefragungen wurde darauf zurückgegriffen. Die Besucherbefragungen wurden nicht selbst durchgeführt.

IV. BEGRIFFSKLÄRUNG UND FARBCODE

BEGRIFFSKLÄRUNG

Schlosspark:

Die Bezeichnung **Schlosspark Schönbrunn** beinhaltet im folgenden Text alle Teile, die sich tatsächlich am Areal des Schlossparks, also innerhalb der Schlossparkmauern befinden und somit auch UNESCO Weltkulturerbe sind – auch diejenigen Teile, welche verbaut und/oder für die Besucher nicht zugänglich sind. Große Teil des Schönbrunner Schlossparks haben keinen Parkcharakter im eigentlichen Sinne mehr, sind jedoch trotzdem Teil des Schlossparks.

Die dem Schloss vorgelagerten Bereiche in Richtung Norden seitens des Wienflusses, außerhalb der Schlossmauern, werden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt. Obwohl dieses Areal in enger Verknüpfung mit dem Schlosspark steht und teilweise sogar mit zur UNESCO Weltkulturerbe Kernzone gehört, ist es nicht Teil der vorliegenden Arbeit.

Nutzer und Besucher:

Grundsätzlich werden als **Nutzer** in der folgenden Arbeit die am Areal befindlichen Institutionen bezeichnet. Wobei nur die großen Nutzer näher betrachtet werden und es noch weitere kleinere Nutzer gibt, wie aus dem demensprechenden Kapitel hervorgeht. Bei den Interviews wurden jedoch teilweise auch die Besucher als Nutzer bezeichnet. An diesen Stellen kann dies jedoch aus dem Kontext abgeleitet werden, wer gemeint ist.

Als **Besucher** werden im Text diejenigen Personen bezeichnet, die den Park besuchen. Hierbei wird in der Regel nicht unterschieden, zu welchem Zweck die Personen im Park sind. Sportler, Touristen, Ruhesuchende etc. werden hier gleichermaßen unter dem Begriff Besucher zusammengefasst.

Schloss/Schloß:

In den freien Teilen des Textes wird das Wort Schloss, nach der Rechtschreibreform 1996, mit ss geschrieben, wird das Wort jedoch in einem Zitat mit ß geschrieben, oder es durch einen Eigennamen verlangt, so wird diese Schreibweise, also Schloß, an der jeweiligen Stelle so in den Text übernommen.

FARBCODE

GRÜN Der Park (Wirklichkeit)

Grün sind alle Passagen, welche sich mit tatsächlichen Erweiterungen, Umstrukturierungen etc. der Parkanlage selbst beschäftigen. Ein „Überfliegen“ der grünen Textteile bietet einen schnellen Überblick über die wesentliche Entwicklung des Schlossparks.

ORANGE Pläne, Utopien, Machbarkeitsstudien, Wünsche, ...

Die orangefarbenen Teile dieser Arbeit kennzeichnen auch teilweise utopisch anmutende Pläne, Wünsche etc., welche (noch?) nicht umgesetzt wurden. Es wird an den jeweiligen Stellen explizit darauf hingewiesen, dass es sich hierbei nur um Machbarkeitsstudien, Pläne, ... etc. handelt und nicht um umgesetzte Projekte. Der Farbcode soll dem Leser das Differenzieren jedoch zusätzlich erleichtern.

BLAU Schutzkategorien

Jene Textteile, die sich mit der Unterschutzstellung der Anlage oder Teilen davon befassen, sind blau gekennzeichnet. Auch die juristischen Grundlagen hierfür sind in Blau gehalten.

LILA Interviews

Alle Interviews sind ausschließlich in der Farbe Lila gehalten, leicht zu erkennen und gesammelt in einem eigenen Kapitel gegen Ende des Dokuments.

In den Interviews selbst wird auf die weiteren, oben genannte Farben verzichtet!

1. EINLEITUNG

Der Schönbrunner Schlosspark

Als Schönbrunner Schlosspark wird die weitläufige Parkanlage bezeichnet, welche zu Schloss Schönbrunn gehört. Die Anlage befindet sich direkt an der Westeinfahrt Wiens und ist für Autofahrer, die aus dem Westen in die Hauptstadt einfahren, gut zu sehen. Öffentlich ist der Park vom Zentrum aus leicht und rasch zu erreichen und bietet so einen Anziehungspunkt sowohl für Touristen als auch für Einheimische. Die Besucher finden im Park ganzjährig ein vielfältiges Angebot zur Freizeitgestaltung.

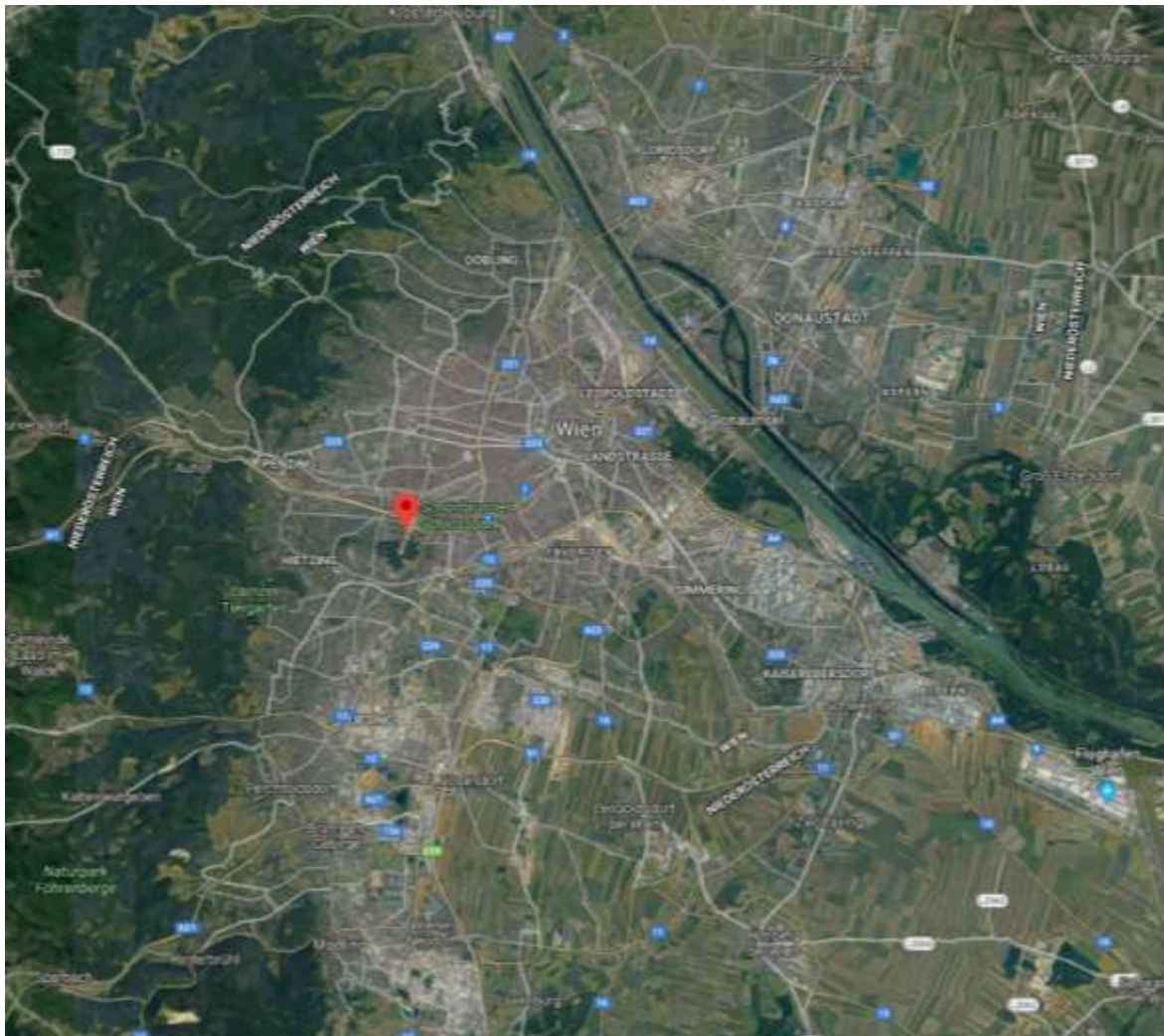


Abb. 01: Schönbrunner Schlosspark, Lage in Wien

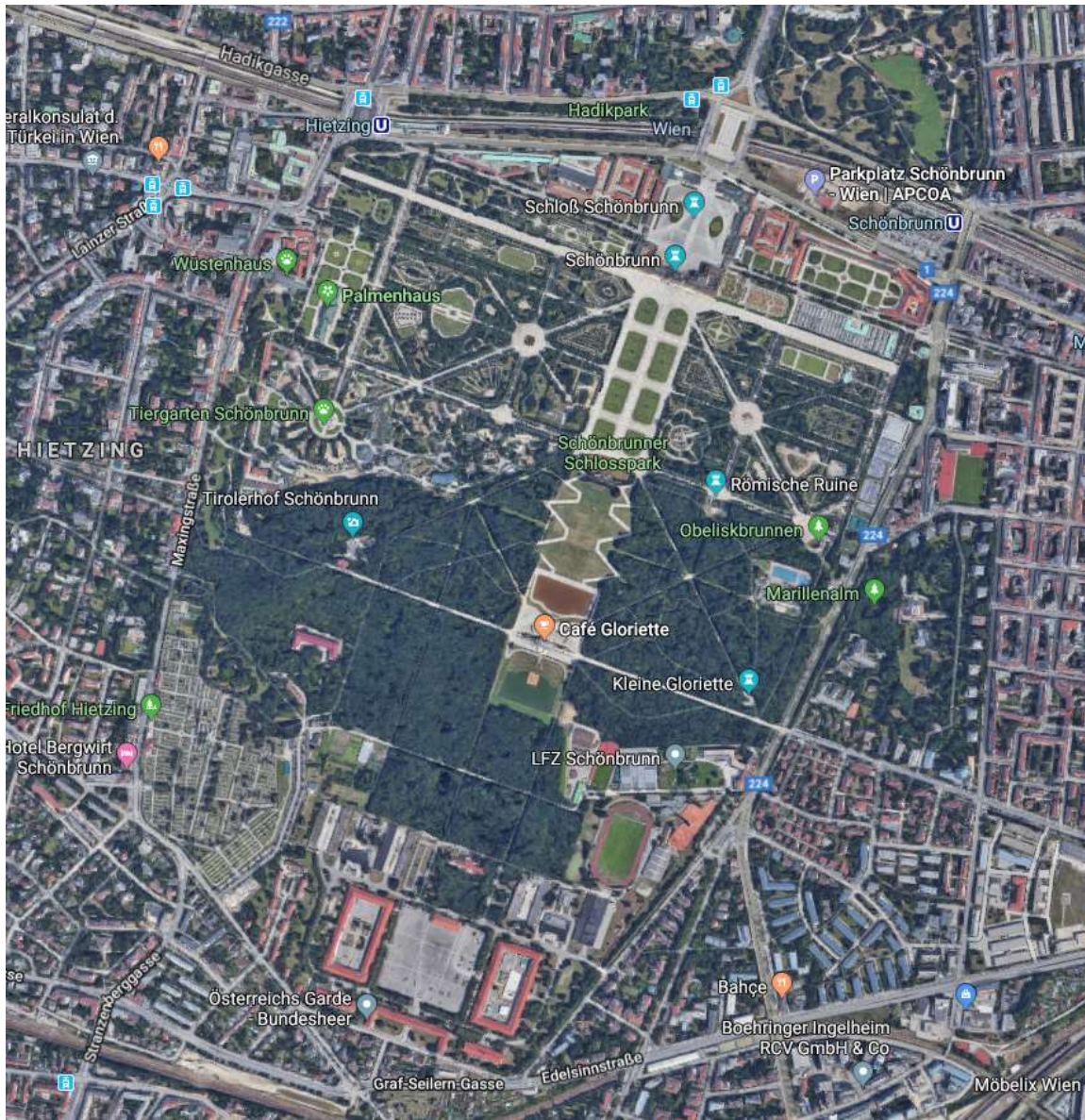


Abb. 02: Schönbrunner Schlosspark

Der Park ist der Öffentlichkeit tagsüber teilweise zugänglich, wobei manche Bereiche kostenpflichtig sind und andere Teile des Parks bei freiem Eintritt begehbar sind. Das gesamte Areal wird von Gebäuden und einer hohen Mauer begrenzt. Während der Öffnungszeiten sind die Tore Richtung Norden, Osten, Süden und Westen für Besucher geöffnet, wobei sich das Schloss, und somit auch der Haupteingang der Anlage im Norden, dem Wienfluss zugewandt, befindet. Für die Wiener dient der Park als eines der größten Naherholungsgebiete der Stadt und dient gleichzeitig als grüne Oase im urbanen Raum als Rückzugsort für heimische Wildtiere.

Insgesamt kann man die aktuelle Bespielung des Schlossparks als sehr differenziert bezeichnen, was sich primär aus den inhomogenen Nutzergruppen ergibt. Zum einen die Besucher, Touristen wie auch Einheimische, die ihre Freizeit im Park verbringen und zum anderen die einzelnen Institutionen, die sich auch am Areal befinden und hier ihren Tätigkeiten nachgehen.

Das Schloss, der Schlosspark und die anderen Institutionen am Gelände unterstehen derzeit nicht nur keiner gemeinsamen Verwaltung, es gibt auch keinen gemeinsamen Auftritt gegenüber der Öffentlichkeit. Weiter gibt es kein gesamtheitliches Besucherleitsystem oder Ähnliches. Zudem unterstehen die einzelnen Einrichtungen auch jeweils unterschiedlichen Ministerien.

Der Park unterliegt außerdem sechs verschiedenen Schutzkategorien, welche vom Denkmalschutz bis hin zu Naturschutz reichen. Die gesamte Anlage ist als UNESCO Weltkulturerbe deklariert.

Durch diese Gegebenheiten treffen am Areal eine ganze Reihe an verschiedenen Themen aufeinander, welche wiederum immer neue Fragestellungen, Herausforderungen und Synergieeffekte aufwerfen.

Um hier nur einige davon zu nennen:

Tourismus und Freizeit, Naherholung und Sport, Naturraum und Naturschutz, Wildtiere, Wissen und Bildung, Kultur, Landesverteidigung, Verbote, Verwaltung und Zuständigkeiten, Nutzer und Besucher, Veranstaltungen und Gastronomie, Denkmalschutz und Weltkulturerbe, Wohnraum, Stadtplanung, Verkehr und Parkraum, Öffnungszeiten und Zugänglichkeiten, Parkpflege, Eintritte und Ticketsysteme, Corporate Identity, Leit- und Informationssysteme, Kapazitätsgrenzen, Sicherheit, ...

Übersicht der Schutzkategorien, die den Schlosspark Schönbrunn betreffen:

Schutzkategorie	Kurzbeschreibung	ab
Parkschutzgebiet ¹	Bauverbot im Schlosspark	1924
Wiener Schutzzone ²	Schutz des für das Stadtbild charakteristischen Ensembles	1972
Denkmalschutz ³	Unterschutzstellung denkmalwürdiger Objekte	1989
Landschaftsschutz ⁴	Gebiete mit besonderer Landschaftsgestalt sollen bewahrt werden	1998
UNESCO Weltkulturerbe ⁵	Erhalt des kulturellen Erbes	1996
Geschütztes Biotop ⁶	Bedrohte ökologische Biotope sollen geschützt werden	2006

Details zu den jeweiligen Schutzkategorien sind dem Kapitel Geschichte an der jeweiligen chronologischen Stelle zu entnehmen.

¹ MANG, BRIGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003, Seite 8

² <https://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/>

³ Bescheid des Bundes Bundesdenkmalamtes (GZ.: 4727/1/1989)

⁴ Wr. LGBl. Nr. 01/1998 § 4

⁵ *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Wien, Jg. 57/2003, Nr. 3/4, „Schönbrunner Gärten“, Seite 327

⁶ <https://derstandard.at/2555793/Wien-Fasangarten-Schoenbrunn-zum-geschuetzten-Biotop-erklaert>

Übersicht der Erweiterungen des Schlossparks

Bis der Schlosspark, so wie wir ihn kennen, seine Form erreicht hat, dauerte es eine Weile. Im Laufe der Geschichte sind einige Teil aus der direkt umliegenden Nachbarschaft zum Park hinzugekommen.

Details zu den jeweiligen Erweiterungsschritten können, an der jeweiligen Stelle, dem Kapitel „Schönbrunn Geschichte“ entnommen werden.



aus Hajós, Beatrix: Die Schönbrunner Schlossgärten, Böhlau Verlag Wien Köln Weimar 1995
Abb. 90 - Die Grunderwerbungen von Schönbrunn, aus Glaser

Abb. 03: Erweiterungen des Schönbrunner Schlossparks

2. DER PARK IN DER GESELLSCHAFT

2.1. GARTENTOURISMUS

Europäischer Gartentourismus

Eine Art von Gartentourismus kann bis in die Antike nachgewiesen werden, so gibt es etwa Schriften von Cicero (106 - 43 v. Chr.), in denen er beschreibt, wie die Römer nach Griechenland pilgerten, um dieses zu studieren und im Zuge dessen die Gärten griechischer Philosophen zu besuchen. Gartenbesichtigungen spielten auch ab dem 17. Jahrhundert als Stationen der Grand Tour eine große Rolle. Anfangs nur junge Adelige, aber später auch Bürgerliche reisten durch Europa, um es im Zuge einer Bildungsreise besser kennen zu lernen. Diese Rundreise wurde als Vollendung der Bildung eines jungen Mannes gesehen. Schwerpunkte dieser Touren waren Länder wie Griechenland, Italien und später auch England. Besonders für Kontinentaleuropäer waren schon bald die englischen Landsitze Bestandteil der Fahrt. Angetan von den englischen Gärten brachten Reisende ihre Eindrücke und ihre Erfahrungen mit in ihre Heimat, und so erlangten die englischen Landschaftsgärten nach und nach Einfluss auf kontinentaleuropäische Anlagen. Die englischen Gärten selbst waren ursprünglich auch Ergebnisse des Reisens. Als Inspiration für deren Gestaltung dienten zu Beginn antike Landschaftsmalereien.

Öffnung für die Allgemeinheit

Mitte des 18. Jahrhunderts etablierte sich schließlich die English Garden Tour. Es wurde Mode durch England zu reisen und die dortigen Gärten zu besichtigen. Fehlten die finanziellen Ressourcen für eine Grand Tour, wurde die English Garden Tour auch gerne als Ersatz für diese Reise getan. Der Andrang war schnell schon so groß, dass die Gartenbesitzer eigene Logierhäuser für die Reisenden errichteten. Schon bald wurden auch die niedrigen Stände in die Gärten gelassen und auch Öffnungszeiten eingeführt.

Die Zugänglichkeit von einzelnen Gartenanlagen für die Öffentlichkeit wird jedoch teilweise auch schon in der Renaissance beschrieben.

Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann man auch in Kontinentaleuropa Gärten als touristische Ziele zu etablieren.

Es werden nun eine Vielzahl von herrschaftlichen Parks und auch Gärten auf dem europäischen Festland für die Allgemeinheit geöffnet, wie etwa 1767 der Park Buen Retiro in Madrid, in den 1770er Jahre Schloss Wörlitz, der Münchner Hofgarten und der Schönbrunner Schlosspark, 1789 der Englische Garten in München und drei Jahre später der Schlosspark der Nymphenburg in München. Auch am Anfang des 19. Jahrhundert ziehen noch einige Parks und Gärten nach.

Die Öffnung dieser Anlagen wurde für alle Stände durchaus unterschiedlich gesehen. Während bei manchem Park die Öffnung als Gnadenakt gesehen und dies auch ganz klar so kommuniziert wurde, wurden in anderen Parks den Besuchern der Einlass deutlich gastfreundlicher gewährt. So ist etwa am Eingang des Augartens 1775 zu lesen „*Allen Menschen gewidmeter Erlustigungsort von ihrem Schätzer*“. Ein gepflegtes Äußeres beim Gartenbesuch war jedoch allorts obligat. Wie zuvor auch schon in England musste bald auch im Rest von Europa der Zugang bei vielen Anlagen reglementiert werden. Sowohl die Anzahl der Besucher wie auch deren Verhalten sorgten schon bald für Groll bei den Parkbesitzern. Die Öffnungen der Gärten brachte nicht nur Gutes mit sich; Pflanzensammler, Übermütige und Betrunkene verursachten Schäden und störten die ruhige Atmosphäre. Besonders das Ausreißen und Abschneiden von Pflanzen wurde zunehmend zum Problem. Man bekam diese Angelegenheiten jedoch so weit in den Griff, dass man sich dazu entschloss die Anlagen dennoch weiterhin geöffnet zu lassen:

„...erlaubte ich auch Jedem, ohne Ansehen der Person, den Zutritt zu meinen Anlagen, obgleich gar viele Gutsbesitzer mich versicherten, dies sey ebenfalls unmöglich, da das rohe, oft betrunkene Volk alle jungen Bäume abschneiden und alle Blumen abreissen werde. Einige wenige Excesse fielen allerdings im Anfange vor. Sie wurden scharf bestraft, wo man die Thäter ermitteln konnte, wo nicht, wurde der Schaden mehrmals ruhig wieder hergestellt, und die Thore bleiben dennoch nach wie vor Jedem offen. Sehr bald kamen die Leute durch diese gelassene Beständigkeit von selbst zur Vernunft, und jetzt, wo oft hunderte Menschen sich im Raume des Parks auf alle Weise ergötzt, muss ich dem hiesigen Publikum zum Ruhme nachsagen, dass irgendwo ausgeübter Muthwille nur noch zu den Seltenheiten gehört.“

Hermann Fürst von Pückler-Muskau, 1834 – Muskauer Park, Deutschland

So schreibt auch Goethe in *„Die Wahlverwandtschaften“*:

„Wer genießt jetzt meine Gebäude, meinen Park, meine Gärten? Nicht ich, nicht einmal die Meinigen: fremde Gäste; neugierige, unruhige Reisende.“

An manchen Orten artete es aber soweit aus, dass der Zugang nicht nur reglementiert wurde, sondern für die Öffentlichkeit wieder geschlossen und erneut nur noch für geladene Gäste geöffnet wurde.

Über diese Entwicklung herrschte nicht nur Unmut, seitens der Besitzer, sondern gleichermaßen auch Enttäuschung über das Verhalten der Besucher, hatte man die Anlagen doch wohlwollend geöffnet und somit gleichzeitig sehr wohl auch ein Stück seiner selbst der Öffentlichkeit preisgegeben.

Gartentourismus ab Mitte des 20. Jahrhundert

Der Besuch von Park- und Gartenanlagen erfuhr ab der Mitte des 20. Jahrhunderts eine Renaissance. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges war es vielen Menschen wieder möglich Urlaube zu machen, und auch Kultur- und Bildungsreisen waren wieder im Kommen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Parks und Gärten bereits als historisch zu sehen und galten als beliebtes Ziel einer solcher Reise. Anlagen wie Versailles oder Schönbrunn und die italienischen Renaissancegärten rund um Rom und Florenz wurden gerne besucht, so wie natürlich auch die englischen Landschaftsgärten. Besonders bei anstrengenden Städtereisen genossen die Besucher gerne die Ruhe in den Parks und Gärten und nutzten die Zeit dort, um wieder Kraft zu tanken.

Die Nutzung dieser Anlagen unterliegt einer Entwicklung, welche nicht nur auf den Wandel der Gesellschaft und Veränderungen im städtischen Gefüge und der Umwelt hinweist, sondern auch von ökonomischer Natur ist. Heutzutage ist es nicht unüblich, dass Feste, Kutschen- und Bootsfahrten, Konzerte, Theateraufführungen, Gartenschauen, Sportveranstaltungen, Gastwirtschaften,... etc. nicht nur zur Belustigung der Besucher dienen, sondern durchaus auch als Einnahmequellen zu sehen sind.⁷

⁷ HLAVAC, CHRISTIAN: *Vorwärts ins Paradies. Gartentourismus in Europa*, Profil Verlag, München 2006, Seiten 11 ff., 19 ff.

2.2. FUNKTIONEN HISTORISCHER PARKANLAGEN IN DER MODERNEN GESELLSCHAFT

Historischen Gärten und Parks kommt in der heutigen Gesellschaft eine ganze Reihe an verschiedenen Bedeutungen zu. Einige davon lassen sich gut vereinen, andere hingegen stehen eindeutig in einer Kontroverse zueinander. All diese, im Folgenden beschriebenen Aspekte finden sich auch im Schlosspark Schönbrunn wieder. Während einige davon als unabdingbare Paradigmen nicht diskutiert werden, kommt es bei anderen hingegen bei gegebenen Anlässen zu teils heftigen Debatten. An dieser Stelle ist anzumerken, dass die folgenden Punkte nicht isoliert voneinander betrachtet werden sollen bzw. können. Nicht nur die teilweise sehr engen Wechselbeziehungen zueinander müssen in Betracht gezogen werden, sondern auch die Tatsache, dass die folgenden Begriffe oft nicht klar voneinander getrennt werden können.

Christian Hlavac und *Christian Antz* beschreiben in *Vorwärts in's Paradies – Gartentourismus in Europa* die folgenden Funktionen:

Die historische Gartenanlage wird oft als **Tourismusattraktion** beworben und auch genützt und ist nicht zuletzt deswegen, sondern zum Beispiel auch wegen seines Charakters **als landschaftlicher Merkpunkt**, oft die **Visitenkarte** einer Stadt, nicht selten sogar einer ganzen Region. So wird der Garten auch zu einem Ort, an dem sich **Geschäftsbereiche** wie Gastronomie, Veranstaltungen, etc. niederlassen und etablieren und **kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse** stattfinden. Die Gärten als Kunstwerke an sich werden oft geschützt, indem sie den Rang eines **Denkmales** bekommen. Besonders für die regionale Bevölkerung dienen die Gärten in der Regel als **Naherholungsgebiete** und sind häufig auch als **Naturschutzgebiete** unterschiedlicher rechtlicher Kategorien deklariert.⁸

⁸ HLAVAC, CHRISTIAN: *Vorwärts ins Paradies. Gartentourismus in Europa*, Profil Verlag, München 2006, Seite 7

An dieser Stelle wird analysiert, ob die eben genannten Funktionen historischer Parkanlagen auch in Wien auf Schönbrunn zutreffen. Obwohl die einzelnen Punkte kaum isoliert beurteilt werden können bzw. wollen, da sie stark ineinander verflochten sind, werden sie hier trotzdem einzeln betrachtet.

Denkmal

Wie auch beim Punkt Naturschutzgebiet fällt Schönbrunn als Denkmal unter ganz konkrete Schutzkategorien. Abgesehen vom Status als UNESCO Weltkulturerbe unterliegt es auch dem Denkmalschutz und ist als Wiener Schutzzone ausgewiesen. Die Bedeutung Schönbrunns als Denkmal ist so wesentlich, dass es den Rahmen dieses Kapitels sprengen würde. *Näheres hierzu soll den Kapiteln Einführung und Geschichte entnommen werden.*

Naherholungsgebiet

Der Schlosspark Schönbrunn gehört zu den größten Naherholungsgebieten Wiens. Wie groß der Erholungswert, in welchem Teil des Areal, zu welcher Tages- und Jahreszeit ist, kann an dieser Stelle differenziert betrachtet werden. Während sich die Touristen vornehmlich in den Bereichen der großen Park-Attraktionen, wie dem Großen Parterre, der Gloriette usw. aufhalten, nutzen Ruhesuchende auch die Möglichkeit, sich in den ruhigeren Parkgebieten aufzuhalten.

Das Kapitel Menschen im Park beschäftigt sich näher mit der Wirkung von Parkanlagen auf Menschen und mit der Nutzung von Parks.

Das Schönbrunner Bad und der Tiergarten sind hier als Erholungsraum gesondert zu betrachten, da die Besucher dieser Einrichtungen in der Regel gezielt diese Institutionen besuchen und dies oft nicht im Zuge eines Besuches des restlichen Parks geschieht.

Naturschutzgebiet

Seit einiger Zeit gibt es Strömungen, denen es ein Anliegen ist, Gartendenkmalpflege und Naturschutz näher zusammen zu bringen. Hierbei geht es vornehmlich darum, nicht einen gewachsenen, lebendigen Zustand durch eine

künstliche Vergangenheit zu imitieren. Während Ökologen immer wieder Bedenken an der Gartendenkmalpflege äußern, da sie diese als unökologischen Eingriff in die Natur betrachten und historische Parks als Rückzugsgebiet für gefährdete Tiere und Pflanzen sehen, wird in der Denkmalpflege die Meinung vertreten, dass die Öffentlichkeit das Recht darauf hat, einzelne Epochen klar zu erkennen, und dass der Umweltschutz nicht nur das Naturerbe, sondern auch das Kulturerbe respektieren muss und dass historische Gärten in erster Linie Kulturprodukte sind, welche entsprechend erhalten werden sollen.⁹

In Schönbrunn wird versucht beides zu erhalten, wobei verschiedene Schwerpunkte in unterschiedlichen Teilen des Parks erkennbar sind. Während im nördlichen Teil des Parks der Erhalt der barocken Gartenanlage im Vordergrund steht, befindet sich im südlichen Teil, dem Fasangarten, ein Teil, der als *Geschütztes Biotop* bewusst als Naturschutzgebiet erhalten wird. (*Details siehe: Geschichte III, 2006*)

Der Tiergarten Schönbrunn, im Westen des Parks, sieht den Park als Grünoase im urbanen Raum und somit als Rückzugsort für heimische Wildtiere. Um diesen Tieren einen geeigneten Lebensraum zu bieten, werden mit dem Projekt *Tiergarten als Lebensraum* Maßnahmen getroffen, um den im Tiergarten lebenden Wildtieren adäquate Lebensräume bieten zu können. Hierfür werden primär die Vorgehegezonen, also die Bereiche zwischen den Gehegen und den Besuchern, aber auch andere Flächen genutzt. Eine Vielzahl an Bemühungen werden hier unternommen, um Biotope für diese hier lebenden Wildtiere zu schaffen. Neben etlichen Informationstafeln im Tiergarten gibt es im Bereich des Waldes, zur Bewusstseinsbildung der Besucher, einen eigenen Weg, auf dem diese heimischen Wildtiere vorgestellt werden, außerdem wird auch mit der MA22 (der Wiener Umweltschutzabteilung) zusammengearbeitet, welche zum Beispiel das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* betreut. Das Ziel des Projekts *Netzwerk Natur* ist die Erhaltung der Artenvielfalt in Wien.

Auf dem Gelände finden auch regelmäßig Bestanderhebungen von Wildtieren statt, so gab es in den vergangenen Jahren zum Beispiel Kartierungen der Amphibien und Reptilien, der Fledermäuse, der Kleinsäuger und der Vögel.¹⁰

⁹ Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Wien, Jg. 57/2003, Nr. 3/4, „Schönbrunner Gärten“, Seite 332

¹⁰ Info: Thomas Wampula, Tiergarten Schönbrunn

Lebensraum Tiergarten Schönbrunn



Tiere sehen. Arten schützen.

Die meisten Menschen verbinden Zoos und Tiergärten mit exotischen Tieren wie Flamingos, Orang-Utans oder Nashörnern. All diese Tiere teilen ihr Gehege jedoch mit einer Vielzahl an anderen Tieren, die kaum beachtet werden. Die Rede ist von heimischen, „wildem“ Tieren. Folgende Arten konnten bei Kartierungen im Tiergarten gesichtet werden:

- 59 Vogelarten, darunter auch bedrohte Arten wie Schwarzspecht, Mittelspecht oder Halsbandschnäpper.
- 4 Reptilienarten, zum Beispiel die Äskulapnatter, Ringelnatter oder Smaragdeidechse.
Alle Reptilienarten in Österreich sind vom Aussterben bedroht.
- 5 Amphibienarten, wie Wechselkröte, Teichmolch oder Laubfrosch.
Alle Amphibienarten in Österreich sind vom Aussterben bedroht.
- 9 Fledermausarten, darunter der Große Abendsegler oder die Zwergfledermaus.
- 6 Kleinsäugerarten, unter anderem Gelbhalsmaus, Siebenschläfer oder Eichhörnchen.
- dazu noch zahlreiche Schmetterlingsarten, wie der Segelfalter, das Tagpfauenauge oder der Schwalbenschwanz.



* Übrigens - es gibt Bio-Honig direkt von Bienen im Tiergarten produziert, erhältlich bei unserem Bienenhaus. Copyright Fotos: D. Dapert, C. Hoffmann, www.tiergarten.at, R. Kersch, M. Hoffner, T. Wappler

Lebensraum Tiergarten Schönbrunn

Tiere sehen. Arten schützen.

Schutz und Erhalt der Tiere in ihren Lebensräumen - dafür setzen wir uns nicht nur in fremden Ländern ein, sondern auch direkt hier im Tiergarten. Viele, zum Teil seltene und bedrohte Arten finden hier Unterschlupf und Futter. Mit geeigneten Strukturen wollen wir ihnen eine sichere Existenzgrundlage schaffen. Das können auch Sie zu Hause in Ihrem Garten machen. Wir zeigen Ihnen wie:

- HEIMISCHES GEHÖLZ**
Heimische Becken bieten nicht nur vielen Tieren Unterschlupf, ihre Blätter und Blätter stellen auch eine wichtige Nahrungsquelle dar.
- VOGEL-NISTKÄSTEN**
Viele heimische Vogelarten, wie z.B. Meise, Klaber und Stare, sind Nistkastenliebhaber. Durch den Baumreichtum und intensive Forstwirtschaft gibt es immer weniger natürliche Nisthöhlen und Spalten. Zahlreiche Nistkästen bieten hier im Tiergarten Ersatzquartiere für Jungenaufzucht und Paarung.
- WILDE WIESEN**
Sie bieten nicht nur verschiedenen Blütenpflanzen und Gräsern Platz, sondern auch bedrohlich besetzten und bilden ein Jagdrevier für Vögel und Fledermäuse.
- TOTWOLZ**
Viele Tiere leben nur von und in Totholz. Sie sind stark bedroht, weil abgerechnete Äste und ungeliebte Äste meist entfernt werden.
- TÜMPEL UND SEICHTS OBER**
Seichte Ufer und Übervegetation werden als Laich- und Brutplatz von vielen Fischen, Amphibien und Vögeln genutzt. Sie sind auch ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Libellenarten.
- STEINHAUEN UND -KRIEPEL**
Sie bieten vielen Tieren Unterschlupf und einen Platz zum Überwintern. Besonders gerne werden sie von Eichelhäher genutzt.
- INSEKTENHOTEL**
Check-in für viele Nützlinge wie Hummeln, Wildbienen und Schlupfwespen.
- BEKLEBTE**
Beklebte bieten vielen Tieren Lebensraum und Schutz und fördern den heimischen Bienenstock.



Abb. 04: Lebensraum Tiergarten, Wildtiere im Tiergarten Schönbrunn

Kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse

Der Schlosspark Schönbrunn gilt seit jeher als Ort für kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse. Die Jagdgesellschaften der Habsburger ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts können durchaus bereits als gesellschaftliche Ereignisse gesehen werden, auch wenn diese nur einem sehr beschränkten Kreis zugänglich waren. Eleonora von Gonzaga, die Schönbrunn im 17. Jahrhundert bewohnte, nahm ihr Gesellschaftsleben sogar zum Anlass, um das Anwesen weiter auszubauen, um einen adäquaten Rahmen hierfür zu errichten. Sie ließ ein Lustschloss mit dem Namen Schönbrunn erbauen. *(Mehr hierzu im Kapitel: Schönbrunn – Geschichte 1311 – 1918 Geschichte I)*

Mit dem Einzug der Habsburger stehen gesellschaftliche Ereignisse in Schönbrunn an der Tagesordnung, doch auch nach der Zeit der Habsburger finden neben lokalen Veranstaltungen, etwa im Ehrenhof oder im Tiergarten, auch immer wieder großflächige Veranstaltungen statt.

1994 findet im Schlosspark ein Barockfest statt. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien wurde ein gesellschaftliches Ereignis erschaffen, bei dem den Besuchern im Schlosspark verteilt historische Kulturangebote geboten wurden. Insgesamt 11.000 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, aus Kostengründen fand diese Veranstaltung jedoch nur einmalig statt.¹¹

Seit 2004 treten die Wiener Philharmoniker jeden Frühling im Schlosspark auf. Mittlerweile trägt diese Veranstaltung den Namen „Sommernachtskonzert“ und es sind neben den Wiener Philharmonikern auch andere bekannte Künstler der klassischen Musik aus aller Welt zu sehen. Das Konzert ist an diesem Abend bei freiem Eintritt für jedermann zugänglich. Der Anklang ist so groß, dass, je nach Wetterlage, in den vergangenen Jahren bis zu 100.000 Zuseher das Konzert besuchten. Dieses hochkarätige Konzert, vor der malerischen Kulisse des Schlosses, wird außerdem in mehr als 80 Ländern ausgestrahlt und ist somit das weltweit meist übertragene Konzertereignis nach dem traditionellen Neujahrskonzert.¹²

¹¹ Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Wien, Jg. 57/2003, Nr. 3/4, „Schönbrunner Gärten“, Seite 344

¹² https://tv.orf.at/highlights/orf2/170525_sommernachtskonzert102.html

Immer wieder finden neben wiederkehrenden Ereignissen, wie dem Christkindlmarkt und dem Ostermarkt, auch große Konzerte und Veranstaltungen statt. 2019 gab zum Beispiel die Band Bilderbuch zwei Konzerte mit jeweils 15.000 Besuchern in Schönbrunn¹³ und das Musical Elisabeth wurde erstmals direkt vor dem Schloss aufgeführt.¹⁴



Abb. 05: Vorführung des Musicals Elisabeth vor Schloss Schönbrunn

Im August 2003 gastierte die Spanische Hofreitschule im Ehrenhof und zeigte dort bei mehreren Lipizzaner-Vorführungen die Hohe Schule der klassischen Reitkunst.¹⁵



Abb. 06: Lipizzaner der Spanischen Hofreitschule vor Schloss Schönbrunn

¹³ <https://kurier.at/kultur/bilderbuch-schoenbrunn-gigs-sollen-unvergesslich-werden/400370282>

¹⁴ <https://www.musicalvienna.at/de/spielplan-und-tickets/spielplan/production/849/ELISABETH-Konzertante-Auffuehrung>

¹⁵ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20030818_OTS0100/spanische-hofreitschule-vor-schloss-schoenbrunn-pressekonferenz

Tourismusattraktion

Als größte Tourismusattraktion des Landes ist Schönbrunn auch international bekannt und auch in vielen Europareisen ein Fixpunkt. Es gibt Schätzungen, basierend auf vergangene Zählungen, dass momentan jährlich zirka 10 Millionen Besucher nach Schönbrunn kommen. Derartige Erhebungen und Hochrechnungen sind jedoch sehr schwierig, unter anderem weil der Park für jeden frei zugänglich ist; eine genaue Zahl kann daher nicht angegeben werden.

Nichtsdestotrotz – das Schloss und der Tiergarten in Schönbrunn sind die beiden größten touristischen Attraktionen des Landes; auch ohne die kaum zählbaren Parkbesucher.

Beliebteste Sehenswürdigkeiten in Österreich nach Anzahl der Besucher im Jahr 2018

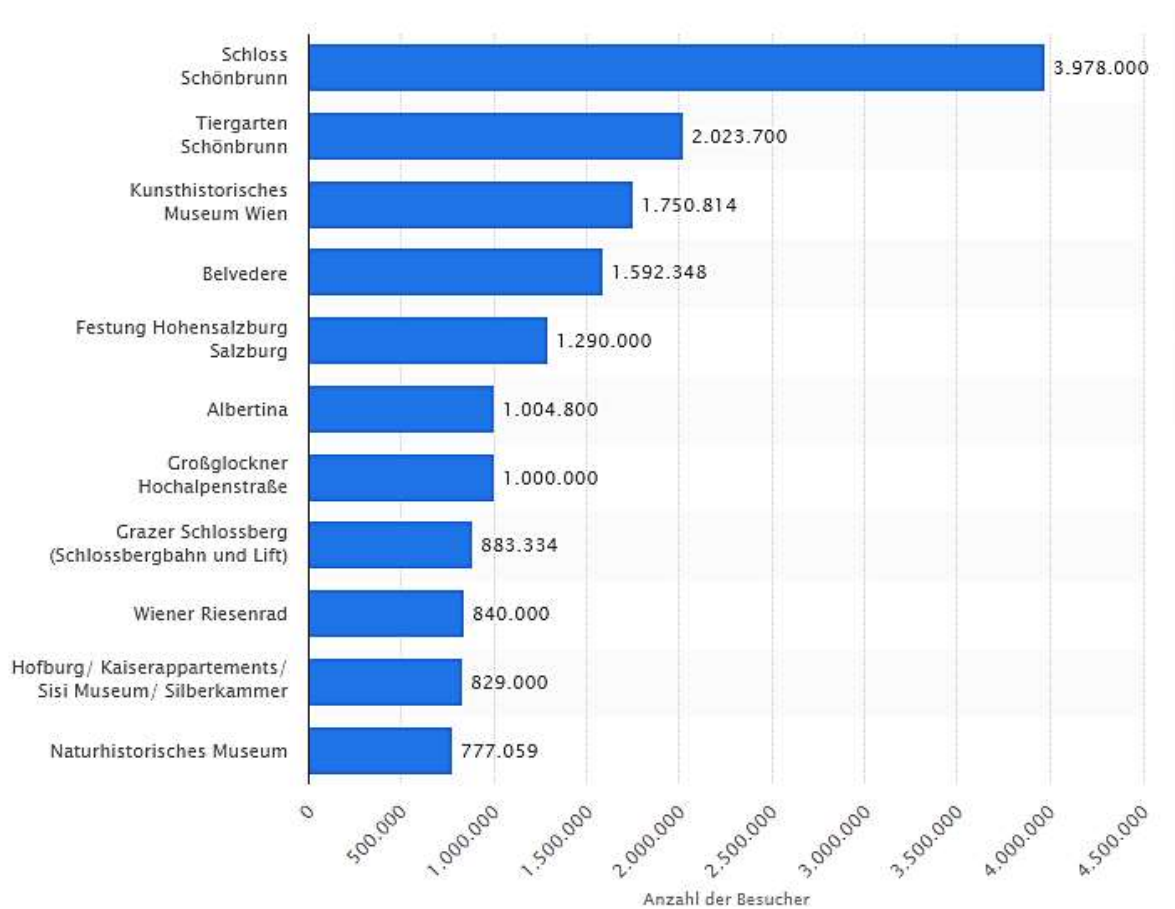


Abb. 07: Besucherzahlen der Sehenswürdigkeiten in Österreich 2018

Grundsätzlich gilt es bei derartigen (Tourismus) Zählungen immer zu beachten, besonders, wenn man mehrere Institutionen und/oder mehrere Jahre miteinander vergleicht, dass die Zählungen teilweise von den verschiedenen Institutionen unterschiedlich durchgeführt werden und sich die Zählweisen auch ändern können. Durch verschiedene Zählweisen können, etwa durch das unterschiedliche Hochrechnen von Jahreskarten, die Bewertung von Kombitickets etc. unterschiedliche Werte entstehen.

Imperial Austria

Schönbrunn wirbt außerdem gemeinsam mit anderen themenverwandten Sehenswürdigkeiten in Österreich unter dem gemeinsamen Namen *Imperial Austria*. Hier wurde eine eigene Marke geschaffen, mit der die *Welt der Habsburger* beworben wird. Abgesehen von der Hofburg in Innsbruck befinden sich alle Ausflugsziele, die unter dem gemeinsamen Namen *Imperial Austria* auftreten, in oder um Wien. Unter anderem zählen etwa die Hofburg Wien, das Belvedere, der Tiergarten Schönbrunn und Schloss Hof dazu. Auf der Homepage dieser Plattform wird eine Übersicht der dazugehörigen Institutionen gegeben, außerdem können Tickets und teilweise auch Kombitickets erworben werden.¹⁶

Landschaftlicher Merkpunkt

Dies ist im Schlosspark Schönbrunn durch seine topographischen Gegebenheiten besonders ausgeprägt. Durch seine Anhöhe und der darauf weit sichtbaren Gloriette ist der Schlosspark bereits aus weiter Ferne zu erkennen. Wie eine Krone thront die Gloriette auf dieser grünen Anhöhe, eng umschlossen von städtischen Strukturen. Der Kontrast zu dieser lauten, urbanen Umgebung lässt den Park noch majestätischer wirken.

Visitenkarte der Stadt

Als Österreichs größte Tourismusattraktion ist Schönbrunn als Gesamtkunstwerk durchaus auch eine Visitenkarte Wiens. Die nicht nur prunkvolle, sondern auch gut erhaltene und gepflegte imperiale Anlage dient international als Aushängeschild

¹⁶ <https://www.imperialtickets.com/>

der österreichischen Hauptstadt. Abbildungen des Schlosses befinden sich auf unzähligen Souvenirs, Foldern, Homepages, Büchern und dienen als Kulisse für etliche Filme, Werbungen etc. Das Motiv des Schlosses ist auch auf Puzzles, als Karton Modellbausatz und in etlichen anderen Varianten vorhanden.

Geschäftsbereiche wie Gastronomie, Veranstaltungen, etc.

Diese Bereiche, sowohl Gastronomie, als auch Veranstaltungen, sind in der momentanen Struktur den einzelnen Nutzern zuzuordnen und unterliegen weitgehend deren Willen und Verantwortung. Während die Zoo-Gastronomie primär von der Tochtergesellschaft des Schönbrunner Tiergarten GmbH, der Tiergarten Schönbrunn Gastronomie GmbH abgedeckt wird, gibt es weiter noch viele verschiedene Pächter am gesamten Areal, welche Gastronomie Betriebe führen, allen voran die Querfeld's Wiener Kaffeehaus GesmbH mit drei Standorten in Schönbrunn.

Zusammenfassung

Es lässt sich zusammenfassen, dass sich alle der beschriebenen Funktionen von historischen Gartenanlagen aus „*Vorwärts in's Paradies – Gartentourismus in Europa*“ auf das Schloss Schönbrunn und den dazugehörigen Schlosspark umlegen lassen, auch wenn sich die skizzierten Kategorien am Beispiel Schönbrunn nicht immer klar voneinander trennen lassen, sondern oft ineinander verschmelzen.

Diese Funktionsvielfalt führt zwar dazu, ein sehr breites Publikum anzusprechen und als Besucher für den Schlosspark zu gewinnen, bringt jedoch auch gewisse Schwierigkeiten mit sich. Der Grat zwischen Erhalt und dessen Finanzierung und der Übernutzung solcher Anlagen ist ein schmaler. Sowohl der Schutz der historischen Anlage als auch des Naturraums ist eine sensible Angelegenheit. Was hier nötig ist und was nicht, liegt bestimmt im Auge des Betrachters. Besonders bei derart publikumswirksamen Anlagen, wie es in Schönbrunn der Fall ist, stellt sich natürlich die Frage, wieviel (touristische) Nutzung lässt man zu bzw. forciert man und wo liegen die bestandsgefährdeten Grenzen.

Zu eben diesem Thema gibt es auch eine Diplomarbeit, welche sich unter anderem mit den Funktionen des Botanischen Gartens in Schönbrunn beschäftigt. Darin werden die folgenden Punkte als Funktionen und Aufgaben des Botanischen Gartens beschrieben:

- **Kulturhistorische Funktion** – Der Garten wird als kulturelles Erbe der Habsburger und Dokument vergangener Zeit gesehen. Die Nutzungen der Gegenwart soll auf die Nutzungen der Vergangenheit Rücksicht nehmen.
- **Klimatische Funktion** – In der Stadt wirkt der Garten wie ein großer Luftfilter für Schadstoffe. Außerdem hat die Anlage einen Kühleffekt, der besonders abends deutlich spürbar wird.
- **Soziale Funktion** – Als öffentliche Parkanlage wird sie als Naherholungsgebiet genutzt und ist als Wohlbefinden erzeugendes Erholungselement zu sehen, in dem auch Feste gefeiert werden können.
- **Ökologische Funktion** – Die Vielfalt an Lebewesen, die der Park beheimatet sollen auch in kunsthistorischen Aspekten berücksichtigt werden.
- **Ort der Bildung** – Hierzu sollen Besucher über den Park selbst aufgeklärt werden. Durch Stelen im Park, Öffentlichkeitsarbeit, Parkführern und Rundgängen sollen den Besuchern die (botanischen) Besonderheiten nähergebracht werden.¹⁷

Auch heute, im Jahre 2020, treffen diese Schlagworte den Puls der Zeit. Jeder einzelne dieser Punkte ist auch heute noch aktuell. Besonders die klimatische Funktion des Parks gilt es hier hervorzuheben. Nie zuvor war Klimawandel ein so großes Thema wie seit einigen Jahren, nie zuvor wurde die Thematik derart heftig diskutiert. Wird einem Gut eine klimatisch positive Funktion zugeschrieben, sollte es gesellschaftlich als besonders wertvoll empfunden werden.

¹⁷ SCHULER, WOLFGANG: *Der Botanische Garten im Schlosspark Schönbrunn in Geschichte und Gegenwart*, Wien 1993, Seite 93 ff

Auch wenn *Hlavac* und *Antz* nicht explizit den Botanischen Garten, so wie *Schuler*, sondern den historischen Garten an sich skizzieren, werden die den beschriebenen Gärten zugeordneten Funktionen, im Folgenden miteinander verglichen.

Sowohl aus der Gliederung als auch aus der Diktion lässt sich ein unterschiedlicher Zugang zu dem Thema erkennen. Schuler spricht dem Botanischen Garten Funktionen zu, welche zwar Anknüpfungspunkte haben, aber dennoch als Thema deutlich abgegrenzt sind und außerdem einzelnen Fachgebieten zuordenbar sind.

Die in *Vorwärts in's Paradies* skizzierten Bereiche sind zum einen wesentlich verschlungener, teilweise kaum klar differenzierbar, und zum anderen stark von ökonomischen Aspekten geprägt. Obwohl der Text wesentlich jünger ist, wird einer klimatischen Funktion hier keine besonderes Augenmerk gewidmet.

HLAVAC, ANTZ <i>Vorwärts in's Paradies – Gartentourismus in Europa, 2006</i>	SCHULER <i>Der Botanische Garten im Schlosspark Schönbrunn in Geschichte und Gegenwart, 1993</i>
Funktionen historischer Parks	Funktionen und Aufgaben des Botanischen Gartens
Denkmal	Kulturhistorische Funktion
	Klimatische Funktion
Naherholungsgebiete, kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse	Soziale Funktion
Naturschutzgebiet	Ökologische Funktion
Tourismusattraktion	Ort der Bildung
Geschäftsbereiche	
Landschaftlicher Merkmepunkt	
Visitenkarte der Stadt	

An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass die Gegenüberstellung der einzelnen Punkte natürlich auch diskutiert werden kann bzw. muss, zumal es hier definitiv weitere Paarungs-Möglichkeiten gegeben hätte. Etwa könnte man ‚kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse‘ vielleicht auch gegenüber ‚kulturhistorische Funktion‘ stellen. Weiter ergibt zum Beispiel die Paarung ‚Ort der Bildung‘ und ‚Tourismusattraktion‘ bestimmt keine 100 %ige Übereinstimmung, dennoch wurden sie hier als themenverwandt gewertet.

Nichtsdestotrotz wurde es so gegenübergestellt, wie eben oben dargestellt. Der Zusammenhang der Gegenüberstellung sollte auch so ersichtlich sein.

2.3. MENSCHEN IM PARK

Die Gründe jedes Einzelnen für einen Parkbesuch können zwar unterschiedlich sein, jedoch sind die Arten der Besuchsmotive in verschiedenen Erhebungen jeweils sehr ähnlich, was bedeutet, dass die einzelnen Motive in verschiedenen Evaluierungen in sehr ähnliche Kategorien geclustert werden können. Je nach individuellen Gegebenheiten der Parkanlage können spezifische Gründe, wie zum Beispiel das Erleben von Kultur oder Veranstaltungen, mit dem Hund spazieren gehen (in Schönbrunn nicht erlaubt), einen Zoo besuchen oder ein bestimmtes Freizeitangebot im Park in Anspruch nehmen (z.B.: bestimmte Sportangebote, Gastronomie, ...) hinzukommen oder wegfallen. Im Wesentlichen kann man die Motive gliedern in Erholung, Natur, Sport, Beisammensein und Bewegung.

Nicht zu vernachlässigen ist die Wirkung, die Parkanlagen auf Städter haben. Es gibt eine ganze Reihe empirisch nachgewiesener positiver Effekte, die eine natürliche Umwelt auf Menschen hat. So werden etwa auch Wohngebiete positiver bewertet, wenn Grünflächen, Bäume und Bepflanzungen vorhanden sind. Für das Wohlbefinden sind jedoch nicht nur die Grünanlagen selbst ausschlaggebend. Sind die Anlagen ungepflegt oder vermüllt, mindert dies deren Attraktivität. Bei der Untersuchung der psychologischen Wirkung eines Naturraums auf den Menschen werden in der Regel zwei Umgebungsfelder einander gegenübergestellt, eine verbaute und eine nicht verbaute, und diese dann miteinander verglichen. Die Ergebnisse verschiedener Untersuchungen zeigen ein sehr vielfältiges positives Wirkungsfeld der Natur in der Stadt auf den Menschen. Zum einen zählen zu den erforschten Effekten ein allgemein besseres Wohlbefinden, unter anderem durch den schnelleren Abbau von Stress und eine gesteigerte Konzentrationsfähigkeit. Zum anderen werden damit auch emotionale Verflechtungen gefördert, wie zum Beispiel eine stärkere Ortsbindung und eine verstärkte Wertschätzung der Natur, was wiederum zu einem höheren Natur- und Umweltbewusstsein führt. Maßgeblich ist hier ein hoher, aber auch gepflegter Vegetationsanteil.¹⁸

¹⁸ INSTITUT WOHNEN UND UMWELT: *Parks und Natur in der Stadt – Konzepte und Wirkungen*, Bearbeitet von Antje Flade, Darmstadt 2004, Seite 70 ff

2.4. BESUCHER IM SCHLOSSPARK

Die folgenden Daten stammen aus „*Historische Gärten – Das touristische Potential von historischen Gärten unter besonderer Berücksichtigung der Österreichischen Bundesgärten*“, eine Analyse, welche 2009 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend durchgeführt wurde.

Die fünf häufigsten genannten Gründe bei dieser Umfrage, die die Parkanlagen als **attraktiv** erscheinen lassen sind, bezogen auf die gesamte Umfrage:

1. Die Bepflanzung
2. Die Gartenanlagen bzw. Gartengestaltung als solche
3. Ruhe & Rückzugsraum
4. Architektur und historische Gebäude
5. Ambiente, Flair

Die fünf häufigsten genannten Dinge bei dieser Umfrage, die den Menschen in den Parkanlagen **nicht gefallen** sind, bezogen auf die gesamte Umfrage:

1. Den Rasen nicht betreten
2. Baustellen, Umbauarbeiten
3. Verschmutzung, mangelnde Pflege
4. Unangenehme bzw. viele Besucher
5. Mangelnde Serviceeinrichtungen

Die Erhebungen wurden Ende Mai bis Ende Juni 2009 vom Industriewissenschaftlichen Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend durchgeführt. Die Interviews wurden nach dem „*next available respondent Prinzip*“, persönlich mittels Fragebogen, jeweils in Ausgangsbereichen, verteilt über alle Wochentage und Tageszeiten durchgeführt und dauerten pro Interview durchschnittlich 14 Minuten.

Insgesamt wurden 750 Personen befragt, davon 200 in Schönbrunn, dies entspricht 27 % der Gesamtbefragten. Die restlichen Interviews wurden im Augarten, dem Belvederegarten, dem Burggarten, dem Volksgarten, auf Schloss Hof und in Innsbruck im Hofgarten, sowie auf Schloss Ambras durchgeführt.¹⁹

Bei derartigen Erhebungen ist, besonders bei so weitläufigen Anlagen, wie es in Schönbrunn der Fall ist, nicht nur die Art der Befragung, sondern auch der genaue Ort, an dem die Umfrage durchgeführt wird, auf das Ergebnis einflussnehmend. Es kann davon ausgegangen werden, dass zum Beispiel weniger Schlossbesucher über die Tivolibrücke in den Park kommen, vielleicht kommen an dieser Stelle hingegen mehr Spaziergänger und Läufer, welche in der Umgebung wohnen. Auch Dinge wie Jahreszeit und Wetter können einen Einfluss auf die Umfrageergebnisse haben. Nicht zuletzt ist, auch in Schönbrunn, vermutlich teilweise das Besuchermotiv der befragten Person bereits vorab erkennbar.

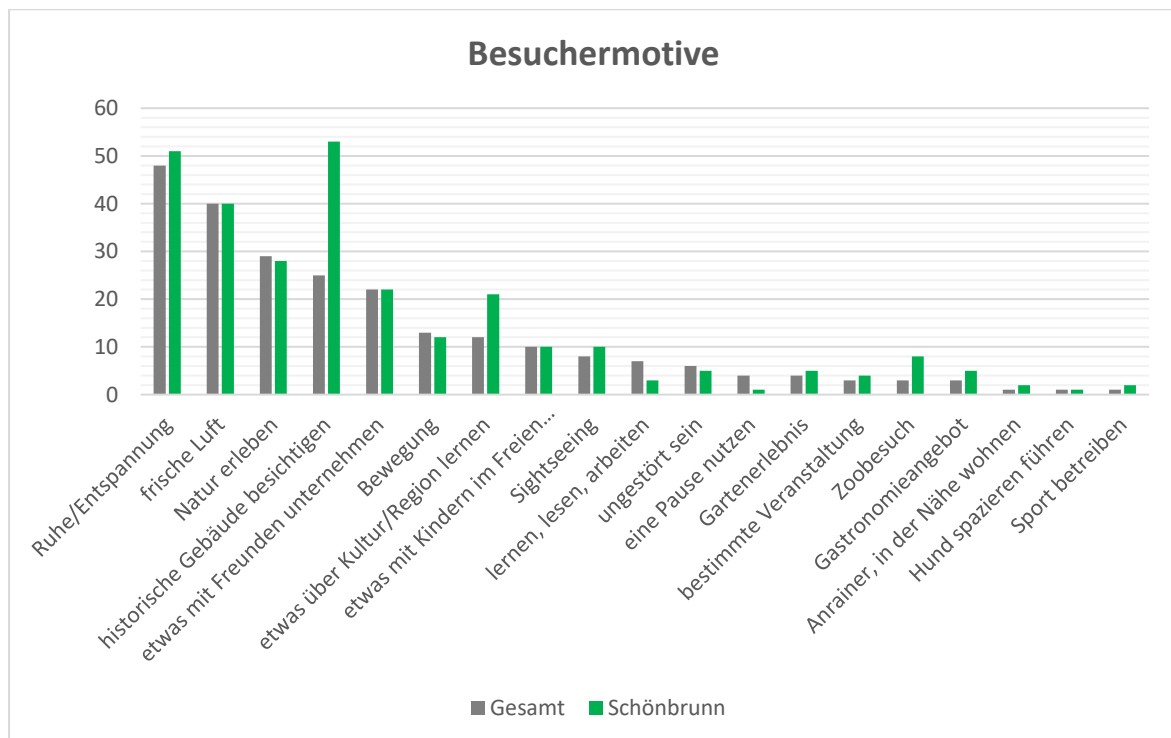


Abb. 08: Besuchermotive der Parkbesucher 2009

¹⁹ BUNDESMINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFT, FAMILIE UND JUGEND: *Historische Gärten – Das touristische Potential von historischen Gärten unter besonderer Berücksichtigung der Österreichischen Bundesgärten*, Wien 2009, Seite 14

Herkunft der Besucher:

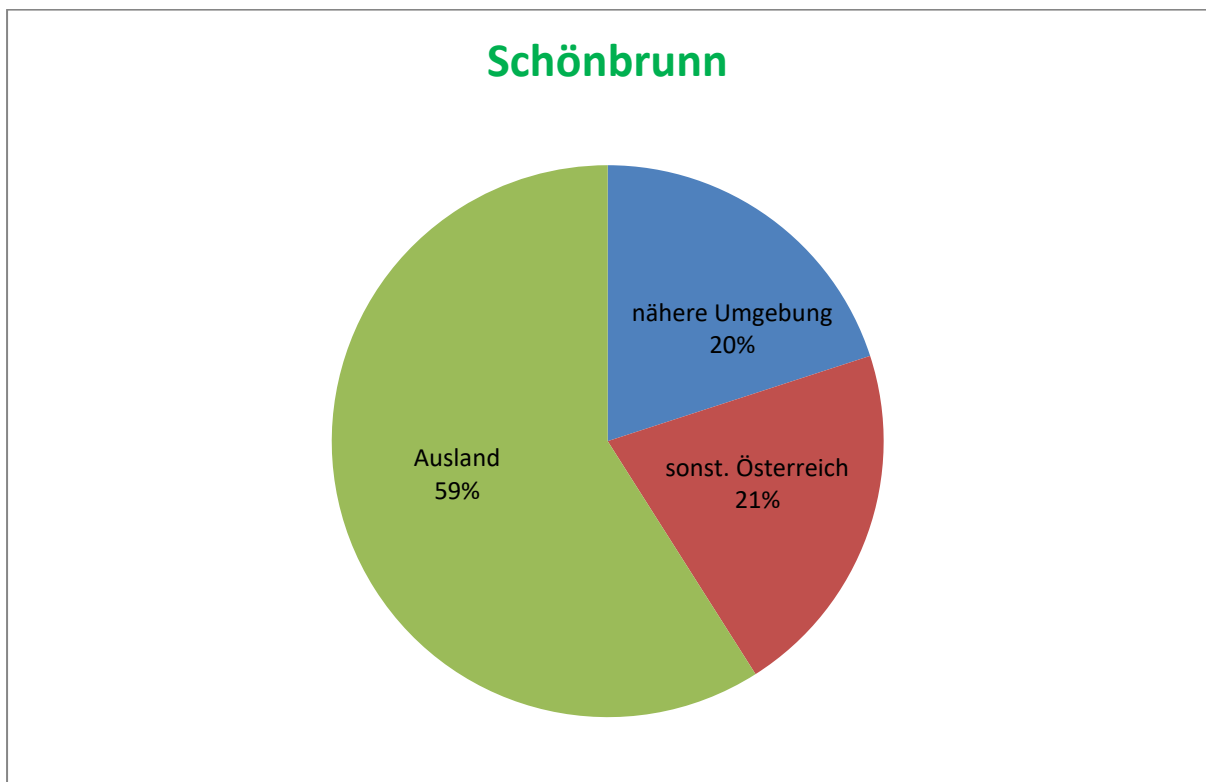
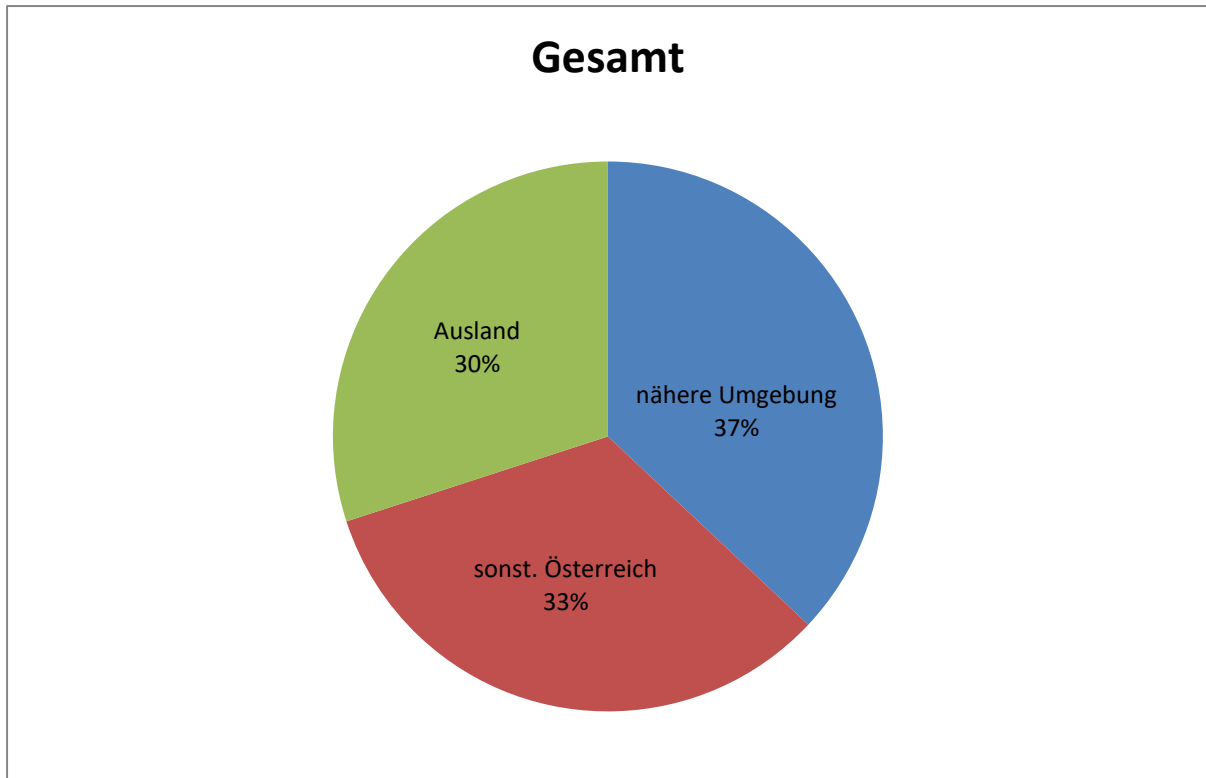


Abb. 09 + 10: Besucherherkunft der Parkbesucher 2009

Alter der Besucher:

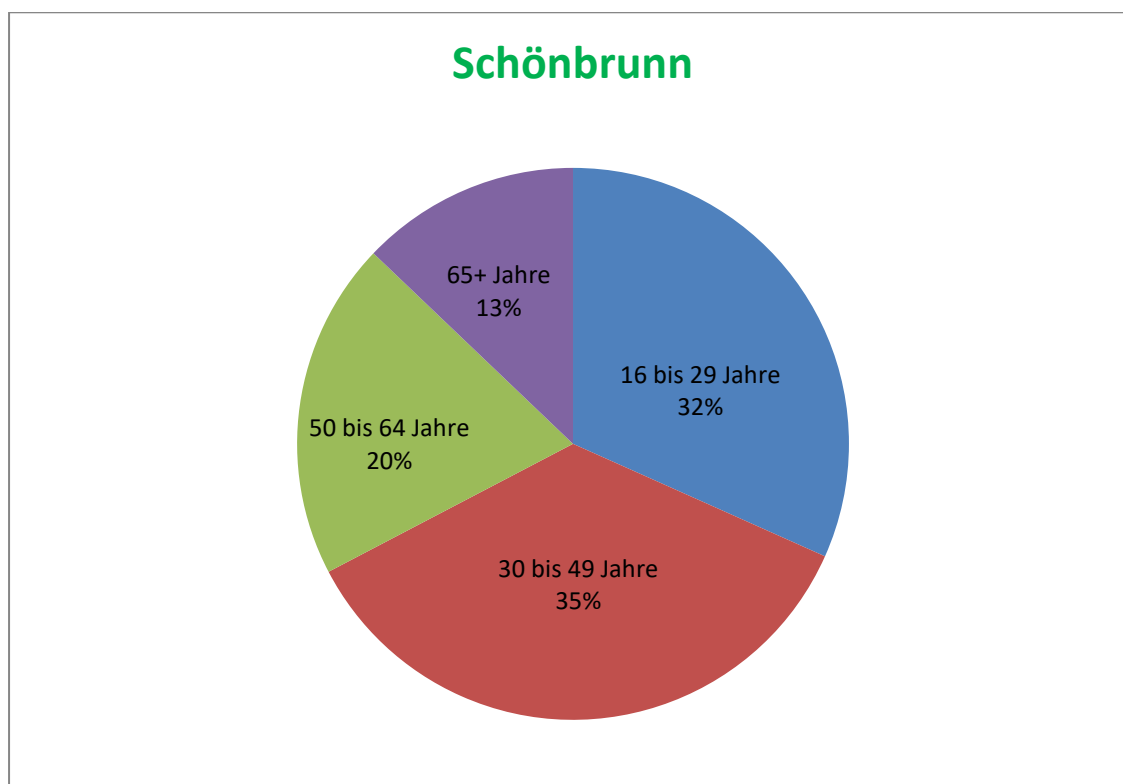
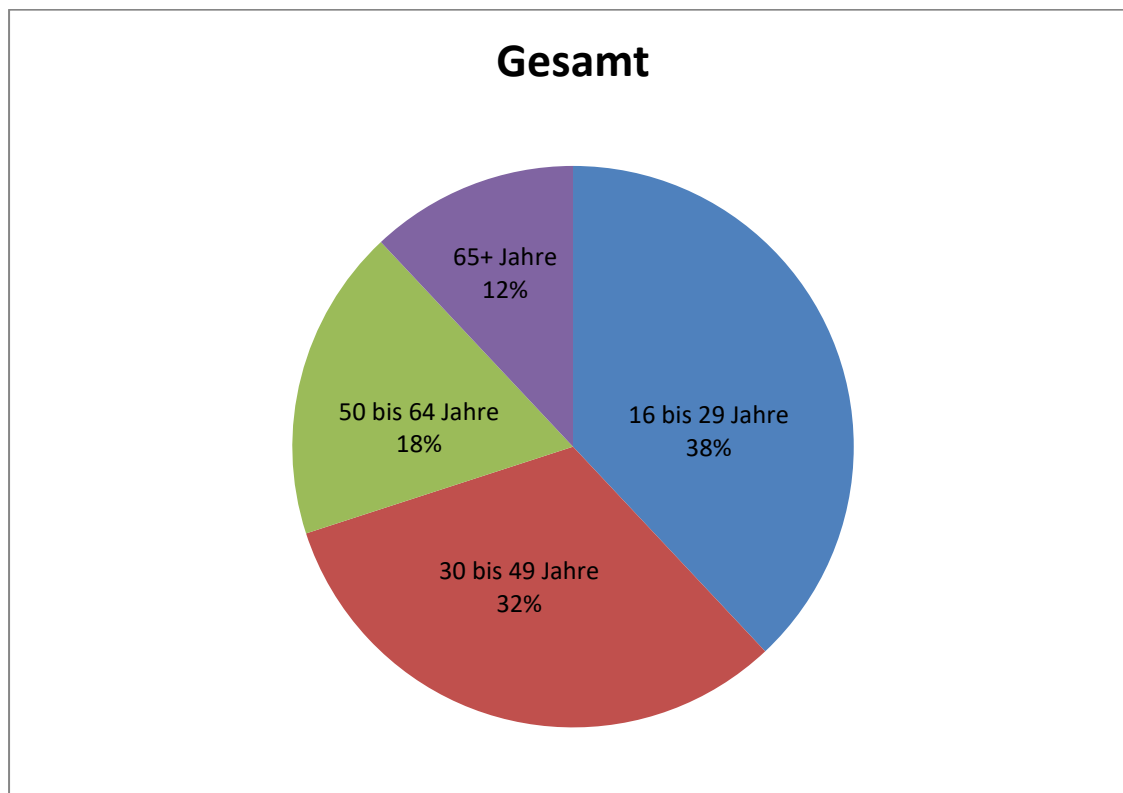


Abb. 11 + 12: Besucheralter der Parkbesucher 2009

3. SCHÖNBRUNN GESCHICHTE

3.1. EINLEITUNG

An dieser Stelle wird die Entwicklung des Parks chronologisch aufgearbeitet. Beginnend mit der ersten urkundlichen Erwähnung 1311 bis hin zur Gegenwart soll das folgende Kapitel die einzelnen Entwicklungsschritte des Parks darstellen. Hierbei geht es jedoch primär nicht um die Gestaltung des Parks, sondern um die Nutzungen und Strukturen im Schlosspark sowie um etwaige Pläne für Umstrukturierungen und geänderte Nutzungen.

Das Kapitel untergliedert sich chronologisch in drei Teile:

Geschichte I: 1311 – 1916

Hier werden die Anfänge Schönbrunn, die Entstehung des Schlosses und die Entwicklung und Erweiterungen der Parkanlage, sowie die Zeit der Habsburger in Schönbrunn beschrieben.

Geschichte II: 1918 – 1965

In diesem Kapitel wird die Zeit nach den Habsburgern bis zum Ende der Nachkriegszeit kurz dargestellt. Diese Zeit ist unter anderem von Neubauten im Park, primär in der Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges, geprägt.

Geschichte III: 1972 – 2019

Das letzte Kapitel zeigt die Entwicklungen und Geschehnisse der letzten drei Jahrzehnte. Hier sind die einzelnen Unterschutzstellungen, die Ausgliederung und organisatorische Umstellungen sowie diverse Pläne, Gedankenspiele und Diskussionen rund um Gestaltung, Parknutzungen und Strukturierungen maßgeblich. Diesem Teil der Geschichte Schönbrunn wird in dieser Arbeit besondere Beachtung gewidmet.

3.2. GESCHICHTE I: 1311 – 1918²⁰²¹²²

1311

Die Katternburg

Auf dem Areal des heutigen Schlossparks Schönbrunn wird zum ersten Mal die „Chaternburg“ (auch Katternburg) urkundlich erwähnt. Das fruchtbare Areal unterliegt dem Stift Klosterneuburg und wird landwirtschaftlich genutzt. Primär wird Acker- und Weinbau betrieben. Es wird aus dem Wienfluss auch ein Mühlbach abgeleitet und der Mühlbetrieb aufgenommen.

1548

Hermann Mayr, Bürgermeister von Wien, pachtet das Grundstück und lässt den dortigen Maierhof zu einem Herrensitz ausbauen. Dieser Ausbau entspricht nicht den Bestimmungen des Pachtvertrages, den Mayr zuvor mit dem Stift Klosterneuburg eingegangen ist.

1569

Die Habsburger

Das Anwesen wird mit *Haus, Mühle, Ställen und Stadel, Obst und Weinkulturen* um 4.000 Gulden an **Maximilian II.** verkauft und kommt somit in den Besitz der Habsburger. Hauptgrund für den Kauf sind die „Katterholz“ genannten ausgedehnten Wälder, in denen die Habsburger ihre Liebe zur Jagd ausleben. Bereits nach einem Jahr werden auch Tiere in einem eigenen Jagd-Tiergarten gehalten und zum Amüsement der Jagdgesellschaften unter anderem von einer Tribüne aus erlegt. Bereits zur Zeit Maximilians II. befinden sich neben einheimischem Jagdwild auch Exoten wie Pfauen und Truthühner unter den Tieren, die im Fasangarten gehalten werden. Diese Tiere kann man durchaus als die ersten Zoobewohner Schönbrunns sehen.

²⁰ HAJOS, BEATRIX: *Der Park von Schönbrunn und seine Gestaltung durch die Lothringer*, in Zedinger, Renate/Schmale, Wolfgang (Hg.): Franz Stephan von Lothringen und sein Kreis (Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts 23), Bochum 2009, 301-314 (S. 311-312), Seiten 301 ff.

²¹ UNESCO: *Welterbe für junge Menschen Österreich*, Wien 2007, Seite 26 ff.

²² www.schoenbrunn.at/ueber-schoenbrunn/das-schloss/geschichte

1576

Die Katternburg geht nach dem Tod Maximilians II in den Besitz von **Rudolf II.** über, der diese jedoch nie besucht und nur die Mittel zur Instandhaltung stellt.

1612

In der Zeit von **Kaiser Matthias** wird das Areal wieder in alter Habsburger Manier genutzt. 1612 entdeckt er bei einem seiner Jagdausflüge eine Quelle, die später als „Schöner Brunnen“ namensgebend für das Areal sein wird.

1637

Bis 1637 ist Schönbrunn im Besitz von **Kaiser Ferdinand II.** und dessen **Gattin Eleonora von Gonzaga**, auch sie veranstalteten auf dem Gelände Jagden. 1637 verstirbt Ferdinand II. Eleonora, die das Anwesen als Sommersitz nutzt, führt hier weiter ein reges gesellschaftliches Leben und plant dafür schon bald einen repräsentativeren Rahmen zu errichten.

1642

Schönbrunn

Eleonora von Gonzaga lässt nun ein Lustschloss erbauen und nennt das Anwesen „Schönbrunn“, in diesem Jahr wird der Name Schönbrunn das erste Mal urkundlich erwähnt.

1672

Kupferstich G.M. Vischer



Abb. 13: G. M. Vischer, *Der kaiserliche Lust und Tiergarten Schenbrunn*, 1672

1683

Schönbrunn wird im Zuge der zweiten Türkenbelagerung schwer beschädigt.

1686

Johann Bernhard Fischer von Erlach

Das Anwesen geht in den Besitz von **Kaiser Leopold I.** über. Der Kaiser will einen repräsentativen Neubau für seinen Thronfolger **Joseph** errichten, der in Prunk und Festlichkeit dem Barockzeitalter gerecht wird und beauftragt **Johann Bernhard Fischer von Erlach** mit der Planung.

Dieser präsentiert 1688 seinen Schönbrunn I.-Entwurf, der selbst Versailles in Größe und Prunk übertrifft.

Der nie realisierte Entwurf für Schönbrunn:



Abb. 14: Der erste (nie realisierte) Entwurf für Schönbrunn von Fischer von Erlach

1693

Fischer von Erlach entwirft nun ein weiteres, weitaus überschaubares Bauprojekt für das Areal, welches viel näher am Wienfluss steht und mit einem Aussichtspavillon am Schönbrunner Berg akzentuiert wird. Die Gärten zwischen Schloss und Pavillon werden von **Fischer von Erlach** nur schemenhaft in seiner Darstellung angedeutet, spielen bei der weiteren Gestaltung des Parks dann aber eine wesentliche Rolle.

Der realisierte Entwurf für Schönbrunn:



Abb. 15: Der zweite (realisierte) Entwurf für Schönbrunn von Fischer von Erlach

1695

Der Schlosspark

Bereits ein Jahr, bevor der Bau des Schlosses 1696 in Auftrag gegeben wird, werden die Arbeiten für die Gärten des Parks aufgenommen. Der Franzose **Jean Trehet** wird mit der Gestaltung der Gärten beauftragt, da dieser bereits zu einem früheren Zeitpunkt unter Leopold I. in Schönbrunn tätig war. Er legt das Parterre etwa halb so lange an wie man es heute kennt und stattet es mit einem zentralen Bassin und 4 Beeten aus. An den Seitenteilen des Parterres wird ein Waldbereich angelegt, welcher durch ein orthogonales System von Alleen gegliedert wird.

1696

Schloss Schönbrunn

Der Bau des Schlosses startet nach dem Entwurf des zweiten Planes.

1700

Der Mitteltrakt des Schlosses ist weitgehend fertig und bereits bewohnbar. Zu dieser Zeit sind die Fassaden des Schlosses in hellen Orange- und Ziegelrottönen gefärbt.

1701

Durch den Ausbruch des Spanischen Erbfolgekrieges verzögern sich die Bauarbeiten an den Seitenflügeln und nach dem Tod Josephs I. 1711 kommen sie schließlich gänzlich zu Stillstand.

1742

Maria Theresia und Franz Stephan

Ab 1742 wird Schönbrunn zum Sommersitz **Maria Theresias**. Dies geht 1743-49 mit erheblichen Um- und Ausbauten einher, um das ehemalige Jagdschloss in ein prunkvolles Bauwerk zu verwandeln, welches dem politischen

Leben, welches von nun an hier stattfindet, gerecht zu werden. Bereits 1750 sind die Bauten abgeschlossen. Die Fassade des Schlosses ist jetzt goldocker.

Während sich Maria Theresia selbst auf den Innenausbau fokussiert und für eine bequemere Unterbringung im Schloss sorgt, widmet sich ihr Gatte **Franz Stephan von Lothringen** dem Park und gestaltet eine Anlage, die den neuesten gartenkünstlerischen Tendenzen entspricht. Es werden unter anderem die Kammergärten an den Seiten des Schlosses und Boskette im Süden angelegt.

1750-60

Der Schlosspark unter Franz Stephan von Lothringen

Die folgenden Jahre werden die Erscheinung des Schlossparks erheblich prägen. Die Boskette, die sich seitlich des großen Parterres befinden, werden mit einem sternförmigen Alleensystem versehen, das zur Mitte des Schlosses hin verläuft und so verstärkt die Schlossterrasse als zentralen Ort definiert.

Auf dem Hang am Schönbrunner Berg befindet sich, in der Achse zum Mitteltrakt des Schlosses, ein weder gärtnerisch noch architektonisch ausgestalteter Wiesenstreifen. Links und rechts davon werden, wie auch im unteren Bereich des Parks, die Boskette mit sternförmigen Alleen ausgestaltet und stilistisch an den unteren Teil des Parks angepasst. Der mittlere Teil des Hanges, auf dem sich noch die Wiese befindet, wird jedoch erst später ausgestaltet – es entstehen zwischen 1750 und 1770 mehrere Entwürfe.

Der westliche Teil der Anlage dient im Gegensatz zum repräsentativen zentralen Bereich primär der Auslebung persönlicher Interessen Kaiser Franz Stephans.

Heide-Gründe (später Großer Fasangarten)

In den Jahren 1751 und 1777 werden die Grundstücke südlich des Parks angekauft und eine Einfassungsmauer errichtet. Das weitflächige Areal dient der Jagd sowie der Zucht von Fasanen und Jagdwild.²³ In historischen Plänen ab 1777 ist erkennbar, dass dieses Areal dem Schlosspark angeschlossen wurde.

²³ MANG, BRIGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003, Seite 130

Entwurf Menagerie

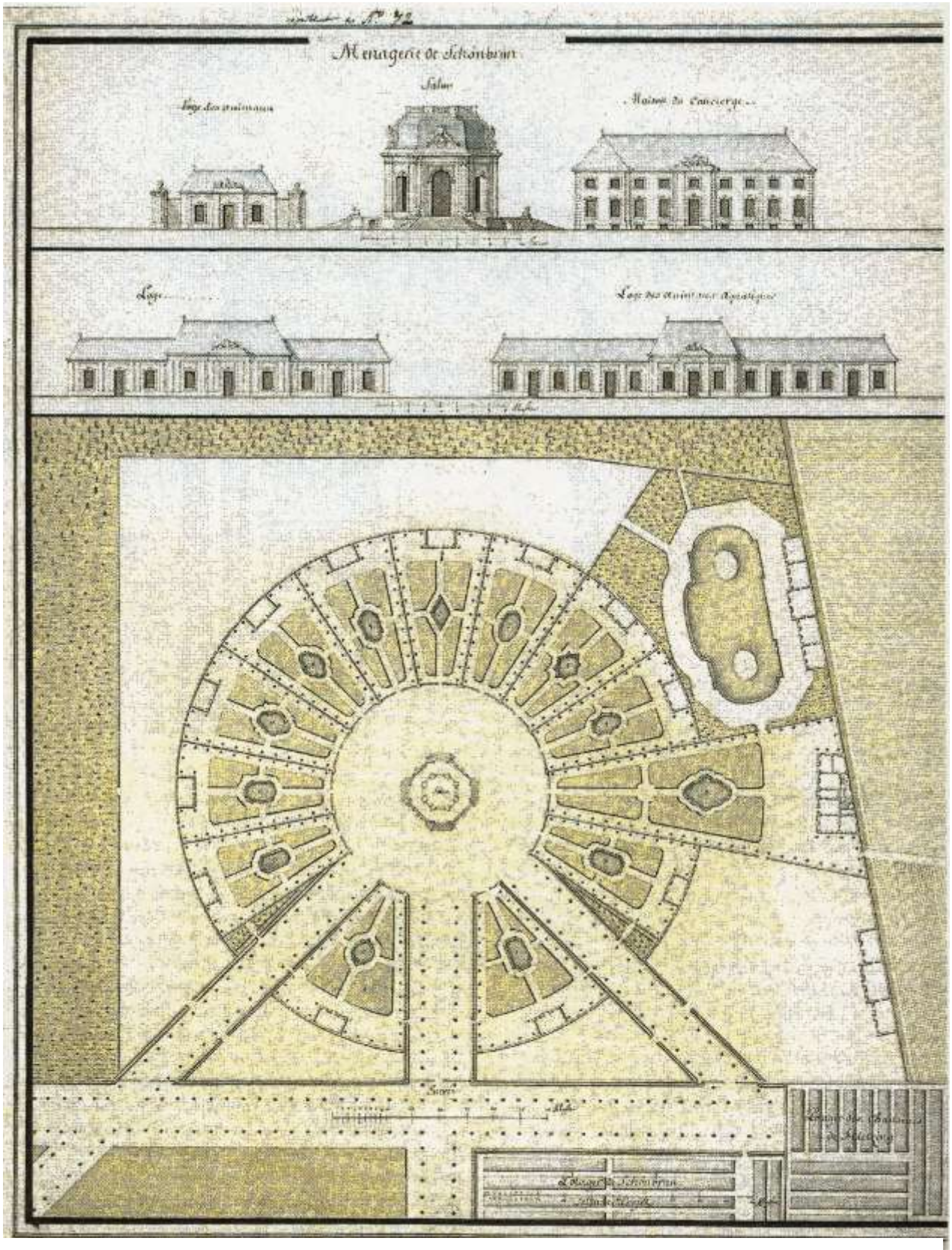


Abb. 16: Jean Nicolas Jadot de Ville-Issey, Entwurf der Menagerie, 1751

Der Tiergarten

1752 wird am Ende der westlichen Diagonalachse die Menagerie nach den Plänen des Lothringer Architekten **Jean Nicolas Jadot de Ville-Issey** fertiggestellt. Es werden 16 Sektoren – 12 Tierhöfe mit jeweils einem Bassin und einem vierteiligen Parterre, drei Alleen und ein größerer Sektor für das Gebäude des Verwalters – radial angeordnet. Die Tieranlagen dienen als reine Schaugehege. Nach der Fertigstellung beziehen alle Tiere der Menagerie des Belvederes, sowie *die friedlichen Tiere des Schlosses Neugebäude* die Menagerie in Schönbrunn. Man vermutet, dass große Raubtiere wegen ihres Geruches zu dieser Zeit noch nicht in den Tiergarten ziehen dürfen. Weitere Tiere bezieht der Kaiser aus ganz Europa, primär aus Holland. Stolz auf seine Menagerie führt der Kaiser oft Gäste durch die Anlage. Erst ein paar Jahre später wird in der Mitte der Menagerie der Pavillon errichtet, welcher als Gesellschafts- und Frühstücksraum dient.

Der Holländisch-Botanische Garten

Der Holländisch-Botanische Garten wird 1753 in rechteckiger Form in unmittelbarer Nähe zur Menagerie (*Anmerkung: heutiges Palmenhaus*) angelegt. Das vorher vernachlässigte Feld wird in drei Teile mit je einem zentralen Brunnenbecken gegliedert. Jedem Teil werden verschiedene Funktionen zugeteilt. Das nördliche Feld wird zum Blumengarten, das mittlere Feld zum Küchengarten und das südliche Feld zum Obstgarten.

1754 sendet der Kaiser eine Expedition in die Karibik, die noch weitere Pflanzen und kleinere exotische Tiere, im Besonderen Vögel, herbeischaffen soll

Der Schlosspark um 1755



Abb. 17: Schönbrunn im Brequin Plan um 1755

1759

Der Mittelpavillon der Menagerie wird als Endpunkt der großen westlichen von der Schlossterrasse ausgehenden Diagonalallee errichtet.

Erst zu einem späteren Zeitpunkt (1777) wird am Ende der zweiten großen Diagonalachse, also symmetrisch zum Pavillon, der Obeliskbrunnen errichtet²⁴

1765

Kaiser Franz Stephan stirbt unerwartet, Maria Theresia startet eine weitere Ausstattungsperiode im Schloss. Zu dieser Zeit ist die Fassade Schönbrunns hellocker mit weißen und hellbeigen Gliederungselementen.

1770-80

Maria Theresia – Architektur im Park

Maria Theresia bemüht sich im letzten ihrer Projekte in Schönbrunn um den Garten und dessen Ausgestaltung. Der Hofarchitekt Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg übernimmt die Leitung und im Schlosspark werden architektonische Akzente wie zum Beispiel die Gloriette, der Neptunbrunnen, die Römische Ruine und der Obelisk gesetzt.

In dieser Zeit entstehen auch Pläne zur weiteren Gestaltung des Schönbrunner Berges. Etwa soll dieser mit einem Wassersystem mit etlichen Springbrunnen versehen werden, doch nach der Befüllung des Reservoirs auf der Anhöhe stellt sich heraus, dass es nicht genügend Wasser für das Bauvorhaben gibt und man beschränkt sich auf die Errichtung des Neptunbrunnens am Fuße des Berges, der 1780 fertiggestellt wird. Bis heute besteht an dem Hang nur das Zickzack-Wegesystem, da nach dem Tod Maria Theresias 1780 alle weiteren Pläne eingestellt wurden.

²⁴ Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Wien, Jg. 57/2003, Nr. 3/4, „Schönbrunner Gärten“, Seite 463

Öffnung des Parks

Die Menagerie wird 1778 an Sonntagen für *anständig gekleidete Personen* bei freiem Eintritt öffentlich zugänglich.

Ein großer Teil des Schlossparks wird 1779 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und somit für die Wiener Bevölkerung schnell zum Naherholungsgebiet.²⁵

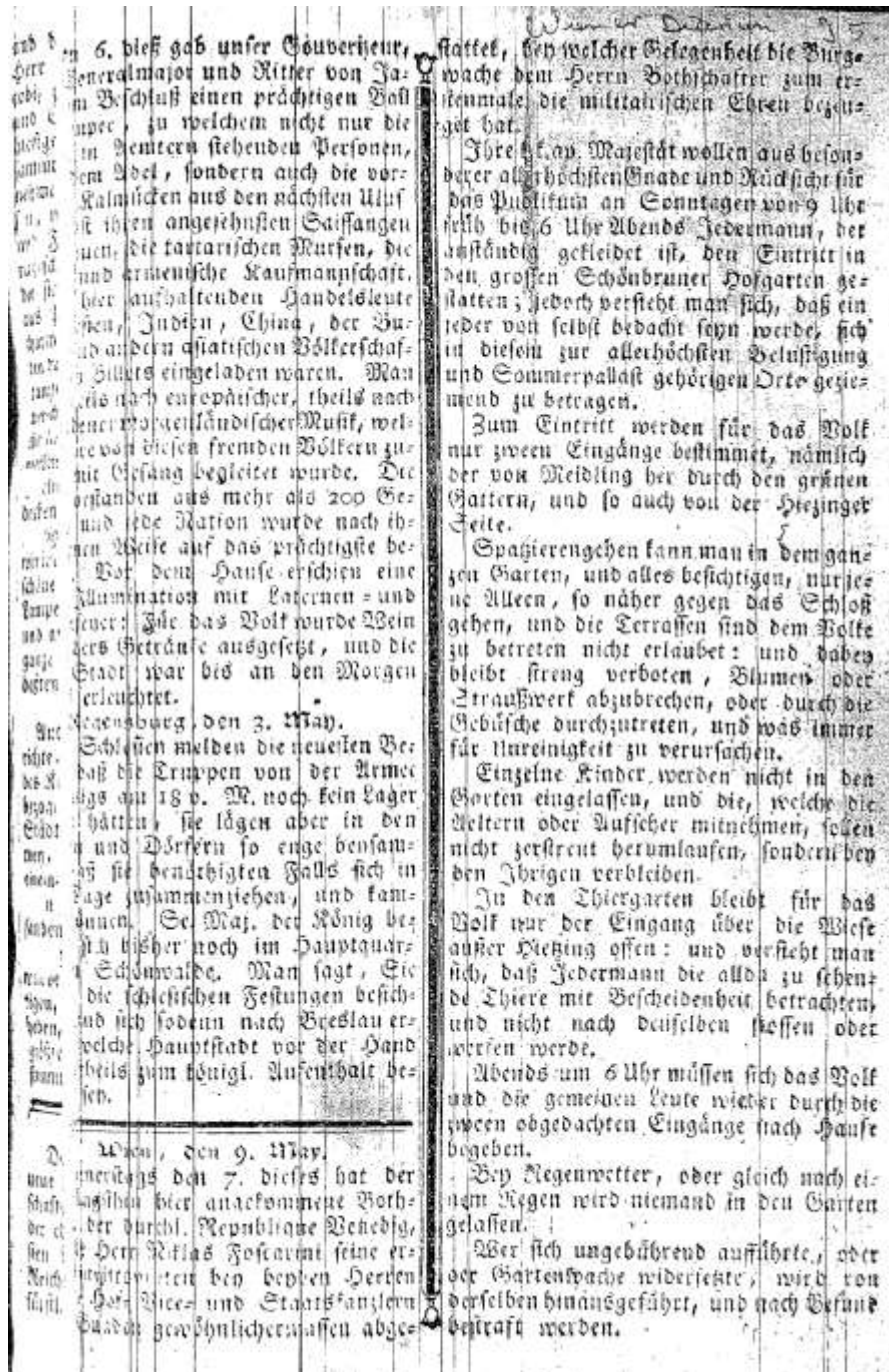


Abb. 18: Wiener Zeitung, Öffnung der Menagerie, 1778

²⁵ HLAVAC, CHRISTIAN: *Vorwärts ins Paradies. Gartentourismus in Europa*, Profil Verlag, München 2006, Seite 21

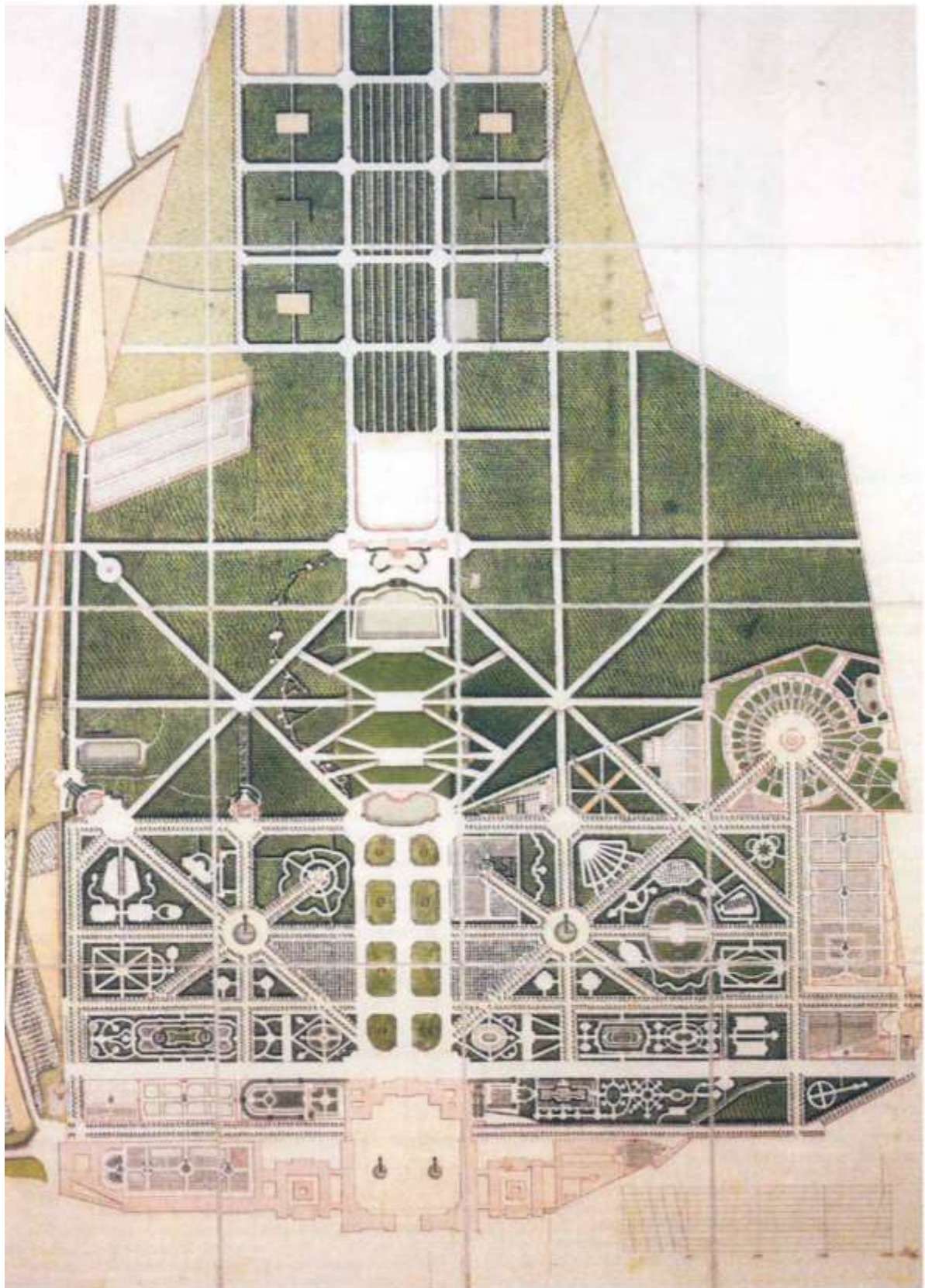


Abb. 19: Gesamtplan Schönbrunn von Franz Boos, 1780

1780

Maria Theresia stirbt 1780 und Schönbrunn bleibt vorerst unbewohnt. Später wird es von **Kaiser Franz II./I.** wieder als Sommerresidenz genutzt. Während dieser Zeit bewohnt in den Jahren 1805 und 1809 **Napoleon** während seiner Besetzung Österreichs das Schloss Schönbrunn.

1788

Arboretum

Das Areal westlich des Holländisch-Botanischen Gartens wird angekauft und als Arboretum an den Park angeschlossen.²⁶

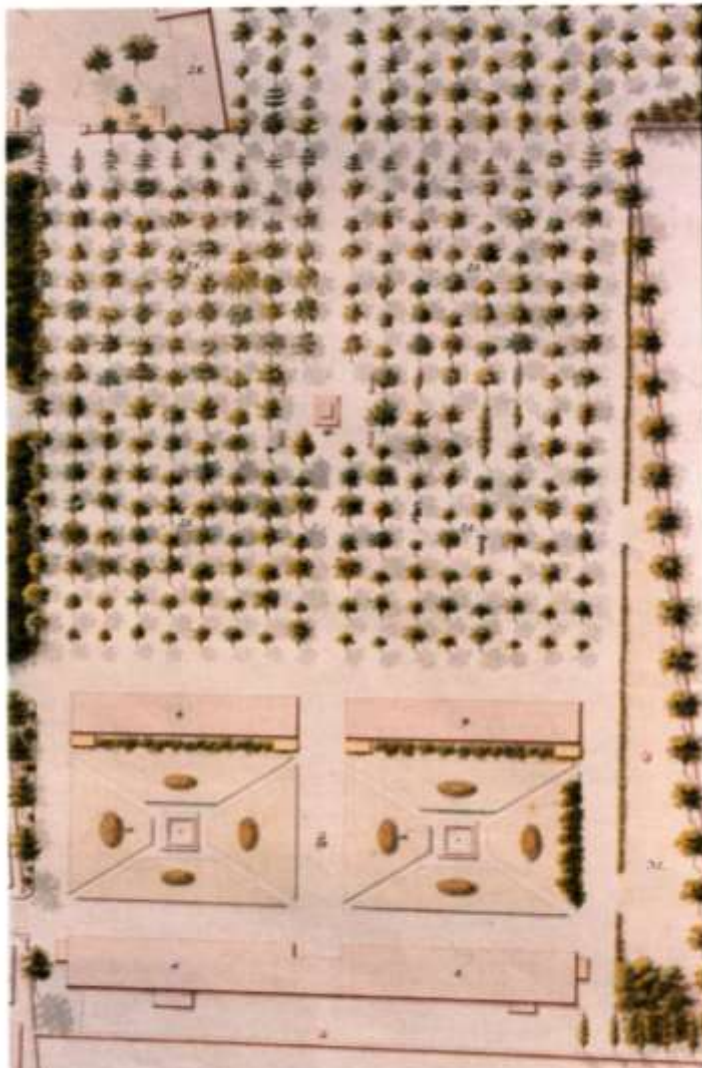


Abb. 20: Das Arboretum

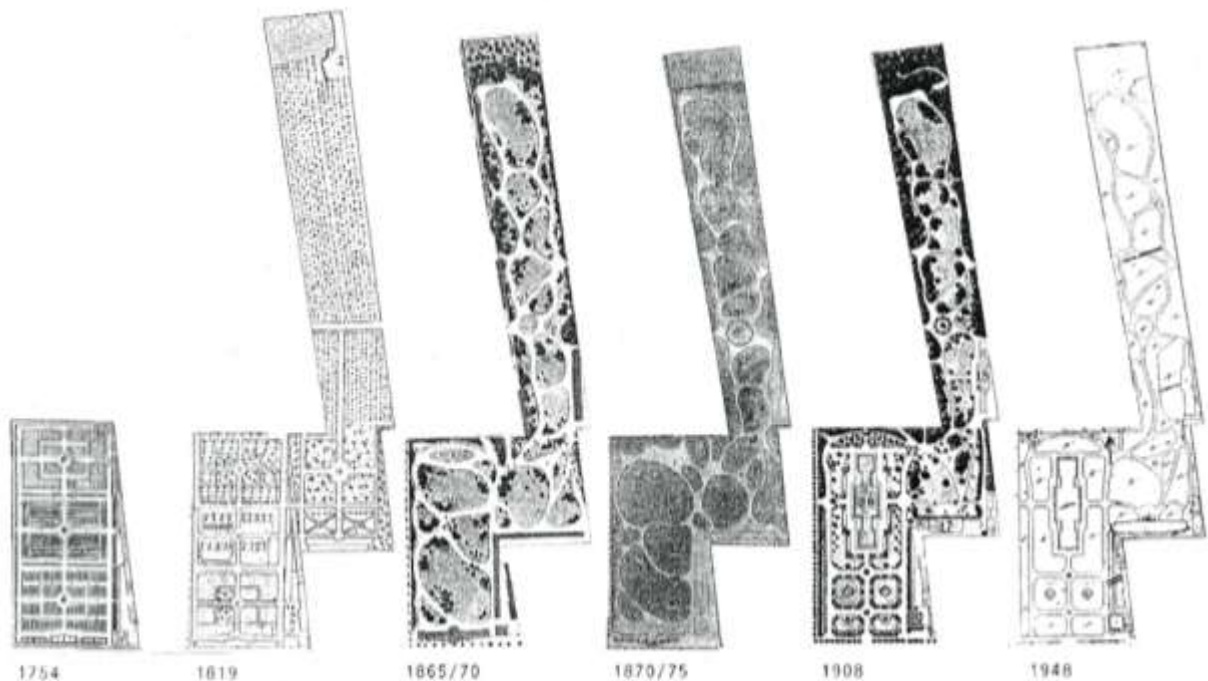
²⁶ HAJOS, BEATRIX: *Die Schönbrunner Schloßgärten*, Böhlau Verlag Wien 1995, Seite 215

1801-17

Der Botanische Garten/Tirolergarten

Kaiser Franz II./I. beginnt am westlichen Rand des Schlossparks Grundstücke vom Stift Klosterneuburg zu erwerben. Der Teil nördlich der Menagerie, angrenzend zum Holländisch-Botanischen Garten, wird als Erweiterung des Holländisch-Botanischen Gartens genutzt, während der Rest des neu gewonnenen Areals wahrscheinlich als Obst- und Nutzgarten verwendet wird. 1801 gibt Erzherzog Johann den Auftrag zur Gestaltung des Tirolergartens, welcher als privater Parkbereich des Kaisergartens dienen soll.²⁷ In jener Form, wie wir ihn heute kennen, besteht der Botanische Garten jedoch erst seit Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts.²⁸

Die Entwicklung des Holländisch Botanischen Gartens und des Botanischen Gartens 1752 – 1984



440. Vergrößerung und Umgestaltungen des Holländisch Botanischen Gartens in Schönbrunn 1754-1908. 1754: Plan des Holländischen Gartens, Wien, Graphische Sammlung Albertina; 1819: Ausschnitt aus dem Katasterplan von Schönbrunn, Wien, Planarchiv der Bundesgärten; 1865/70: Ausschnitt aus dem Gesamtplan von Schönbrunn, Wien, Planarchiv der Bundesgärten; 1870/75: Ausschnitt aus dem Gesamtplan Schönbrunn, in Quirin Leitner, Monographie des kaiserlichen Lustschlosses Schönbrunn, Wien 1875; 1908: Ausschnitt aus dem Gesamtplan Schönbrunn von Ignaz Ofner, Wien, Planarchiv der Bundesgärten; 1948: Ausschnitt aus dem Gesamtplan Schönbrunn, Wien, Planarchiv der Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft

Abb. 21: Die Entwicklung des Holländisch Botanischen Gartens und des Botanischen Gartens 1752 – 1948

²⁷ MANG, BRIGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003, Seite 7

²⁸ *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Wien, Jg. 57/2003, Nr. 3/4, „Schönbrunner Gärten“, Seite 445

1817

Im Zuge einer Restaurierung wird nach den Plänen des Hofarchitekten Johann Amann auch die Fassade neugestaltet. Unter anderem wird der Rokoko-Fassadendekor entfernt und das Erscheinungsbild wird weit nüchterner mit nur wenigen Schmuckelementen. Bei dieser Umgestaltung bekommt das Schloss eine hellgraue Fassade.

Das Schönbrunner Gelb geht nicht, wie lange angenommen, auf diese Umgestaltung zurück, sondern auf Kaiser Franz Joseph I. Mitte des 19. Jahrhunderts, welcher angeblich selbst die Anweisung gab, das Schloss gelb zu färben. Es wird vermutet, dass die Gelbfärbung ein Rückgriff auf die Zeit Maria Theresias ist und Franz Joseph I. damit Macht demonstrieren will.

1819

Feldgarten

An der östlichen Parkgrenze wird ein weiteres Grundstück gekauft – der Feldgarten²⁹ Dies ist der vorerst letzte Teil, der zum Schlosspark hinzukommt. Der Park hat von nun an die Form, wie wir sie heute kennen!

1848

Der in Schönbrunn geborene **Kaiser Franz Joseph I.** besteigt den Thron. Mit ihm erlebt das Schloss abermals glanzvolle Zeiten. Später wohnt er hier auch gemeinsam mit seiner Gattin **Elisabeth.**

1882

Das Palmenhaus

Das Palmenhaus wird auf dem Areal des Holländisch-Botanischen Gartens fertiggestellt. Die Konstruktion aus Eisen und Glas ist 113 m lang und 28 m hoch. Das Gebäude wird später im Zweiten Weltkrieg durch Bomben teilweise zerstört und 1986 wieder saniert.

²⁹ HAJOS, BEATRIX: *Die Schönbrunner Schloßgärten*, Böhlau Verlag Wien 1995, Seite 2015

1901

Unter Franz Joseph I. erfolgt 1901 auch die Elektrifizierung des Schlosses, die Thomas Edison, der Erfinder der Glühbirne, selbst plant.

1910

Der Tiergarten wird in den kleinen Fasangarten erweitert.³⁰

1915

Es werden Pläne für ein **Fußballstadion im Fasangarten** veröffentlicht. Auf dem Areal sollen mitunter ein Schwimmbad und eine Autorennbahn entstehen, auch Bereiche für Radfahrer und Leichtathleten werden mitgeplant. Die Pläne wurden jedoch kriegsbedingt nicht umgesetzt, später (1928) wird stattdessen das von Otto Schweizer geplante Praterstadion gebaut.³¹



Wien als internationaler Sportplatz: Das große Projekt zur Errichtung eines Wiener Stadions in Schönbrunn; ein Imperial-Sportplatz größter Größe. Nach dem Originalentwurfe des Bauherrn G. Gruppe nach C. Schindler. Wien. Juli 1915.

Abb. 23: Pläne für ein Stadion, im Bereich der jetzigen Kaserne

³⁰ MANG, BRIGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003, Seite 7

³¹ www.wienersportstaetten.at

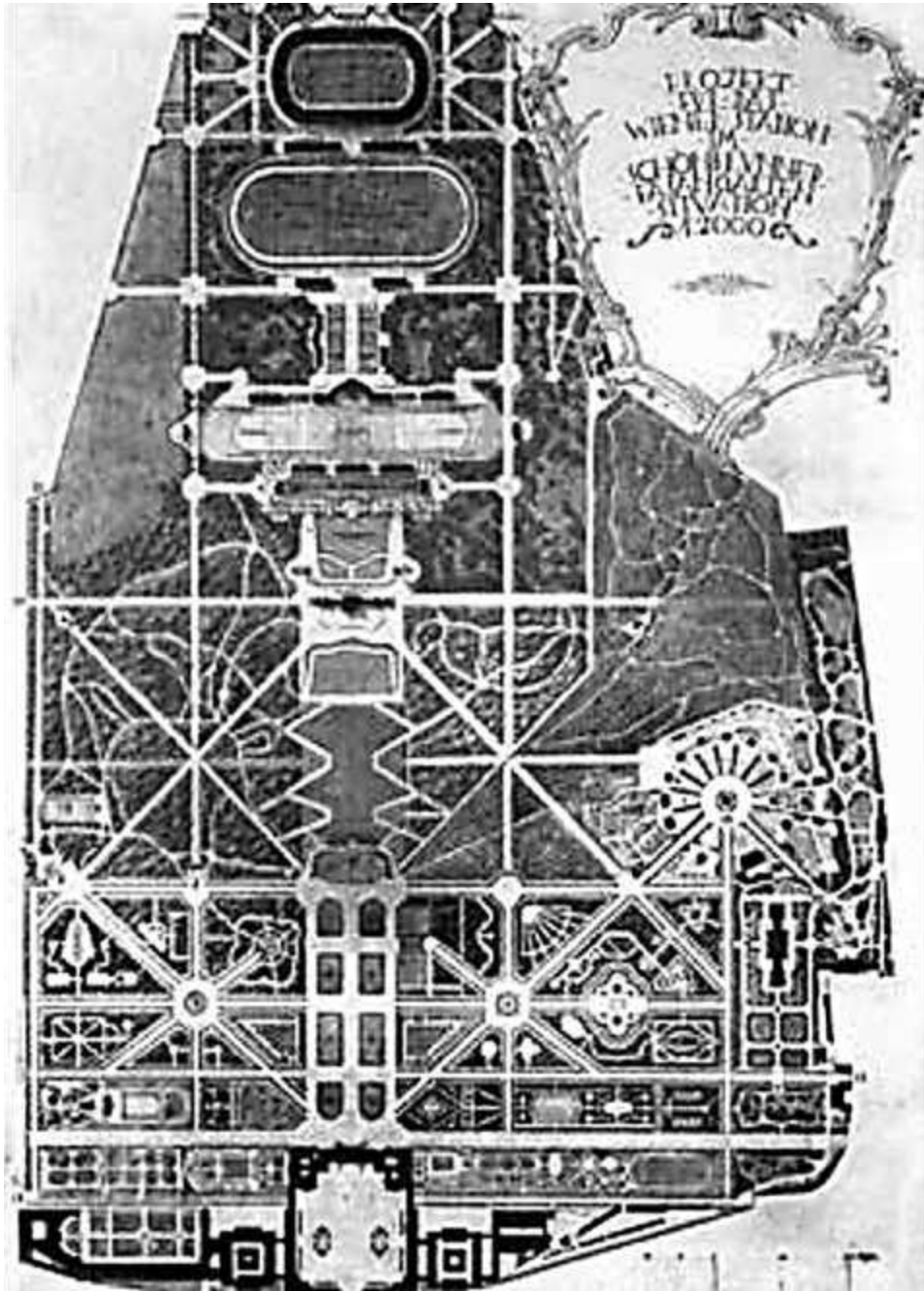


Abb. 23: Pläne für ein Stadion in Schönbrunn

1916

Der Kaiser wohnt bis zu seinem Tod 1916 in Schönbrunn. Kaiserin Elisabeth kommt bereits 1898 in Genf bei einem Attentat ums Leben.

3.3. GESCHICHTE II: 1918 – 1965³²

1918

Republik Österreich

Die Habsburger verlassen Schönbrunn nach der Ausrufung der Ersten Republik. **Kaiser Karl** zieht sich nach Schloss Eckartsau zurück und verlässt danach das Land.

Das Schloss und der Park werden zum Eigentum der Republik Österreich und durch Bundesdienststellen sowohl verwaltet, als auch betrieben. Die Republik öffnet Teile des Parks, die vorher als die Privatgärten der Habsburger galten und nicht für die Öffentlichkeit zugänglich waren.

1924

Der Schlosspark wird durch den Gemeinderat zum Parkschutzgebiet gewidmet, womit ein Bauverbot im Park einhergeht.

1936

Tiergarten-Erweiterung

Der Tiergarten wird großflächig in Richtung Neptunbrunnen erweitert³³

1938

Die Kaserne

An der Stelle des großen Fasangartens, am südlichsten Teil des Areals, wird die Maria-Theresien-Kaserne errichtet.

³² MANG, BRIGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003, Seite 8

³³ ASH, MITCHELL und DITTRICH, LOTHAR: *Menagerie des Kaisers – Zoo der Wiener*, Wien 2002, Seite 131

1939

Pläne für die Tiergarten-Erweiterung

Otto Antonius, der Direktor des Tiergartens zu dieser Zeit, verfasst eine Denkschrift über die bauliche Ausgestaltung des Tiergartens. Er möchte den Botanischen Garten und auch das dort befindliche Alte Palmenhaus (*seit 2009 die Orang.erie des Tiergartens*) an den Tiergarten anschließen.

Auch den Bereich des Fasangartens oberhalb des Tiergartens und das Areal zwischen der Gloriette und der Kaserne spricht er an. In diesem Fall, so Antonius, müsste man den Tirolergarten, trotz seines geringen Wertes, auch an den Tiergarten anschließen, um ein zusammenhängendes Areal zu erhalten. Auf den oberen sonnigen und ebenen Flächen wäre etwa ein Dickhäuterhaus mit adäquaten Freianlagen und ein modernes Vogelhaus angedacht, was er im unteren Teil der Parkanlage nicht für denkbar hält. Außerdem hält er den beschriebenen Bereich für ein ideales Wasservogel-Aufzuchtgebiet.

Antonius beschreibt auch, dass der Tiergarten 1937 den Tirolergarten zugesprochen bekam – hält diesen aber für tiergärtnerisch völlig ungeeignet.

Weiter beklagt er, von den Öffnungszeiten der Parks abhängig zu sein, da der Tiergarten keine direkte Verbindung zur Straße hat, sondern rundherum von Parkteilen umgeben ist.³⁴

Bereits zuvor, im Jahre 1918, verfasste er ein ähnliches Dokument, in dem er die Erweiterung des Tiergartens empfiehlt. Unter anderem geht es bereits in dieser Niederschrift um den Botanischen Garten.³⁵

1947

Ab 1947 wird das Schloss in intensiver Weise touristisch genutzt, nachdem die Schäden des Zweiten Weltkrieges beseitigt wurden.³⁶

³⁴ ANTONIUS, OTTO: *Denkschrift – über die bauliche Ausgestaltung des Schönbrunner Tiergartens*, Wien 1939, Seite 7 ff

³⁵ ANTONIUS, OTTO: *Denkschrift – über die Erhaltung und Ausgestaltung der Menagerie Schönbrunn*, Wien 1918, Seite 7

³⁶ UNESCO: *Welterbe für junge Menschen Österreich*, Wien 2007, Seite 16

1949-65

Bauprojekte im Schlosspark

Im Park finden in den nächsten Jahren weitreichende Entwicklungen statt. Nicht nur großflächige gärtnerische Umgestaltungen und eine abermalige Erweiterung des Tiergartens verändern den Park. Es werden auch große Bauprojekte durchgeführt, die den Charakter des Parks maßgeblich prägen. Im westlichen Teil des großen Fasangartens entsteht die Forstliche Bundesversuchsanstalt und im östlichen Bereich wird die Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau errichtet, im Norden entsteht ein Reservegarten und auch der Feldgarten im Osten wird umgestaltet

1952 gibt es erneut eine Erweiterung des Tiergartens.³⁷



Abb. 24: Tiergarten 1959

Die Abbildung 24 zeigt den Bereich um den Kaiserpavillon 1959. Darauf sind östlich des Pavillons noch die Reservegärten zu sehen.

1952 wird der Tiergarten jedoch in eben diesen Bereich erweitert. An Stelle der Reservegärten entsteht später unter anderem eine Außenanlage für Großkatzen. Gleichzeitig wird der Zoo auch in den südlichen Bereich hin ausgedehnt. Dort entsteht der Wirtschaftshof, welcher auf der Abbildung bereits zu sehen ist.

³⁷ ASH, MITCHELL und DITTRICH, LOTHAR: *Menagerie des Kaisers – Zoo der Wiener*, Wien 2002, Seite 131

3.4. GESCHICHTE III: 1972 – 2019

1972

Wiener Schutzzone

Laut Flächenwidmungsplan sind Teile des Schlossparks Schönbrunn sowie die westlich angrenzenden Teile Hietzings und die nördlich vorgelagerten Bereiche vor dem Schlosspark als Schutzzone ausgewiesen. Wie auch beim Landschaftsschutzgebiet werden hier die südlichen Bereiche des Areals, also die Bereiche der Gartenbauschule und der Kaserne, ausgenommen. Während das restliche Areal im Flächenwidmungsplan als Schutzgebiet ausgewiesen ist, handelt es sich bei den eben erwähnten Bereichen um ein Sondergebiet, beziehungsweise sind die dortigen Sportflächen eigens als Erholungsgebiet ausgewiesen.

Die genauen Auflagen für Schutzzonen können der Bauordnung für Wien Abschnitt I § 7 entnommen werden.

1989

Denkmalschutz

Nachdem die Schlosshauptmannschaft 1986 *um Feststellung jener Objekte, für die der Denkmalschutz nicht gegeben ist* ersuchte, ergeht 1989 ein Bescheid des Bundesdenkmalamtes (GZ.: 4727/1/1989) an die Schlosshauptmannschaft und den Bürgermeister von Wien, in welchem sich ebenso eine genaue Auflistung über die zu erhaltenden Objekte befindet wie auch über jene, bei denen der Erhalt nicht im öffentlichen Interesse liegt.

Mit Ausnahme der Kaserne sind in diesem Bescheid alle Objekte inkl. Objektnummer gelistet. Während der Denkmalschutz der anderen Objekte in Schönbrunn vom Bundesdenkmalamt (BDA) per Bescheid 1989 geregelt wird, wird die Unterschutzstellung der Kaserne 1999 auf Grund des § 2a des Denkmalschutzgesetzes, BGBl. I Nr. 170/1999 verordnet.

Details können dem BDA Bescheid GZ.: 4727/1/1989 im Anhang entnommen werden.

Auflistung der Objekte aus dem BDA Bescheid GZ.: 4727/1/1989:

Objekte der Liegenschaft Schloss Schönbrunn, deren Erhalt im öffentlichen Interesse liegt	Objekte der Liegenschaft Schloss Schönbrunn, deren Erhalt nicht im öffentlichen Interesse liegt
<p>1 Hauptgebäude Schloß Schönbrunn-Museum 2 Meidlinger Gebäudetrakte Schönbrunn 3 Meidlinger Viereckl Schönbrunn 4 Hietzinger Nebengebäudetrakte Schönbrunn 5 Hietzinger Viereckl Schönbrunn 6 Meidlinger Tor mit Schmiedeeisengitter 7 Apothekerhofbrunnen 8 Orangeriebrunnen 9 Ehrenhofbrunnen Ost 10 Ehrenhofbrunnen West 11 Bauhofstöckl Schönbrunn 12 Badhausstöckl Schönbrunn 17 Haupttor mit 2 Obelisken und Schmiedeeisengitter 18 Gartendirektorstöckl Schönbrunn 19 Schlossehof Hietzing Schönbrunn 21 Kaiserstöckl Schönbrunn - Postamt 1130 22 Polizeiwachstube Schönbrunn 23 Meidlinger Arkaden beim Ehrenhof Ost 24 Gartenpavillon Ost Nr. 1 25 Gartenpavillon Ost Nr. 2 26 Gartenpavillon Ost Nr. 3 27 Gartenpavillon Ost Nr. 4 29 Pergola Kronprinzengarten 30 Hietzinger Arkaden beim Ehrenhof West 31 Gartenpavillon West Nr. 1 32 Gartenpavillon West Nr. 2 33 Pergola Kammergarten 34 Reichetor (Meidling) 35 WC-Anlage im Schloßpark (A) 36 WC-Anlage im Schloßpark (B) 38 WC-Anlage im Schloßpark (D) 42 Obelisk 43 Römische Ruine 44 Schöner Brunnen - Brunnenstube 45 Rundbassin 46 Taubenhäuser Schönbrunn 47 Parkskulpturen 44 Stück (davon 1 Bronzeurne und 2 Bronzefiguren) 48 21 Stück Steinvasen im Park 49 Goldfischteich 50 Neptunbrunnen 54 Kammergartenbassin 55 Sternbassin 56 Schöner Brunnen 57 Engelbrunnen 60 Palmenhaus 61 Teich vor Palmenhaus Ost 62 Teich vor Palmenhaus West 63 Sonnenuhrhaus 64 Alte Sonnenuhr 65 Schildwächterhäuschen 6 Stück 66 Steinernen Parkbänke und Tische (3 Tische, 75 Bänke) 67 Bronzevasen Kammergarten, 2 große und 7 kleine Vasen 68 Gartenplastiken Kammergarten 2 Stück 69 Steinvasen Kronprinzengarten 2 Stück 70 Hochschule für Musik Institutsgebäude 1 77 Tirolergarten Kronprinzenhaus</p>	<p>13 Bauhof Werkstätentrakt Schönbrunn 14 Sandlager Schönbrunn (Bauhof) 15 Großer Lagerschuppen Schönbrunn (Bauhof) 16 Bauhof Lagerschuppen Schönbrunn 20 Schlossehof Hietzing - Lager (Schönbrunn) 28 Kronprinzenkeller 37 WC-Anlage im Schloßpark (C) 39 Reservegarten 40 Meierei im Kronprinzengarten 41 WC-Anlage bei Meierei Kronprinzengarten 51 Irrgarten Gärtnerunterkunft A 2 Objekte 52 Irrgarten Unterkunft B 3 Objekte 53 Werkstattegebäude Holzlagerplatz 71 Hochschule für Musik, Gebäude 2 72 Hochschule für Musik, Gebäude 3 73 Kesselhaus Hietzing 74 Bildhauerwerkstätte 82 Holzschuppen 4 Stück 83 Glashäuser 3 Stück 96 Portierhäuschen Maria Theresia Tor 97 Portierhaus Meidlingertor 98 Portierhaus Hietzinger Tor 118 Hietzinger Schlossehof Gärtnerunterkunft 119 Neue WC-Anlage beim Sonnenuhrhaus 120 Nutzwasserzisterne bei Gloriette 121 Zisterne Palmenhaus 1 122 Zisterne Palmenhaus 2 123 Tiefbrunnen 1 124 Tiefbrunnen 2 150 Forstliche Versuchsanstalt 151 Forstliche Versuchsanstalt - Wohn-Garagen-Werkstattegebäude 152 Forstliche Versuchsanstalt - Lagergebäude 154 Einfriedungsmauer der Forstlichen Bundesversuchsanstalt 155 Portierhaus Meiereitor 170 Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt 171 Pfortnerhaus der HBLVA für Gartenbau 172 Werkstatte-Lager und Garagengebäude 173 (wurde keine Objektzahl vergeben) 174 Arbeits- und Demonstrationshaus-Glashäuser 175 Gewächshaus 176 Vegetationsbecken der HBLVA für Gartenbau 177 Freiklasse beim Vegetationsbecken der HBLVA für Gartenbau 180 Einfriedungsmauer der HBLVA</p> <p>Objekte, deren Erhalt auch nicht im öffentlichen Interesse liegt</p> <p>Garage im Bereich Gründbergstraße 4</p> <p>Feldgarten: 1 Glashaus A 2 Glashaus B 5 Mannschaftsgebäude</p>

80 Kammermeierei Wohn- und Schulgebäude	6 Schuppen
81 Holzlagerschuppen	7 Boxen
90 Gloriette	
91 Glorieteteich 1 (nord)	
92 Glorieteteich 2 (süd)	
93 Gloriette Stiegenanlage mit 6 Vasen	
94 Gloriette Originalreste des 1. Stiegenaufganges	
95 Kleine Gloriette	
100 Ehrenhof	
106 Sockelmauerwerk mit Pfeilern, Vasen und Staketenzaun	
21 Kaiserstöckl Schönbrunn - Postamt 1130	
22 Polizeiwachstube Schönbrunn	
23 Meidlinger Arkaden beim Ehrenhof Ost	
24 Gartenpavillon Ost Nr. 1	
25 Gartenpavillon Ost Nr. 2	
26 Gartenpavillon Ost Nr. 3	
27 Gartenpavillon Ost Nr. 4	
29 Pergola Kronprinzengarten	
30 Hietzinger Arkaden beim Ehrenhof West	
31 Gartenpavillon West Nr. 1	
32 Gartenpavillon West Nr. 2	
33 Pergola Kammergarten	
34 Reichetor (Meidling)	
35 WC-Anlage im Schloßpark (A)	
36 WC-Anlage im Schloßpark (B)	
38 WC-Anlage im Schloßpark (D)	
42 Obelisk	
43 Römische Ruine	
44 Schöner Brunnen - Brunnenstube	
45 Rundbassin	
46 Taubenhaus Schönbrunn	
47 Parkskulpturen 44 Stück (davon 1 Bronzeurne und 2 Bronzefiguren)	
48 21 Stück Steinvasen im Park	
49 Goldfischteich	
50 Neptunbrunnen	
54 Kammergartenbassin	
55 Sternbassin	
56 Schöner Brunnen	
57 Engelbrunnen	
60 Palmenhaus	
61 Teich vor Palmenhaus Ost	
62 Teich vor Palmenhaus West	
63 Sonnenuhrhaus	
64 Alte Sonnenuhr	
65 Schildwächterhäuschen 6 Stück	
66 Steinerne Parkbänke und Tische (3 Tische, 75 Bänke)	
67 Bronzevasen Kammergarten, 2 große und 7 kleine Vasen	
68 Gartenplastiken Kammergarten 2 Stück	
69 Steinvasen Kronprinzengarten 2 Stück	
70 Hochschule für Musik Institutsgebäude 1	
77 Tirolergarten Kronprinzenhaus	
80 Kammermeierei Wohn- und Schulgebäude	
81 Holzlagerschuppen	
90 Gloriette	
91 Glorieteteich 1 (nord)	
92 Glorieteteich 2 (süd)	
93 Gloriette Stiegenanlage mit 6 Vasen	
94 Gloriette Originalreste des 1.	

<p>Stiegenaufganges 95 Kleine Gloriette 100 Ehrenhof 106 Sockelmauerwerk mit Pfeilern, Vasen und Staketenzaun</p> <p>Objekte, deren Erhalt auch im öffentlichen Interesse liegt: Mietshaus und Einfriedungsmauer im Bereich Garage im Bereich Gründbergstraße 4</p>	
<p>Objekte im Bereich des Tiergartens Schönbrunn, deren Erhalt im öffentlichen Interesse liegt</p>	<p>Objekte im Bereich des Tiergartens Schönbrunn, deren Erhalt nicht im öffentlichen Interesse liegt</p>
<p>301 Tiergartenpavillon Tiergarten 302 Einhuferhaus 1 303 Einhuferhaus 2 304 Einhuferhaus 3 305 Einhuferhaus 4 306 Einhuferhaus 5 307 Einhuferhaus 6 309 16 Rondeau-Pfeiler 310 Giraffenhaus 311 Giraffen-Freianlage 312 Elefantenhaus (<i>Panda</i>) 313 Elefanten-Freianlage (<i>Panda</i>) 314 Flußpferdhaus 315 Flußpferd-Freianlage 317 Nasenbären-Haus 318 Tigerhaus 320 Affenhaus 328 Raubvogelvoliere (<i>Waldrapp</i>) 334 Schwimmvogelteich 335 Singvogelhaus 336 Fasanerie 3. und 4. 337 Verwaltungsgebäude 338 Freilandterrarium 339 Fasanerie 1. und 2. 350 Vortragsgebäude (<i>WC und Bambuslager</i>) 353 Wolfs- und Hyänen-Gehege (<i>Heimtierpark</i>) 354 Wolfshaus (<i>Erste Hilfe Station</i>) 355 Gepardenhaus (<i>Löwen</i>) 356 Gepardengehege (<i>großer Spielplatz</i>) 357 Katzen- und Kleinraubtierhaus 375 Neptunkasse 376 Brunnen bei Neptunkasse 378 Steinbock-Plastik 379 Neptuntor mit Eisengitter 426 Elefantentor</p>	<p>319 Tigerbrunnen 321, 322 Kamelhaus mit Freianlagen 323, 324 Büffelhäuser 1 und 2 325 Antilopenhaus (<i>Elefanten</i>) 326 Büffelhaus 327 Rinderfreianlage 329 Taubenhaus 330 Straußenhaus (<i>Dikdik</i>) 331 Hühnervogelgehege 332 Känguruhhaus (<i>Hornrabe</i>) 333 Straußen- und Känguruh-Gehege 340 Aquariumhaus 341 Schildkröten- und Flamingoanlage 342 Hietzinger Voliere und Buffet 343, 344 Sumpfvogelhaus und –anlage (<i>Ostafrika</i>) 345 Kassa Hietzing 346, 347 Nashornhaus mit Freianlage (<i>Koala</i>) 348, 349 Tapirhaus mit Freianlage (<i>Ratten</i>) 351 Buffet 352 Hyänenhaus 358 WC-Anlage 359, 360 Lamahaus mit Freigehege 361 bis 368 Alte Bergwiederkäuerhäuser 1-8 (<i>Regenwaldhaus</i>) 369 Steinbockhaus 370 Alte Bergwiederkäueranlage 371 Neue Greifvogelvolieren 372, 373 Edelhirschenhaus 1 mit Freianlage (<i>Schwalbensittich</i>) 374 Pinguinanlage (<i>Schwalbensittiche</i>) 377 Fasanvoliere 380 Sittichvoliere (<i>Panzernashorn</i>) 381 Damhirschenhaus 382 Axishirschenhaus 383 Dybowskihirschenhaus 384 Hirschenanlage 1 385 Hirschenhaus 386 Lagergebäude (Futterhaus) 12 A 387 Barasingahirschenhaus (<i>Bison</i>) 389 Pumpenstation 390 Hirschenanlage 2 391 Rentierhaus 392 Neues Stelzvogelhaus (<i>Haus der Schrecken</i>) 393 Rentier- und Stelzvogelanlage 394 Waliser Ziegenhaus (<i>Tahr</i>) 395 Tharhaus 396 Mähnenhafhaus 397 Mufflonhaus (<i>Am Wasser</i>)</p>

*Anmerkung:
Da durch Nutzungs- oder
Tierbesatzänderungen die Gehege
Bezeichnungen aus dem Jahr 1989 teilweise
unklar sind, befindet sich bei Änderungen die
aktuelle Nutzungsbezeichnung, bzw. der
aktuelle Tierbesatz (2020) in Klammer anbei.*

398 Neue Bergwiederkäueranlage
399 bis 401 Kinderzoo mit Freianlage und
Brunnen
(399 Vogelbrunnenplatz, 400 Mangusten)
402 Wisenthaus
403 Gaurhaus
404 Rotbüffelhaus (Südamerika)
405 Wildrinderanlage
406, 407 Bärenanlage mit Freianlage
408, 409 Robbenhaus mit Freianlage
410 Tabak-Trafik-Kiosk
411 bis 414 Verschiedene Wirtschaftsgebäude
415, 416 Quarantänestationen
417 Lagergebäude
418 Brückenwaage
419 Unratverladerampe (Kleinaffen)
420 Mistanlage (Tirolerhof)
421 Sägemehlsilo (Kassa Tirol)
422 Strasslbrunnen (Luchs)
423 Tankstelle
424 Tiergarteneinfriedung

1991-92

Ausgliederung

Die Schloßhauptmannschaft Schönbrunn, eine Dienststelle der Bundesgebäudeverwaltung, wird 1992 aufgelöst und somit die Rechtsgeschäfte abgegeben. Das Schloss wird zur Schloß *Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft m. b. H.* und der Tiergarten zur *Schönbrunner Tiergarten-Gesellschaft m.b.H.* Rechtlich wird dies im Schönbrunner Schloßgesetz und im Schönbrunner Tiergartengesetz verankert. Hier wird auch die Zuteilung des Ministeriums (für wirtschaftliche Angelegenheiten) geregelt.

Schönbrunner Schloßgesetz Artikel 1 § 1. (BGBl. Nr. 208/1992 in der geltenden Fassung)

(1) Der Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten wird ermächtigt, zur Erhaltung, Verwaltung und dem Betrieb des Schlosses Schönbrunn, soweit dies nicht durch das Bundesgesetz über die Errichtung einer Schönbrunner Tiergarten-Gesellschaft m. b. H. (Schönbrunner Tiergartengesetz), BGBl. Nr. 420/1991, anders bestimmt ist, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Firmenwortlaut „Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft m. b. H.“, im folgenden Gesellschaft bezeichnet, und den Sitz in Wien zu gründen.

Schönbrunner Tiergartengesetz § 1. (BGBl. Nr. 420/1991 in der geltenden Fassung)

(1) Der Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten wird ermächtigt, zur Fortführung der betriebsähnlichen Einrichtung des Bundes „Tiergarten Schönbrunn“ eine Gesellschaft m.b.H. mit dem Firmenwortlaut „Schönbrunner Tiergarten-Gesellschaft m.b.H.“, im folgenden Gesellschaft bezeichnet, und dem Sitz in Wien zu gründen. Die Verwaltung der Anteilsrechte namens des Bundes obliegt dem Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten.

1992

Restaurierung der Gartenarchitektur

Ab 1992 findet auch eine großflächige Restaurierung der Gartenarchitektur und der künstlerischen und baulichen Ausstattung durch die Schönbrunn Betriebsgesellschaft statt. Ab 1995 wird auch der Park durch die Bundesgärten überarbeitet.

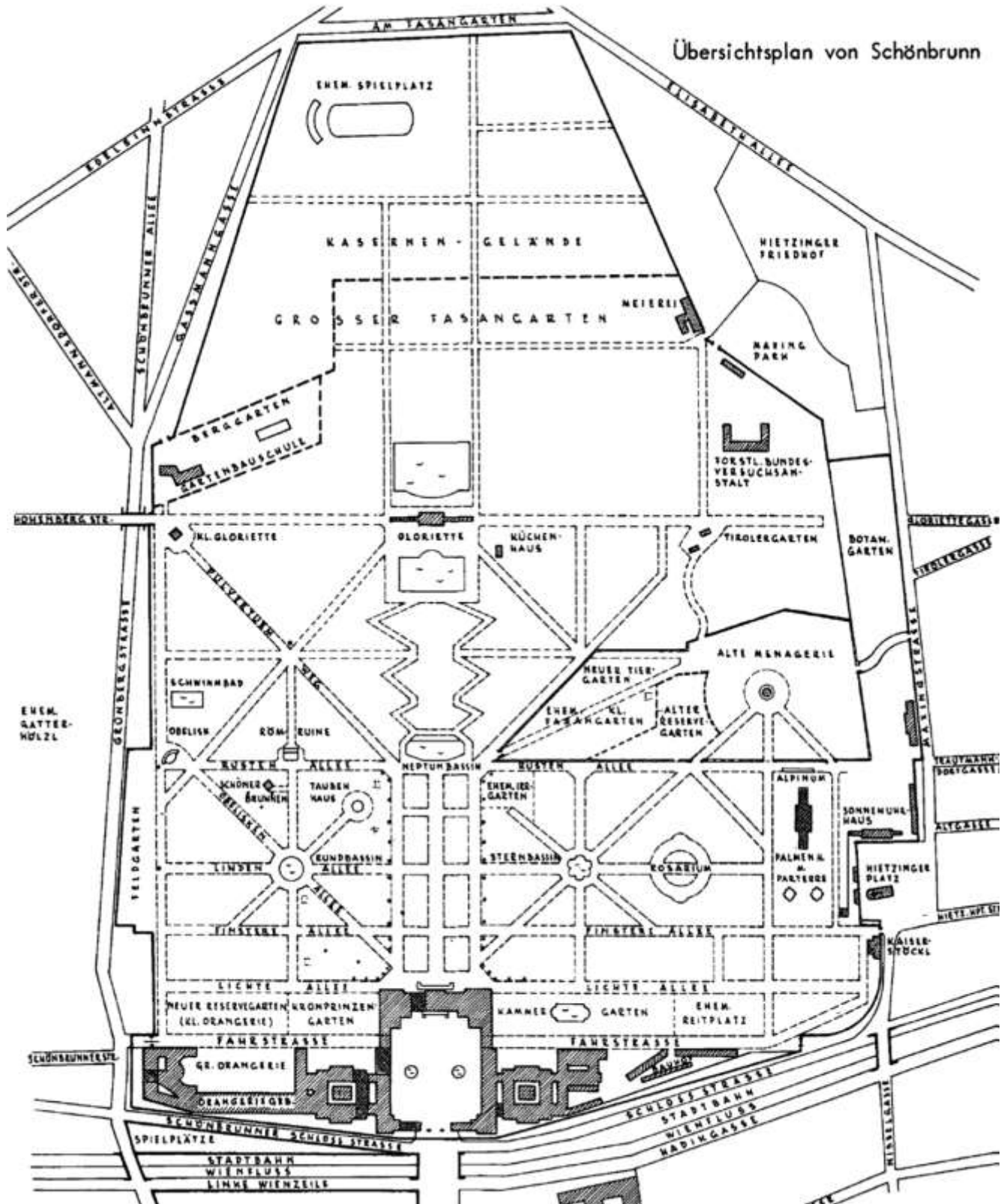


Abb. 25: Planbeilage Schönbrunner Schloßgesetz BGBl. Nr. 208/1992

1993

Tiergarten-Erweiterung

Der Tirolergarten wird dem Tiergarten angeschlossen, auch der Waldbereich zwischen Tirolergarten und Tiergarten wird nun vom Zoo bewirtschaftet.

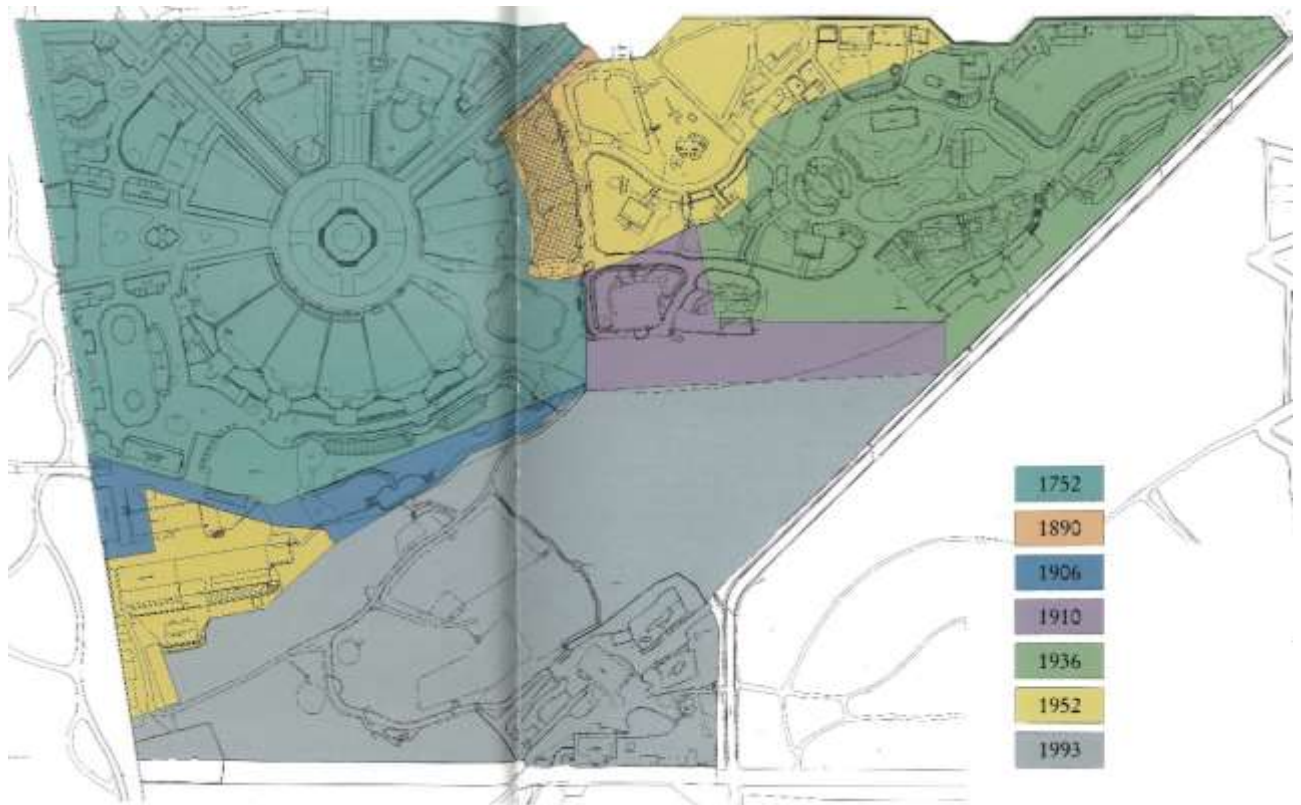


Abb. 26: Erweiterungen des Tiergartens 1752-1993

Später (2009) wird noch die Orang.erie westlich des Tiergartens hinzukommen. Ansonsten sieht der Tiergarten nun so aus, wie wir ihn kennen. Die Orang.erie wird später der erste Teil des Tiergartens sein, der nicht unmittelbar angrenzen wird.

Es gibt jedoch immer wieder Tiere im Schlosspark verteilt, die zum Tiergarten gehören bzw. davon betreut werden, obwohl sie nicht am Zoo-Areal stehen. Im Moment (2020) gibt es zum Beispiel viele verschiedene Tiere im Wüstenhaus, Tauben in der historischen Voliere im Schlosspark, Emus und Schafe im Waldbereich um die Gloriette und Giraffen am Kasernengelände.

UNESCO Weltkulturerbe

Das Schloss Schönbrunn und der dazugehörige Park werden UNESCO Weltkulturerbe. Aufgenommen wird die Anlage auf Grundlage zweier Kriterien:

- i. *Das Komitee entschied, die nominierte Anlage aufgrund kultureller Kriterien und aufgrund ihres universellen Wertes als besonders gut erhaltenes Beispiel einer barocken Fürstenresidenz als herausragendes Gesamtkunstwerk zu würdigen.*
- iv. *Schloss und Gärten von Schönbrunn zeichnen sich durch ihre außergewöhnliche Geschichte aus, eine im Verlauf der Jahrhunderte gewachsene Anlage, die Zeugnis vom jeweiligen Geschmack ihrer Bewohnerinnen und Bewohner und deren Zeit gibt, gleichzeitig auch Einblick in die Interessen und die Hoffnungen der verschiedenen Monarchen gewährt.*³⁸

Das Weltkulturerbe ist in eine Kernzone und eine Pufferzone gegliedert, wobei die Kernzone (~186 ha) das Innere der Schlossmauern und den dem Schloss vorgelagerten Bereich definiert und die Pufferzone (260 ha) bis weit in die umliegenden Bezirke hineinreicht.

Anlässlich dieses Schrittes wird Schönbrunn auch von der Weltorganisation der Denkmalpfleger, der ICOMOS begutachtet, welche betont, dass *Bauwerke, Artefakte und die künstlich gestalteten Vegetationsgruppen ein unzertrennbares Ganzes bilden* und zu dem Entschluss kommt, dass für die Erhaltung des kulturellen Erbes ein Parkpflegewerk nötig ist. Das Parkpflegewerk Schönbrunn liegt in mehreren Bänden auf und ist von nun an maßgebend für denkmalpflegerische Maßnahmen im Schönbrunner Schlosspark.³⁹

³⁸ UNESCO: *Welterbe für junge Menschen Österreich*, Wien 2007, Seite 26 ff.

³⁹ *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Wien, Jg. 57/2003, Nr. 3/4, „Schönbrunner Gärten“, Seite 327

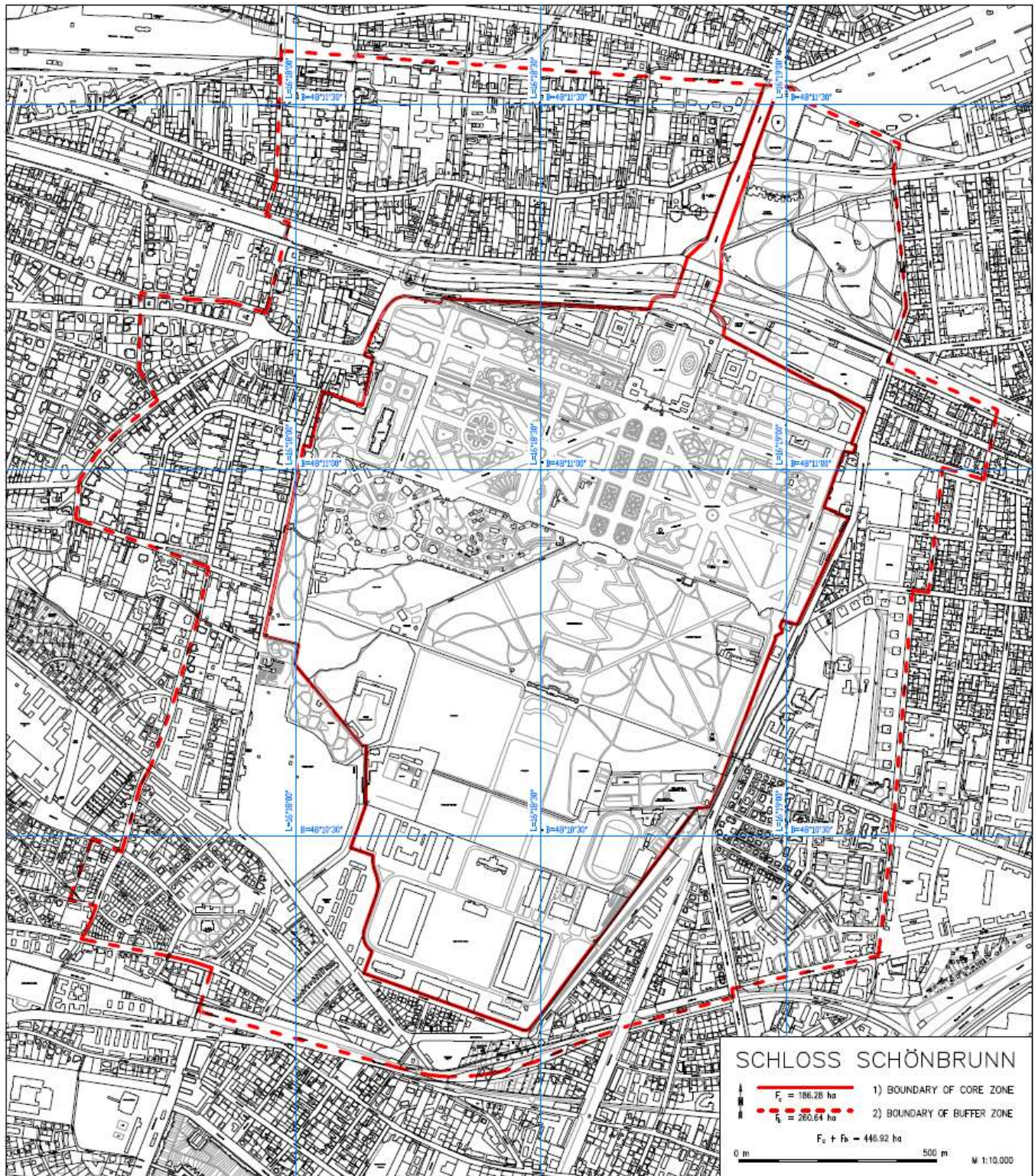


Abb. 27: Grenzen UNESCO Weltkulturerbe Schönbrunn, Kernzone und Pufferzone

1998

Landschaftsschutzgebiet

Ab 1998 stehen Teile des Schlossparks unter Landschaftsschutz, obwohl in der Rechtsgrundlage, Verordnung des Wiener LGB. Nr. 01/1998 von der „Großparkanlage Schloss Schönbrunn“ gesprochen wird, ist auf dem dazugehörigen Plandokument nicht der gesamte Schlosspark als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, sondern nur Teile davon. Der südliche Bereich, in dem sich die Gartenbauschule und die Kaserne befinden, ist vom Landschaftsschutz zur Gänze ausgenommen.

Wr. LGBl. Nr. 01/1998 § 4

(1) Im Teil C - Großparkanlage „Schloßpark Schönbrunn“ ist die Betreuung der Waldflächen durch die Grundeigentümer und sonstigen Nutzungsberechtigten derart durchzuführen, daß keine nachteiligen Auswirkungen auf das Landschaftsbild und auf den Landschaftshaushalt entstehen.

(2) Die Teile der historischen Gartenanlagen, wie insbesondere Alleen und Hecken, sind durch geeignete Maßnahmen so zu erhalten, daß keine nachteiligen Auswirkungen auf das Landschaftsbild entstehen.

Die Vorgaben zum Umgang von als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Flächen bildet das Wiener Naturschutzgesetz § 24. Laut diesem sind Landschaftsschutzgebiete Gebiete, die sich durch ihre Landschaftsgestalt auszeichnen, als Kulturlandschaft von historischer Bedeutung sind oder im Zusammenwirken mit Nutzungsart und Bauwerken eine landestypische Eigenart aufweisen oder der naturnahen Erholung dienen.

1999

Denkmalschutz der Maria-Theresien-Kaserne

Die Unterschutzstellung der Maria-Theresien-Kaserne im Süden des Parks wird auf Grund des Denkmalschutzgesetzes § 2a, BGBl. I Nr. 170/1999 verordnet.⁴⁰

⁴⁰ Verordnung des Bundesdenkmalamtes betreffend den 13. Wiener Gemeindebezirk, Seite 6

2001

Gutachten und Erkenntnisse von Roland Rainer⁴¹

Der Architekt Roland Rainer erstellt im Auftrag der Bundesgartenverwaltung, des Tiergartens und der Schloss Schönbrunn Kultur und Betriebsgesellschaft ein Gutachten, welches als Planungsgrundlage und Entwicklungsperspektive für einen Zeitraum von 10 Jahren dienen soll. Trotz der stark steigenden Besucherzahlen sollen Voraussetzungen geschaffen werden, um den Anrainern, Wienern und Touristen neben dem Kulturangebot auch Erholungsraum zu bieten, der durch Natur, Freizeit, Sport und Wellness besticht.

Roland Rainer beschreibt hier schon die differenzierte Nutzung des Parks sowie die Wechselwirkungen zwischen Park und Umraum und geht auch auf den Verlust von Erholungsraum ein, der unter anderem durch das weiträumige, nicht zugängliche Kasernenareal im Park entsteht.

Er bezieht sich auf die Parkpläne Ende des 18. Jahrhunderts und strukturiert die Nutzungen am Gelände in Anlehnung an diese Konzepte. Sein Entwurf ist eine Fortführung des ursprünglichen Raumgedankens des Areals; es gibt wieder eine Sichtbeziehung vom Schloss über die Gloriette hinaus Richtung Süden. Um dies zu erreichen wird die Kaserne abgebrochen, der gewonnene Raum wird wieder der Nutzung einer zoologisch-botanischen Erholungslandschaft zugeführt und mit einer Tiergarten-Erweiterung in Richtung Süden gleichgesetzt. Rainer denkt sogar an, in diesem Bereich die Reiterei wieder zu etablieren und erwähnt in dem Zusammenhang auch die Lipizzaner. Während sich nun westlich der Blickachse diese zoologisch-botanische Erholungslandschaft darbietet, sollen sich östlich davon Sportanlagen konzentrieren. Das alt Bad soll abgerissen und die Sportunion unter anderem durch ein neues Bad ersetzt werden. Bei insgesamt fünf Eingängen in den Park sind Garderoben für Jogger geplant, um den Sportlern eine ideale Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Des Weiteren beschäftigt er sich intensiv mit der angrenzenden Verkehrssituation und den umliegenden Grünräumen.

⁴¹ RAINER, ROLAND: *Städtischer Erholungsraum Schönbrunn*, Wien 2001

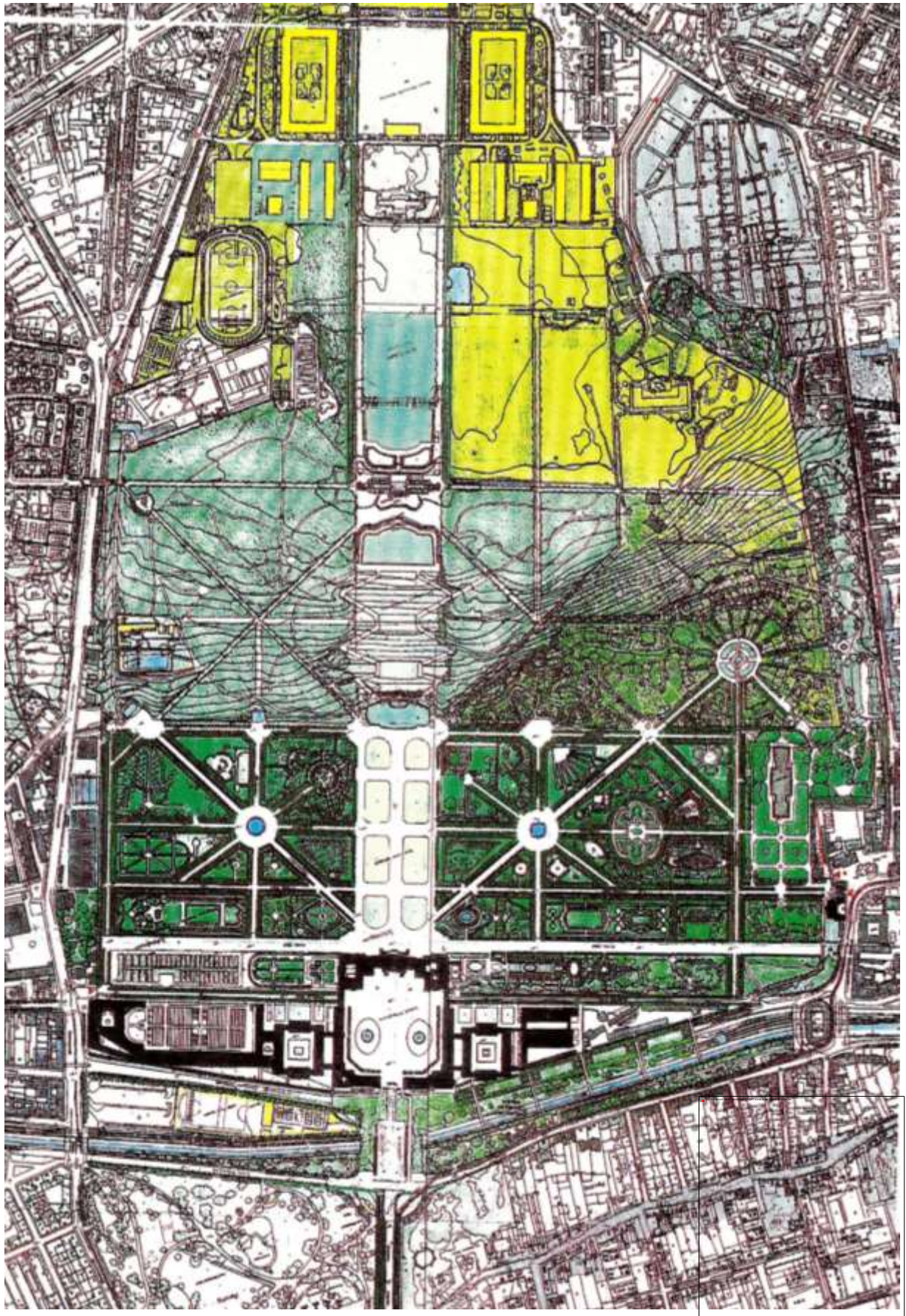


Abb. 28: Plan Roland Rainer, 2001

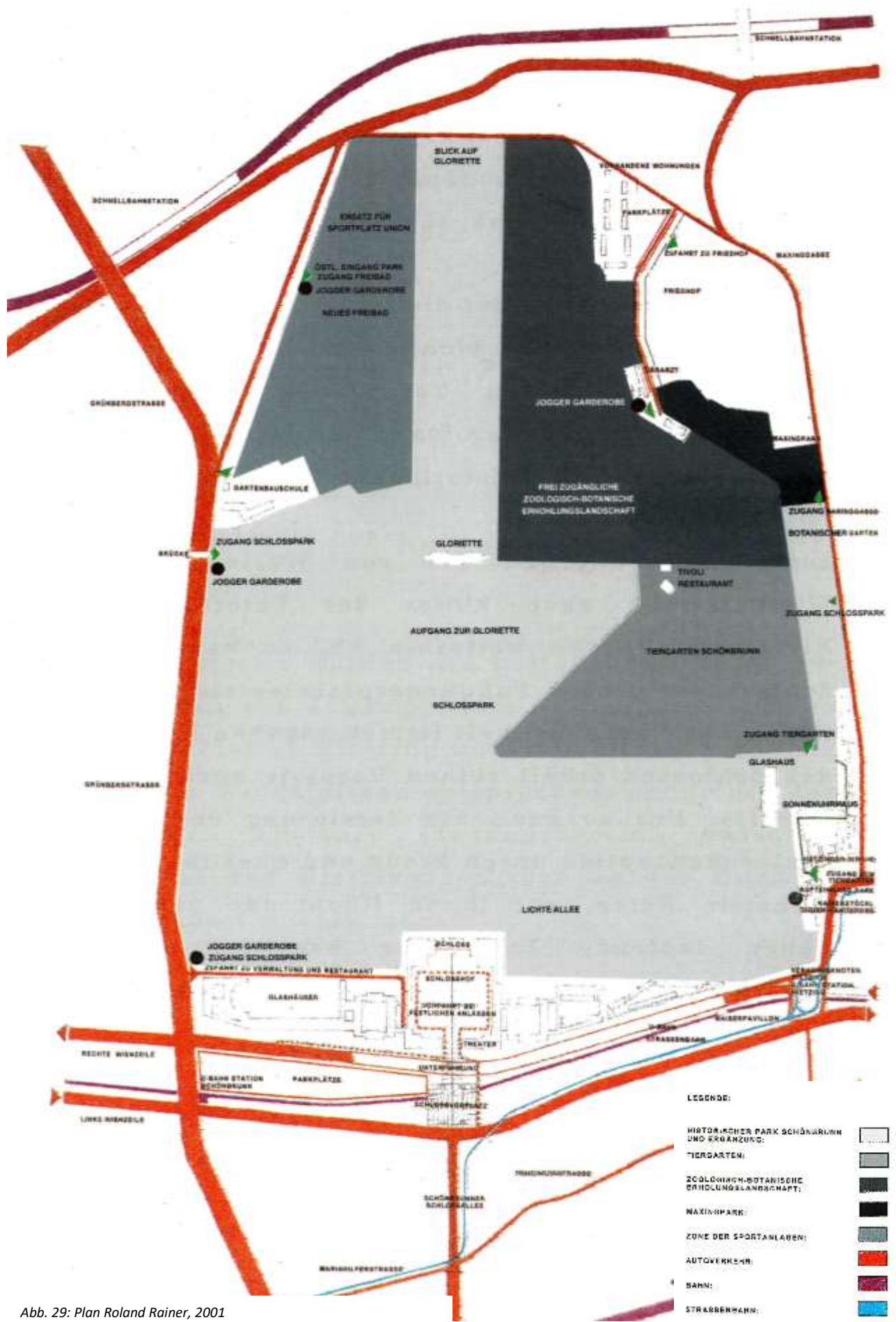


Abb. 29: Plan Roland Rainer, 2001

2002

Machbarkeitsstudie von Manfred Wehdorn: Spanische Hofreitschule

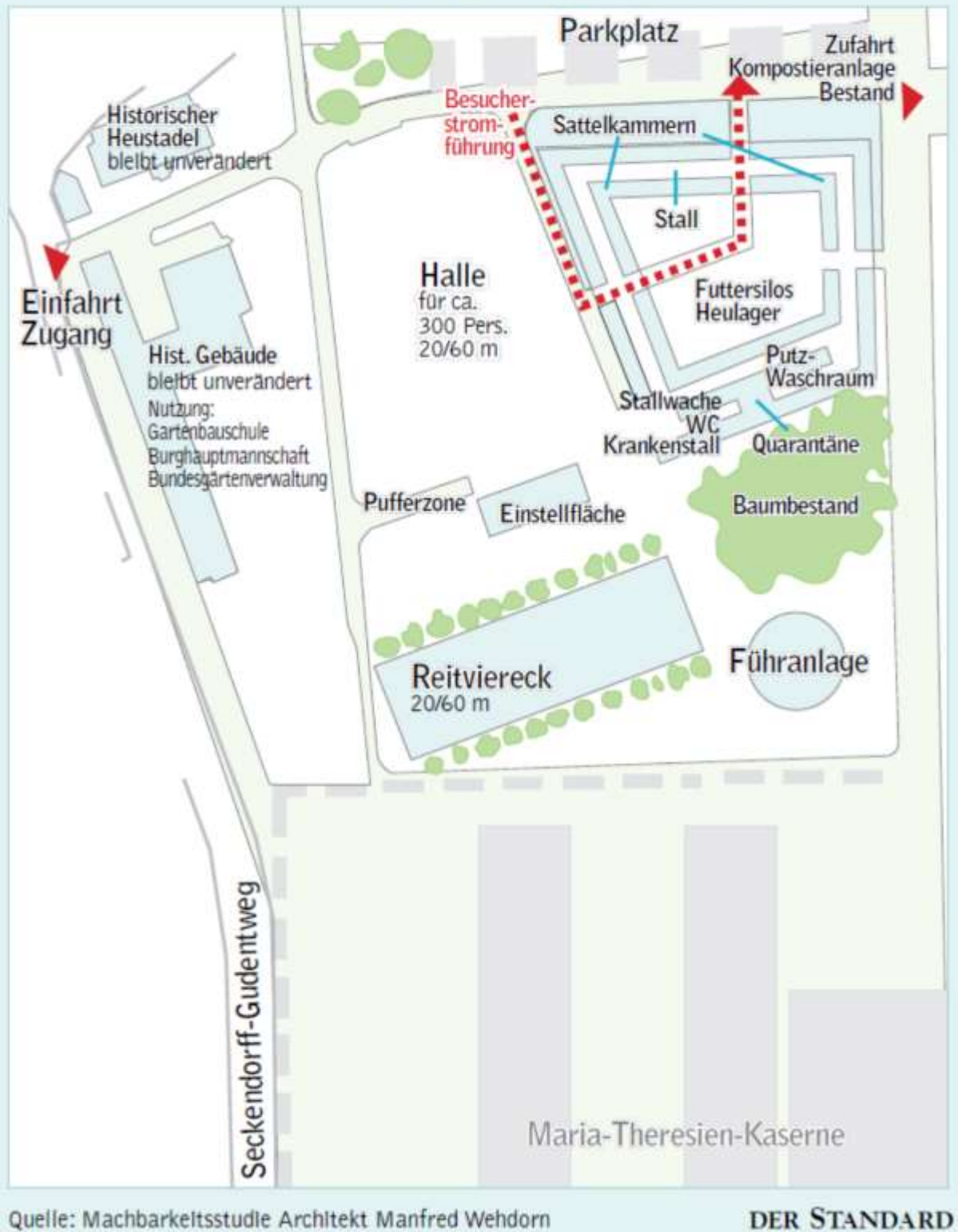
Im Jahr 2002 führt der Architekt Manfred Wehdorn eine Machbarkeitsstudie durch, die sich mit einem Trainingszentrum der Spanischen Hofreitschule am Areal des Schlossparks Schönbrunn beschäftigt. Der ursprüngliche Plan, nämlich das Trainingszentrum im nicht genutzten Teil der Maria-Theresien-Kaserne zu errichten, konnte nicht umgesetzt werden, da das Verteidigungsministerium keine Zustimmung gab. Der Vorteil am Standort der Kaserne wäre gewesen, dass dort bereits vorhandene Gebäude für die Pferde adaptiert werden hätten können, da dies jedoch nicht durchgesetzt werden konnte suchte man einen alternativen Standort für ein dementsprechendes Lipizzanerzentrum.

Daher bezieht sich die Machbarkeitsstudie jetzt auf den Bereich im Schlosspark direkt neben der Kaserne im Nordwesten, welches zum Areal der Gartenbauschule gehört. An dieser Stelle sollen alle benötigten Anlagen neu gebaut werden. Die Studie sieht auf einer 12.000 m² großen Fläche die Errichtung von Stallungen, einer Führanlage, einem Reitviereck, einer Reithalle mit genügend Platz für etwa 300 Zuseher und die benötigte Infrastruktur (Sattelkammern, Sanitäreanlagen, Lager etc.) vor. Außerdem ist das Konzept so angelegt, dass die Anlage auch für Besucher in einer attraktiven Weise zu besichtigen ist, etwa wird bereits in der Skizze eine mögliche Besucherstromführung dargestellt.⁴²

Das Projekt wurde nicht realisiert, wenige Jahre später entsteht jedoch das großzügig angelegte Ausbildungszentrum am Heldenberg, welches mit seinen Koppeln auch als Sommerquartier für die Lipizzaner dient.

⁴² DER STANDARD, 10./11. August 2002, Seite 9

Plan für das Lipizzanerzentrum



Quelle: Machbarkeitsstudie Architekt Manfred Wehdorn

DER STANDARD

Abb. 30: Wehdorns Plan für ein Lipizzanerzentrum neben der Kaserne, 2002

2003

Gutachten und Erkenntnisse von Brigitte Mang⁴³

Das Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz wird von der Landschaftsarchitektin und späteren Direktorin der Bundesgärten, Brigitte Mang im Auftrag des Bundesdenkmalamtes erstellt. Abgesehen von den bereits mit dem Parkpflegewerk aus dem Jahr 1996 abgedeckten Parkteilen, welche unter „Gesamtanlage“ beschrieben werden, splittet sie das Areal in diesem Gutachten in seine Einzelteile auf, um diese einzeln zu betrachten. Zu jedem dieser Teile beschreibt das Gutachten die jeweilige historische Entwicklung, liefert eine Bestandsbewertung und gibt Empfehlungen zum Sollzustand und den gartendenkmalpflegerischen Zielsetzungen. Es werden auch die Areale der Forstlichen Bundesversuchsanstalt, der Gartenbauschule und der Maria-Theresien-Kaserne behandelt, obwohl diese laut der Einleitung des Gutachtens nicht als zum Areal gehörig angesehen werden.

Im Folgenden werden punktuell die Ergebnisse des Gutachtens beschrieben; es ist anzumerken, dass das Gutachten nicht nur die nachstehenden, sondern auch alle anderen Parkbereiche, abdeckt.

Reservegarten

Der Reservegarten soll mittel- bis langfristig wieder als Nutz- und Ziergarten gestaltet werden. Es ist hier auf Strukturen und Gestaltungsprinzipien von 1780, 1870 oder jenes von vor 1955 zurückzugreifen.

Botanischer Garten

Dieser Teil des Parks soll im Wesentlichen in seinem Bestand erhalten und weitergeführt werden. Einzelne Aspekte, wie etwa die Artenzusammensetzung der Gehölze, die gesamtäumliche Anordnung, die Wegeführung und die Durchblicke sollen jedoch nach historischem Vorbild überarbeitet werden.

⁴³ MANG, BRITGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003

Feldgarten

Kurz bis mittelfristig kann dieser in der jetzigen Form erhalten werden, mittel- bis langfristig soll er jedoch im Sinne der Nutzungs- und Gestaltungsstrukturen des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts neu gestaltet werden.

Tiergarten

Der Zoo soll in seinem Bestand erhalten und weitergeführt werden, wobei der Tirolergarten jedoch in seiner Bebauung, den Wegelagen und der Bepflanzung auf sein ursprüngliches Konzept des 19. Jahrhunderts zurückgeführt werden soll. Auch im Waldbereich des Tiergartens sollen laut Gutachten Veränderungen vorgenommen werden (forstliche Erneuerung, Wiederherstellen der Sichtachsen, Wegegestaltung, Entfernung von Tiergehegen). Die Alleen und Sichtachsen sind analog zu denen im Schlosspark zu erhalten.

Großer Fasangarten

Dieser ist in seinem Bestand zu erhalten und weiterzuführen, dabei ist besonders auf den naturnahen Charakter und auf ökologische Qualitäten zu achten. Der dortige Tierbesatz soll abgesiedelt werden und das Areal sollte laut Gutachten für die Öffentlichkeit geschlossen werden.

Forstliche Bundesversuchsanstalt

Diese Institution ist nicht nur abzusiedeln, es sind auch alle Anlagen (Gebäude, Wege, ...) abzutragen und der Bereich soll für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ziel ist der Zustand des frühen 19. Jahrhunderts, mit Rücksicht auf relevante Umgestaltungen des 19. und 20. Jahrhunderts, besonders der 1950er Jahre.

Kammermeierei

Die Kammermeierei ist zu erhalten und weiterzuführen, jedoch sollen nicht benötigte Baulichkeiten aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts abgetragen werden.

Gartenbauschule

Dieser Parkbereich kann sowohl in seiner Nutzung als auch in seiner Gestaltung weitergeführt werden, soll aber nicht ausgedehnt werden. Im Falle einer Absiedelung der Institution ist der Obstgarten wieder in der Tradition des ehemaligen Berggartens, jedoch unter Berücksichtigung relevanter Schulgartengestaltungen, zu gestalten.

Maria-Theresien-Kaserne

Das Gutachten empfiehlt die Kaserne mittel- bis langfristig abzusiedeln. Sämtliche Anlagen sollen mit Ausnahme der unter Denkmalschutz stehenden abgetragen und das Areal wieder gärtnerisch bzw. forstlich gestaltet werden.

Neben gärtnerischen Änderungen (Erneuerungen alter Gehölze, einheitliche Alleen Bepflanzungen, Heckengestaltung ...) schlägt das Gutachten weiter Renovierungsarbeiten an Gebäuden, künstlerischen Ausstattungen und der Gartenarchitektur vor und forciert *die Beschränkung der Nutzung auf jene, die für den Park als öffentliche Grünfläche und Zielpunkt des Tourismus erforderlich sind und der Anlage als historischem Garten und Gartendenkmal sowie ihren ökologischen Funktionen entsprechen.*

Vergleich der Gutachten von Brigitte Mang und von Roland Rainer

Zusammengefasst dargestellt wird von Brigitte Mang der Rückbau bzw. die Umgestaltung des Parks auf frühere Bebauungszustände vorgeschlagen, wobei je nach Teilbereich auf verschiedene Zeitabschnitte zurückgegriffen wird.

Auch für Roland Rainer bildet ein historischer Plan (im Konkreten jener von 1780) die Ausgangslage für den weiteren Umgang mit dem Park, jedoch werden die historischen Dokumente in weiterer Folge von beiden sehr unterschiedlich in gegenwärtige Konzepte umgewandelt.

Während Roland Rainer den Park als innerstädtischen Erholungsraum sieht, mehr auf aktuelle Nutzungen und Bedürfnisse eingeht und die funktionalen Aspekte der ursprünglichen Parkkonzepte herausarbeitet, konzentriert sich Brigitte Mang, wie auch schon aus dem Titel zu schließen ist, auf den Erhalt der historischen Anlage und der Unterschutzstellung dieser.

Im Gegensatz zu dem Gutachten Roland Rainers, beschäftigt sich Brigitte Mang ausschließlich mit dem Schlosspark und der Konservierung desselben, während Roland Rainer das gesamte Umfeld mit einbezieht. Er diskutiert sowohl die Anbindung des Parks als auch die Funktionen der umliegenden Flächen und den Charakter angrenzender Stadtteile und Bebauungen.

Beide Gutachten forcieren langfristig eine wesentlich naturbelassenere Nutzung des Großen Fasanggartens, als es momentan der Fall ist und empfehlen einen Abbruch der meisten dort befindlichen Bauten. Weiter geht aus beiden Schriftstücken klar hervor, wie sensibel in Zukunft mit dem Areal umgegangen werden soll bzw. muss.

2006

Geschütztes Biotop Fasangarten

Untersuchungen der Universität für Bodenkultur ergeben, dass sich auf dem Areal des Fasangartens eine Vielzahl von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten befinden, darunter auch 20 Tierarten, die sich auf der Roten Liste der gefährdeten Arten befinden. Die Stadt Wien weist per Bescheid den Fasangarten als *Geschütztes Biotop* aus, was zur Folge hat, dass auch weiterhin keine forstwirtschaftliche Nutzung zugelassen werden darf und das Areal für Besucher nicht zugänglich ist. Gartenbauliche Pflegemaßnahmen zu Wegsicherung sind jedoch durch Mitarbeiter der Bundesgärten gestattet.⁴⁴

Wie auch beim Landschaftsschutzgebiet, sind die Vorgaben für *Geschützte Biotope* im Wiener Naturschutzgesetz (§ 7) geregelt.

2009

Orang.erie

Der Tiergarten eröffnet die Orang.erie und expandiert somit in Richtung Westen. Wie geplant ist das Areal durch eine unterirdische Passage mit dem Tiergarten verbunden. Das revitalisierte Gebäude dient mit seinen angrenzenden Außengehegen primär der Haltung von Orang Utans. Weiter befinden sich Büros, die Tiergarten-Bibliothek, ein großer Mehrzweckraum und ein Gastronomiebetrieb im Gebäude. Für die Tiergarten-Besucher ist dieser Bereich jedoch nur über den Tiergarten selbst, nicht über die angrenzende Maxingstraße erreichbar. Für Abendveranstaltungen ist das Gebäude für die Gäste seitens der Maxingstraße zugänglich, ohne durch den Schlosspark selbst gehen zu müssen.

⁴⁴ <https://derstandard.at/2555793/Wien-Fasangarten-Schoenbrunn-zum-geschuetzten-Biotop-erklaert>

2011

Nationalpark-Informationszentrum

Es wird im Schlosspark ein Standort für ein zentrales Nationalpark-Informationszentrum geplant. Das Konzept für dieses Projekt trägt den Titel *Nationalpark Austria – Zentrum der Artenvielfalt* und ist laut Projektdokument eine Initiative des Bundesministers für Wirtschaft, Familie und Jugend in Kooperation mit dem Lebensministerium, der Schönbrunner Tiergarten GmbH, dem Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft sowie der österreichischen Wirtschaft. Als Standort für dieses Zentrum wird der Südwesten des Parks, bei der Zufahrt Seckendorff-Gudent-Weg ins Auge gefasst.

Es geht bei dem Projekt darum, ein Nationalpark Informationszentrum zu errichten, um den Menschen im Ballungsraum Wien die sechs österreichischen Nationalparks näher zu bringen und auch zu einem Besuch dieser zu motivieren. Die einzelnen Nationalparks sowie die Nationalparkregionen sollen sich dort präsentieren können, in einem weiteren Schritt sollen auch Natur- und Biosphärenparks Platz im Zentrum finden und auch andere aktive Natur- und Umweltschutzorganisationen den Besuchern vorgestellt werden. Das Konzept wird bis hin zu Flächenbedarf und groben Finanzierungs- und Zeitplänen ausgearbeitet. Mit einem Budget von 12 Millionen Euro netto soll bis Ende 2013 ein ca. 5.000 m² großes Informationszentrum entstehen.

Da in der Vision des Tiergartens Schönbrunn „*Der Schutz und Erhalt der Tierarten in ihren natürlichen Lebensräumen*“ verankert ist und der Tiergarten auch etliche Artenschutzprojekte für heimische Wildtiere betreut, wird klar, dass beide Institutionen dieselben Ziele verfolgen, und so wird die Nähe des Nationalpark-Informationszentrums zum Tiergarten als ideale Symbiose erachtet.

Die Nationalparks sollen gemeinsam unter dem Namen der Dachmarke *Nationalparks Austria* auftreten und durch ein gemeinsames Vertriebswesen eine bessere Corporate Identity erlangen.⁴⁵

⁴⁵ THE ROWLAND COMPANY: *Nationalpark Austria – Zentrum der Artenvielfalt*, Wien 2011



Abb. 31: Plan für eines Nationalpark Informationszentrums 2011

Es wird hierzu in weiterer Folge auch eine Bedarfsanalyse in Auftrag gegeben, welche vom Büro *Bergsmann Projektmanagement GmbH* durchgeführt wird. Als möglicher Standort wird ein Bestandsobjekt der Kammermeierei analysiert, bei dem auch ein Erweiterungsbau platztechnisch möglich wäre. Auch eine Änderung des Parkzugangs selbst wird an dieser Stelle angedacht. Aus der Bedarfsanalyse geht hervor, dass eine detaillierte Standortanalyse in Form einer eigenen Machbarkeitsstudie und erst nach Grundsatzentscheidungen über die Rahmenbedingungen zu erfolgen hätte.

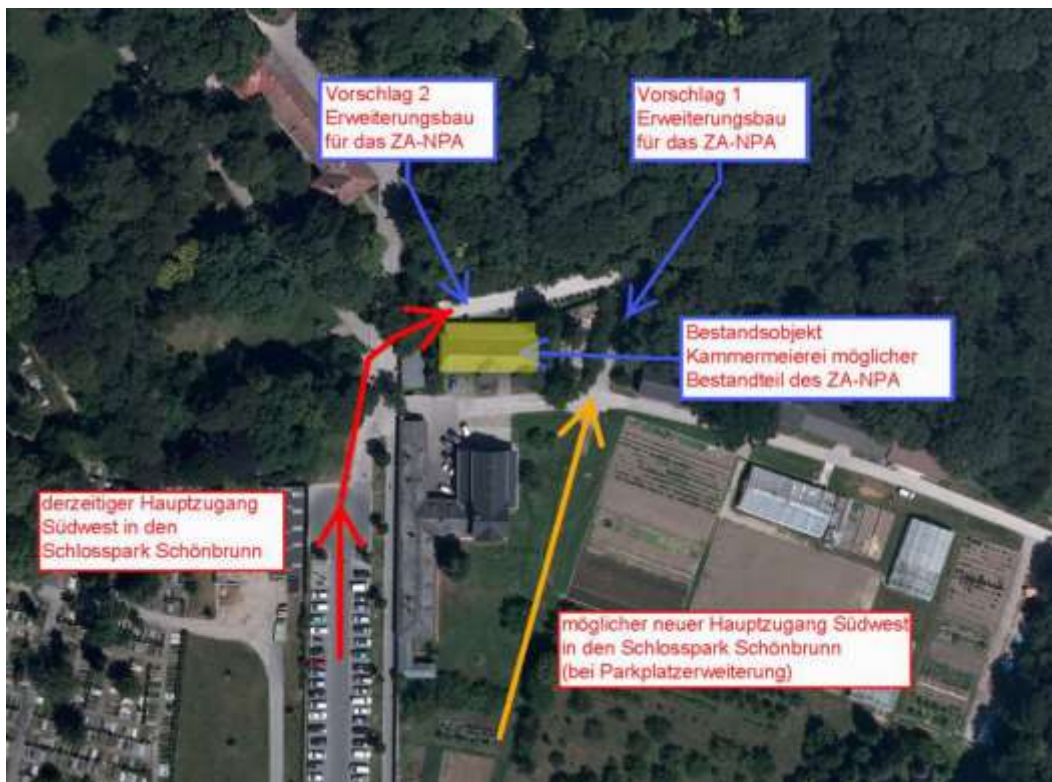


Abb. 32: Pläne für ein Nationalpark-Informationszentrum in Schönbrunn 2011

Auch das Thema Verkehrsanbindung wird in der Bedarfsanalyse behandelt. Es wird beschrieben, dass zum einen eine Verbesserung der Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel unabdinglich wäre und zum anderen zusätzliche PKW Stellplätze geschaffen werden müssen, um das Projekt wirtschaftlich realisieren zu können, da ansonsten die nötige Besucherfrequenz nicht erreicht werden kann. Mögliche Erweiterungsflächen für Stellplätze wären zwar theoretisch möglich, würden aber die Flächen verschiedener Nutzer des Areals betreffen.⁴⁶

Auch dieses Projekt wurde bis zur Fertigstellung dieser Arbeit nicht realisiert.



Abb. 33: Pläne für PKW Stellplätze für ein Nationalpark Informationszentrum in Schönbrunn 2011

⁴⁶ BERGSMANN PM GMBH: *Bedarfsanalyse Zentrum für Artenvielfalt Nationalpark Austria (ZA-NPA)*, Katzelsdorf 2011

2011

Tiergarten Masterplan 2011

Vom Tiergarten werden mögliche Erweiterungsflächen im *Masterplan 2011* verschriftlicht. Konkret werden der südliche Teil des Botanischen Gartens, für eine eventuelle Panda Anlage sowie das gesamte Waldgebiet zwischen dem Tiergarten und der tierärztlichen Ordination beim Seckendorff-Gudent-Weg in einem möglichen Entwicklungsplan eingezeichnet. Dieser Waldbereich wäre ausschließlich für europäische Tierarten vorgesehen, um den Besuchern die heimischen Tiere näherzubringen.⁴⁷



Abb. 34: Tiergarten-Erweiterungspläne im Tiergarten Masterplan 2011

⁴⁷ TIERGARTEN SCHÖNBRUNN: *Masterplan 2011*, Wien 2011

2012

City Farm Schönbrunn

2012 eröffnet neben der Kammermeierei im südlichen Teil des Areal die City Farm, ein ganzjährig geöffneter Erlebnispark der Gemüsevielfalt. Dies ist ein Verein zur Förderung von Urban Gardening, Gartenpädagogik und ökologischer Bildung. Gegründet wird der Verein 2011 in Kooperation mit der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn. Die Institution bietet Workshops, Führungen, Verkostungen und andere Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder und entwickelt sich in Österreich zum größten Kompetenzzentrum für Gartenpädagogik mit jährlich etwa 5.000 Gästen.

Da die Gartenbauschule das Areal später wieder selbst benötigt, wird der Vertrag mit der City Farm mit Herbst 2018 gekündigt. Die City Farm findet ihr weiteres Bestehen ab 2019 auf einem 4.000 m² großen Areal im Augarten.⁴⁸



Abb. 35: City Farm Schönbrunn, neben der Kammermeierei

⁴⁸ <https://www.cityfarm.wien/diecityfarm/>

2014

Diskussion um Skiweltcup Austragungsort

Nach langjährigen Diskussionen wird aufgrund der hohen Auflagen die Möglichkeit eines Paralleltorlaufes des Skiweltcups in Schönbrunn verworfen. Obwohl der Bürgermeister Michael Häupl dem Rennen positiv gegenüber stehen würde, beteuert der ÖSV Sportdirektor den zu hohen Aufwand, der hier nötig wäre, um den historischen Garten unter den gegebenen Voraussetzungen in einen Austragungsort für einen Skiweltcup zu verwandeln.⁴⁹

„Die historische Parkanlage Schönbrunn muss als naturbelassene, schöne Kulisse erhalten bleiben, Insbesondere die Grünflächen dürfen nicht geschädigt werden.“
– SKB Geschäftsführer Franz Sattellecker⁵⁰

In den weiteren Jahren flammt diese Diskussion immer wieder auf. Bis zum Abschluss dieser Arbeit wurde jedoch weder diese noch eine vergleichbare Veranstaltung im Schönbrunner Schlosspark durchgeführt.

⁴⁹ <https://skiweltcup.tv/index.php/kein-weltcuprennen-vor-schloss-schonbrunn/>

⁵⁰ <https://www.vienna.at/ski-weltcup-in-schoenbrunn-waere-mit-strengen-auflagen-verbunden/3828529>

2017

Diskussion um die Erweiterung des Tiergartens

Es werden im neuen Masterplan des Tiergartens „*Perspektiven 2017*“ ein Überblick über geplante Bauprojekte des Zoos und die Erweiterungsabsichten über die Tiergartengrenzen hinaus in Schlosspark aufgezeigt. Bei den Zukunftsplänen liegen drei Projektbereiche nicht im Areal des Tiergartens. Konkret handelt es sich um die folgenden Bereiche: „*Botanischer TierGarten*“, „*Eulenwald und Rabensteig*“, „*Schönbrunner Waldportal*“⁵¹

Die Pläne für die Übernahme des Botanischen Gartens durch den Tiergarten werden rasch konkreter und auch politisch diskutiert. Widerstand erzeugt das Projekt vor allem im 13. Bezirk, immer wieder wird als Begründung genannt, dass der Botanische Garten auch weiterhin kostenfrei für die Bevölkerung zugänglich bleiben soll.⁵²

Bis zum Abschluss dieser Arbeit wurde keines der Erweiterungsprojekte dieses Masterplans umgesetzt.



Abb. 36: Erweiterungspläne des Tiergartens im Masterplan *Perspektiven 2017*

⁵¹ TIERGARTEN SCHÖNBRUNN: *Masterplan 2017*, Wien 2017

⁵² <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2914863/>

4. ZUGÄNGLICHKEIT DES PARKS

Der Schlosspark Schönbrunn ist kostenlos zugänglich. Teilweise.

Eine Analyse des Areals hat ergeben, dass genau 50 % der Fläche frei zugänglich ist. Diese 50 % der Fläche sind, übers Jahr gerechnet, zu 53 % der Zeit geöffnet.

Abgesehen von jenen Bereichen, die zusätzlich im Winter gesperrt sind und jenen, die auch bei Sturm gesperrt werden.

Bei den zeitlich beschränkt frei zugänglichen Flächen sind auch nicht die Flächen selbst, sondern das Wegenetz frei zugänglich

Weitere Teile sind kostenpflichtig zugänglich (Irrgarten, Tiergarten, Freibad, ...) oder etwa mit Konsumationspflicht oder ähnlichem verbunden (Gastronomie, ...).

Der Rest des Areals ist für die Öffentlichkeit entweder gar nicht zugänglich (Kaserne, Schule, ...) oder nur sehr beschränkt für die Öffentlichkeit zugänglich (Bundesforschungszentrum für Wald, Parkplätze in Höfen, ...).

Parköffnungszeiten n 2020:

	öffnet	schließt	geöffnet (h)	geschlossen (h)
Jänner	06:30	17:30	11	13
Februar	06:30	17:30	11	13
März	06:30	19:00	12,5	11,5
April	06:30	20:00	13,5	10,5
Mai	06:30	21:00	14,5	9,5
Juni	06:30	21:00	14,5	9,5
Juli	06:30	21:00	14,5	9,5
August	06:30	20:00	13,5	10,5
September	06:30	20:00	13,5	10,5
Oktober	06:30	19:00	12,5	11,5
November	06:30	17:30	11	13
Dezember	06:30	17:30	11	13
Durchschnittliche Stunden (h)			12,75	11,28
Durchschnittliche Stunden (%)			53	47

Zugänglichkeit Schlosspark Schönbrunn

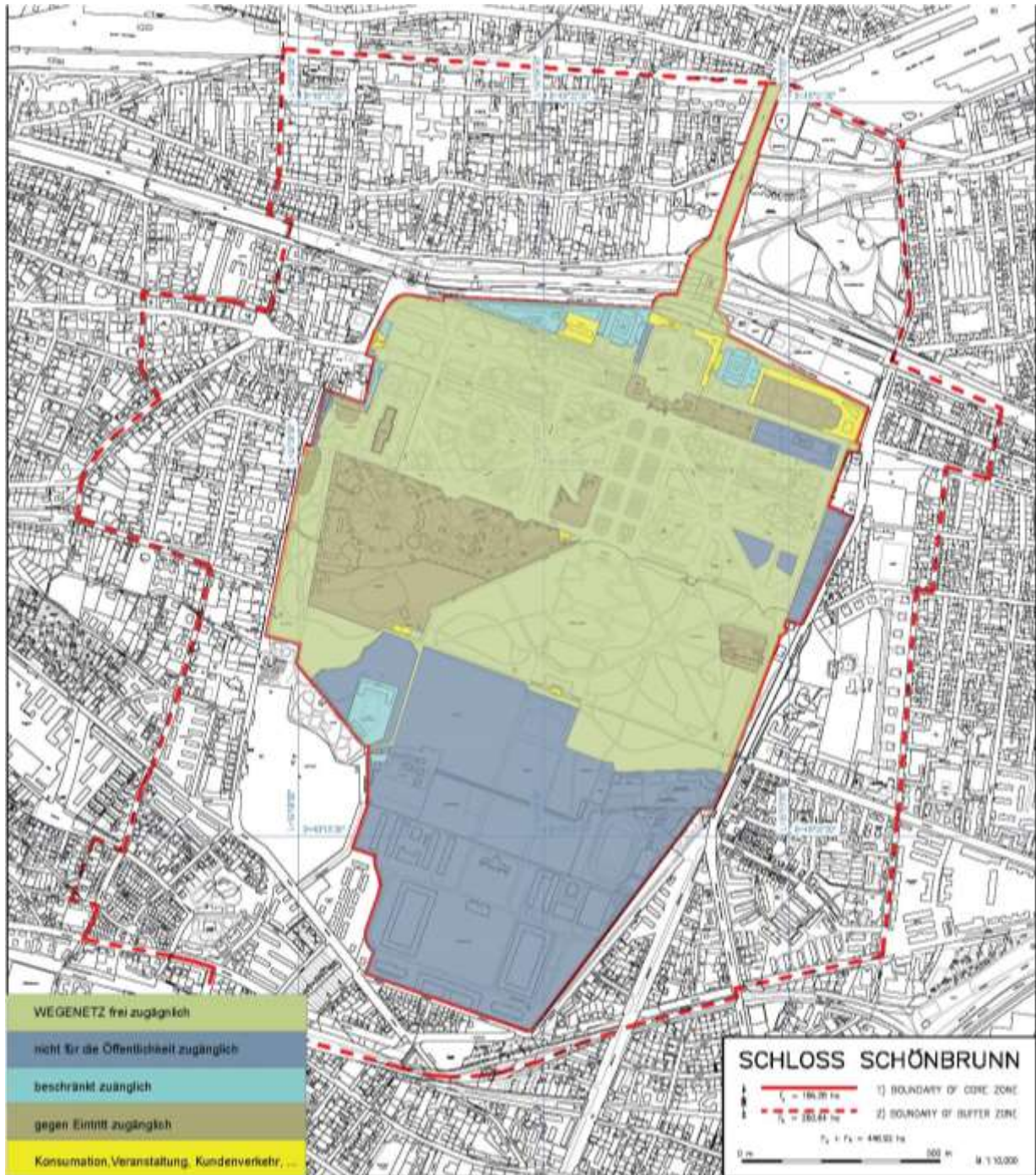


Abb. 37: Zugänglichkeit Schlosspark Schönbrunn

Freie Zugänglichkeit Schlosspark Schönbrunn

Gesamtareal mit frei zugänglichem Wegenetz

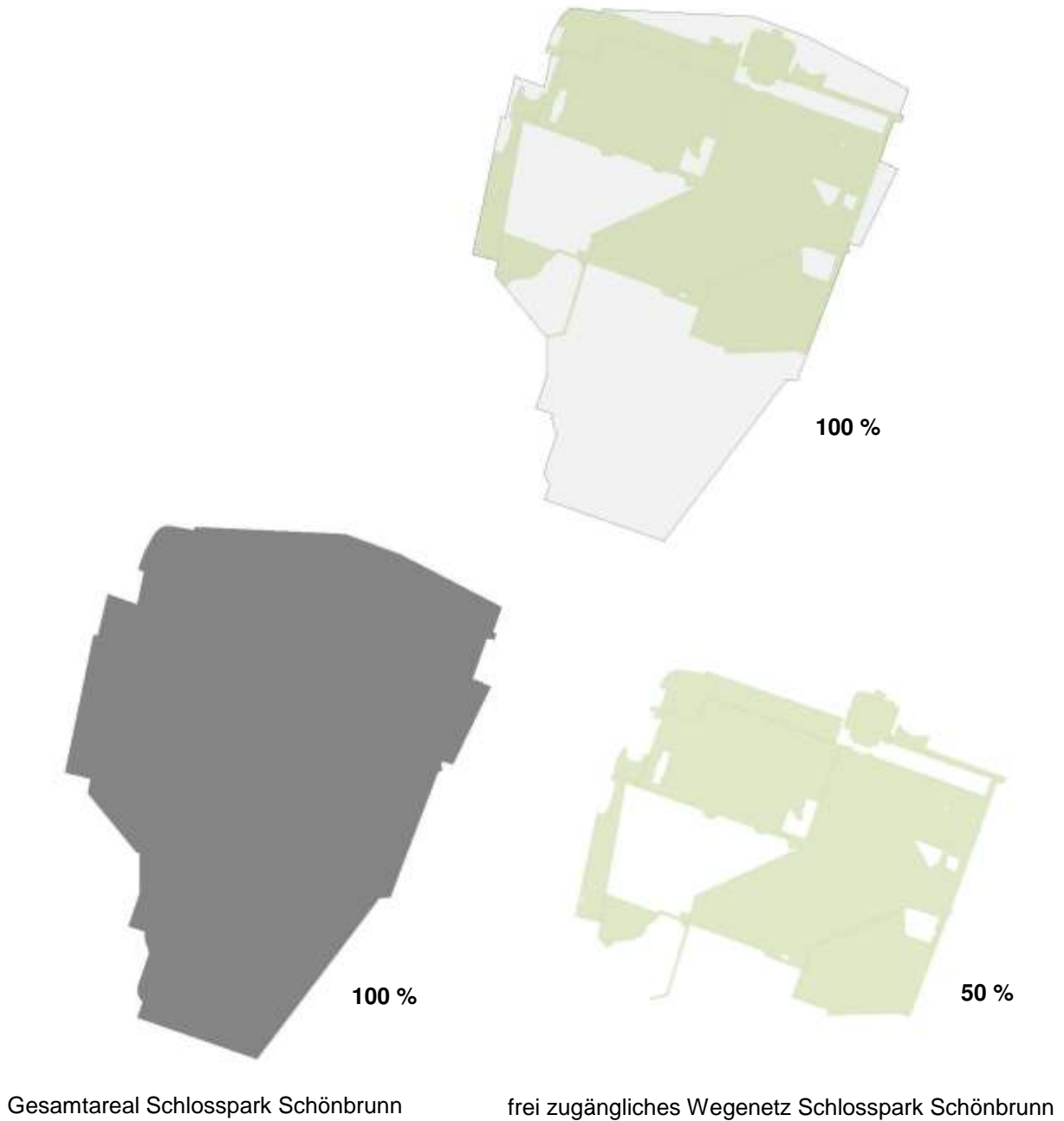


Abb. 38: Freie Zugänglichkeit Schlosspark Schönbrunn

Im Schlosspark Schönbrunn ist während der Öffnungszeiten das Wegenetz von 50 % der Gesamtfläche frei für Besucher zugänglich.

5. NUTZER

5.1. EINLEITUNG

Auf dem weitläufigen Areal befindet sich eine Vielzahl an Nutzern, die sowohl in ihren Strukturen, als auch in ihren Interessen unterschiedlicher kaum sein könnten.

Zum einen gibt es den nördlichen Teil mit Schloss und Tiergarten, der, geprägt von historischer Bausubstanz, stark touristisch genutzt und vermarktet wird. Parallel dazu gibt es, besonders in diesem historischen Bereich, unzählige mehr oder weniger kleine Mieter und Pächter. Einige davon sind als schlüssige und direkte Folge des Tourismusgeschehens zu sehen, wie etwa Shops, Gastronomie und kulturelle – oder daran angelehnte – Institutionen. Es befinden sich jedoch in etlichen Bereichen der historischen Gemäuer auch vermietete Wohnungen, Büroräumlichkeiten, etc.

Die so groß wirkenden Strukturen Schönbrunns sind also von vielen kleinen bis kleinsten Strukturästen durchzogen, jeder mit unterschiedlichen Interessen.

Zum anderen gibt es den in sich abgeschlossenen wirkenden, südlichen Teil, der momentan, abgesehen von der Gloriette, kaum touristisch genutzt wird. Dieser Bereich wird primär durch die Kaserne und die Heeres-Sportstätten, sowie durch die HBLFA Gartenbau Schönbrunn und das Bundesforschungszentrum für Wald geprägt – welche auch wiederum in sich abgeschlossen sind. Sie sind kaum öffentlich zugänglich und machen fast Hälfte des Areals aus.

Eine Übersicht über die Nutzer wurde bei den Recherchen für diese Arbeit nicht gefunden, da es auch keine Organisation des gesamten Areals gibt. Außerdem sind die unterschiedlichen Institutionen verschiedenen Ministerien zugeordnet. Auch als Besucher ist es äußerst schwierig, sich einen Überblick zu verschaffen, da es derzeit weder einen gemeinsamen Internet Auftritt, noch eine gemeinsame Vermarktung des Schlossparks gibt, welche die kleineren Betriebe mit einbeziehen würde. Auch nicht von den Tourismus-/Kulturbetrieben – welche vermutlich ähnliche Interessen hätten!

Überblick, über die aktuellen Nutzer am Areal:

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft

Österreichische Bundesgärten

Tiergarten Schönbrunn

HBLFA Gartenbau Schönbrunn

Bundesforschungszentrum für Wald

Burghauptmannschaft Österreich

Maria-Theresien-Kaserne

Heeressportverein Sektion Fußball

Heeres-Tennis-Club

Schönbrunner Bad

Kaiserliche Wagenburg (Kunsthistorisches Museum Wien)

Schlosstheater (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien),

Marionettentheater

Gastronomiebetriebe (diverse Pächter)

Shops (diverse Pächter)

Tierarzt

Humanmediziner

Wohnungen

Büros

Polizei

Österreichische Post AG

Die **Burghauptmannschaft Österreich** betreut auf dem Gelände die Gebäude folgender Bereiche:

- **Gartenbauschule**
(Nutzer: Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn)
- **Tiergarten**
(Nutzer: Schönbrunner Tiergarten Ges.m.b.H.)
- **Kammermeierei**
(Nutzer: Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn und Österreichische Bundesgärten, Tierärztliche Ordination Tiergarten Schönbrunn, Burghauptmannschaft Österreich)
- **Bundesforschungszentrum für Wald**
(Nutzer: Bundesamt für Wald, Bundesforschungs- u. Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren u. Landschaft)

Beim **Schloss** selbst bzw. den zur Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. gehörigen Anlagen, tritt die Burghauptmannschaft als Eigentümer mit all seinen Rechten und Pflichten auf, betreut jedoch nicht die Gebäude.⁵³

Viele der Nutzer wie auch die **Österreichischen Bundesgärten** wiederum sind Mieter (bzw. Pächter) der Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H

Im Folgenden werden die wichtigsten Institutionen am Gelände genauer betrachtet. Es werden nur die für diese Arbeit wichtigsten Nutzer im Detail beschrieben. Hierbei soll es sich jedoch keineswegs um eine Geringschätzung einzelner Nutzer oder deren Wirken handeln. Auch ist hervorzuheben, dass es genau diese Vielzahl an Nutzern ist, die dem Park seinen momentanen Charakter verleiht. Dennoch wird es an dieser Stelle als sinnvoll erachtet, nur einige wenige Nutzer genauer zu betrachten. Die Reihung ist eine zufällige und unterliegt keiner Wertung.

⁵³ <https://www.burghauptmannschaft.at/php/detail.php?ukatnr=12187&parent=12169>

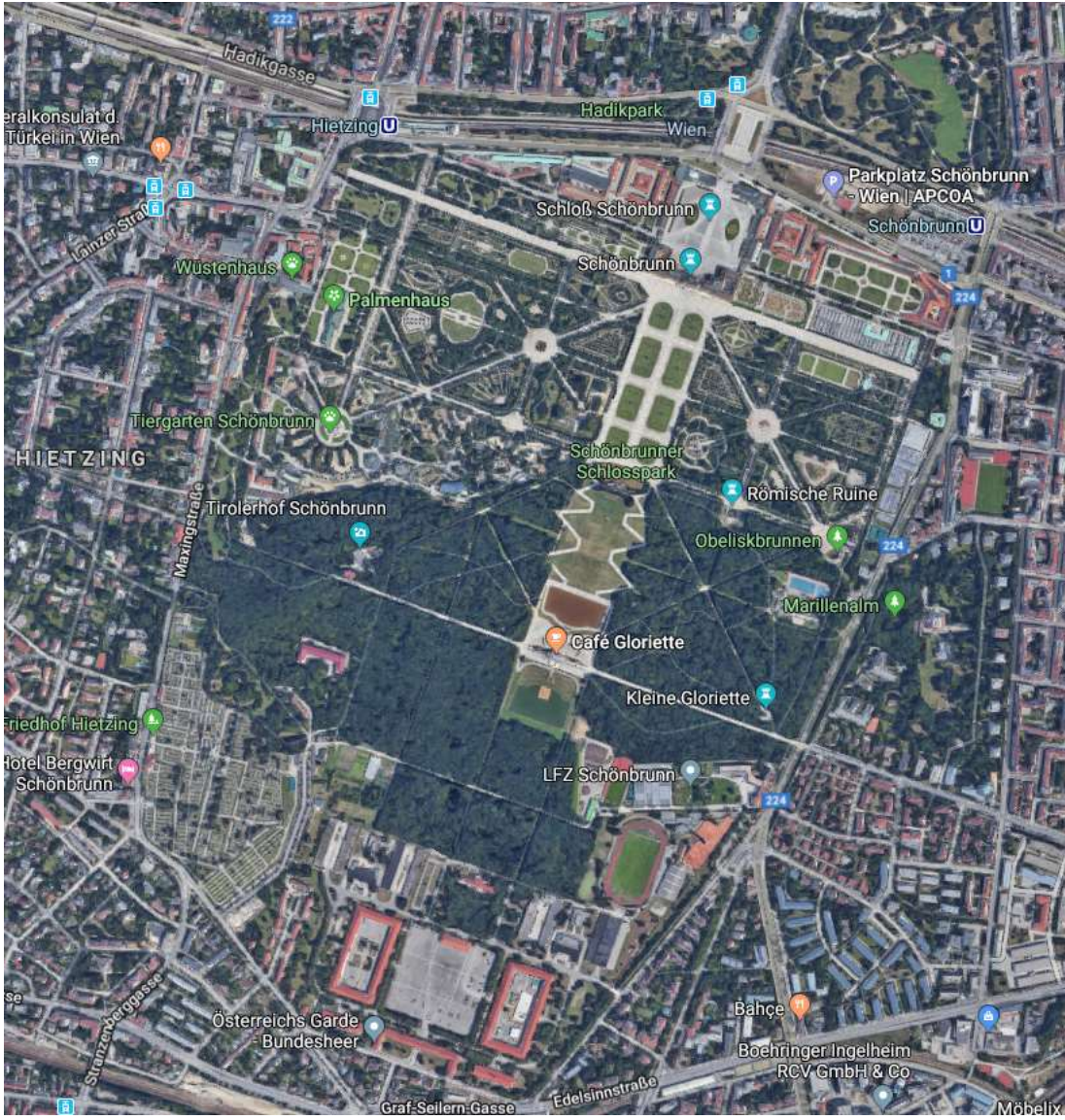


Abb. 39 und 40: Schönbrunn und seine Nutzer – ein Auszug

5.2 Nutzer

SCHLOß SCHÖNBRUNN KULTUR- UND BETRIEBSGES.M.B.H. (SKB)

Das Schloss Schönbrunn wird von der Schloß Schönbrunn Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. betrieben, welche außerdem die Kaiserappartements, das Sisi-Museum und die Silberkammer der Wiener Hofburg, das Hofmobiliendepot, und die im Marchfeld liegenden Anlagen Schloss Hof und Schloss Niederweiden betreibt. Die SKB beschäftigt etwa 350 Mitarbeiter, wovon ca. ein Drittel Vollzeitbeschäftigte sind und befindet sich vollständig im Besitz der Republik Österreich. Die vertragliche Grundlage zwischen der SKB und dem Staat Österreich bildet in Schönbrunn ein Fruchtgenussvertrag, der auf unbestimmte Zeit abgeschlossen wurde und von beiden Seiten gekündigt werden kann. Seit Ende 2014 wird auch eine Tochtergesellschaft der SKB betrieben. Die *Imperial Austria Palace Service GmbH*, welche die gemeinsame Vermarktung österreichischer Schlösser und Museen zur Aufgabe hat, die zusammen unter dem Namen *Imperial Austria* vermarktet werden. Vornehmlich geht es hierbei um einen gemeinsamen Vertrieb und den online Ticketverkauf.

Primär lukriert die SKB ihre Einnahmen durch Eintrittsgelder, Merchandising und Veranstaltungen, aber auch durch Miet- und Pachteinnahmen. Eine Vielzahl der Nutzer am Areal sind Mieter bzw. Pächter der SKB.⁵⁴

Die Republik Österreich ist der rechtliche Eigentümer von Schloss und Park Schönbrunn, die Grundlage hierfür geht bereits auf das Testament Maria Theresias zurück. Nach dem Ende der Monarchie 1918 geht die Verantwortung für Schönbrunn zum Wirtschaftsministerium der Republik über. Bis sie 1992 ausgegliedert wird, betreut die Schlosshauptmannschaft die Anlage. Ab 1992 wird sie durch die neu gebildete SKB verwaltet.⁵⁵ Die rechtliche Basis zur Bildung der SKB bildet das Schönbrunner Schloßgesetz (*Siehe: Ausgliederung 1991-92, Geschichte III*).

Das historische Objekt Schloss Schönbrunn ist naturgemäß auch Gefahren verschiedenster Art ausgesetzt. Um sich vor vermeidbaren Gefahren möglichst effektiv zu schützen, trifft die SKB unter anderem organisatorische Maßnahmen.

⁵⁴ Jahresabschluss SKB 2017 s. 31 ff

⁵⁵ <https://www.schoenbrunn.at/unternehmen/>

Drei dieser Risiken, nämlich touristische Übernutzung, Schädlingsbefall und Brand, sollen durch ein eigenes Management minimiert werden.

„Kulturhistorisch-touristischer Beirat“

Dieser Beirat besteht aus insgesamt 20 Personen und berät die SKB in allen Fragen der touristischen Nutzung. Fachlich besteht der Beirat aus Denkmalschützern, Kunsthistorikern, Museumsfachleuten und Tourismusexperten.

56

„Integrated Pest Management“ (IPM)

Es wird mit einer integrierten Schädlingsbekämpfung dafür gesorgt, dass das Gebäude und die darin befindlichen Kunstschatze nicht durch Schädlinge gefährdet werden.⁵⁷ Ein IPM besteht in der Regel aus drei Teilen, der Prävention, einem regelmäßigen Monitoring und im Bedarfsfall Bekämpfungsmaßnahmen, bei denen sowohl die Objekte geschützt bleiben, als auch die im Gebäude befindlichen Menschen nicht zu Schaden kommen.⁵⁸

„Damage Limitation Team“ (DLT)

Anlässlich eines Brandes auf Windsor Castle wurde in Schloss Schönbrunn eine Risikoanalyse vorgenommen und der Brandschutz optimiert. Im Kern steht der Schutz des historischen Gebäudes, trotzdem gilt im Ernstfall die oberste Priorität der Rettung der Menschen. 25 Mitarbeiter der SKB bilden zusammen das DLT, hierfür wurden sie eigens ausgebildet und mit spezieller Ausrüstung ausgestattet. Sollte es trotz aller Vorkehrungen zu einem Brand kommen, werden die wichtigsten Kunstschatze parallel zum Löscheinsatz der Feuerwehr von den Mitarbeitern geborgen, hierfür wurde eine eigene Prioritätenliste erstellt.⁵⁹

Die SKB hat ein eigenes Risikomanagement implementiert. Im Zuge dessen wurde unter anderem ein Risikobericht ausgearbeitet. Ein Handlungsleitfaden und eine Konzeptionsbeschreibung dokumentieren, wie das Risikomanagement aufgebaut bzw. eingebettet ist⁶⁰.

⁵⁶ <https://www.schoenbrunn.at/unternehmen/>

⁵⁷ UNESCO: Welterbe für junge Menschen Österreich, Wien 2007, Seite 18

⁵⁸ http://www.ipm-museen.at/IPM_Folder_web.pdf

⁵⁹ https://www.schoenbrunn.at/fileadmin/user_upload/Schoenbrunn/Images/Presse/Medieninformation_Damage_Limitation_Team_Schloss_Schoenbrunn.pdf - SKB, Medieninformation, August 2018

⁶⁰ Jahresabschluss SKB 2017 S. 61

Leitbild der Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.

Führende österreichische Kulturdenkmäler

Wir betreiben mit dem Weltkulturerbe Schloß Schönbrunn, den Kaiserappartements, dem Sisi Museum, der Silberkammer in der Wiener Hofburg sowie dem Hofmobiliendepot / Möbel Museum Wien die führenden österreichischen Kulturdenkmäler. Darüber hinaus führen wir mit Schloss Hof und Schloss Niederweiden klassische Ausflugsziele im angrenzenden Bundesland.

Leitbetrieb des österreichischen Kulturtourismus

Unsere Zielsetzung als Leitbetrieb des österreichischen Kulturtourismus ist es, die vorhandenen Ressourcen der betreuten Objekte in authentischer Form – wie es der Status von Schloß Schönbrunn als Weltkulturerbe erfordert – zu erschließen und für Kultur, Tourismus und Freizeitangebote nutzbar zu machen.

Dienstleistungsorientierung

Im Vordergrund steht bei uns permanente Dienstleistungsorientierung. Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Ansprüchen unserer Zielgruppen und verpflichten uns zu bestmöglichen Service. Wir verfügen über engagierte und eigenverantwortliche MitarbeiterInnen, die gemeinsam an der Erreichung der Unternehmensziele arbeiten.

Erhaltung und Renovierung der Kulturdenkmäler

Die erwirtschafteten Erträge werden vorrangig für die Erhaltung und Renovierung der Kulturdenkmäler aufgewendet. Die größtmögliche Schonung der historischen Substanz ist daher Leitlinie für alle unsere Aktivitäten.⁶¹

⁶¹ <https://www.schoenbrunn.at/unternehmen/>

ÖSTERREICHISCHE BUNDESGÄRTEN (BG)

Die ehemaligen Hofgärten gingen 1919 in den Besitz der Republik Österreich über und wurden 1921 zu den Österreichischen Bundesgärten zusammengefasst, seit diesem Jahr treten sie auch unter dem gemeinsamen Namen *Österreichische Bundesgärten* auf. Hierzu zählen neben Schönbrunn auch das Belvedere, der Augarten und die Hofburggärten in Wien sowie der Hofgarten in Innsbruck und der Schlosspark Ambras. Im Laufe der Zeit haben sich die Kernaufgaben geändert: Während unter den Habsburgern die Pflanzen als Kunstsammlung zu sehen waren und nur einem sehr ausgewählten Publikum zugänglich waren, sind die Anlagen heute urban gelegene, wichtige Freiräume, ökologische Rückzugsorte und hoch frequentierte Tourismusziele. Nachdem die Gärten in den Besitz der Republik Österreich übergingen, wurde beschlossen, dass auch in Zukunft der Erhalt der Anlagen als Einheit inklusive der historischen botanischen Sammlungen, in fortgeführt werden sollte. Große Teile der botanischen Sammlungen selbst, sind auch heute nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Zum einen werden in den Glashäusern Pflanzen für den Eigenbedarf herangezogen, zum anderen werden auch Pflanzen zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt.

Insgesamt verfügen die Bundesgärten über 276 Hektar Gesamtfläche und ca. 200 Mitarbeiter. Jährlich besuchen etwa 20 Millionen Besucher die Gärten in Wien und Innsbruck. Die Österreichischen Bundesgärten sind derzeit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus untergeordnet.⁶² Weiter sind die Bundesgärten in Schönbrunn Mieter der SKB.

⁶² *Die grüne Schatzkammer – Festschrift Österreichische Bundesgärten*, Wien 1.2019, Seite 6 ff

2003 beschreibt der Direktor der Bundesgärten Peter Fischer-Colbrie die schwierige Lage der Bundesgärten aufgrund von Personalkürzungen, nachdem im Jahr 2000 48 Planstellen gestrichen und somit auf 230 Mitarbeiter reduziert wurde. Er zeigt auch, dass dies im Verhältnis zur zu betreuenden Fläche im internationalen Vergleich am unteren Ende angesiedelt ist. Als Gefahr sieht er, dass der Erfolg nur noch am Grad der Kostendeckung gemessen wird und die Qualität der Anlagen der Kommerzialisierung zum Opfer fallen könnte. Weiter wird bereits 2003 von Schäden durch Übernutzung stark frequentierter Bereiche berichtet und als Gegenmaßnahme eine gezielte Lenkung, also Verteilung, der Besucherströme empfohlen⁶³

Leitbild der Österreichischen Bundesgärten

Den Bundesgärten obliegt als Nachfolgeorganisation der k.k. Hofgärten die Pflege und Erhaltung ihrer historischen Gartenanlagen und Pflanzensammlungen, sowie die Dekoration von Staatsanlässen.

Vorrangiges Ziel der Gartenpflege ist die Erreichung bzw. Bewahrung der in den gartenspezifischen Pflegewerken festgelegten historischen Leitbilder unter Beachtung der diesen einmaligen Kulturgütern zukommenden höchstmöglichen gärtnerischen Pflegequalität.

Bundergartenanlagen haben neben der Bildungs- auch Erholungs- und Naturschutzfunktionen zu erfüllen.

Die Pflege und Erhaltung der Pflanzensammlungen sollen vorrangig die botanische Vielfalt der ererbten historischen Sammlungsbereiche sichern und vervollständigen. Nach Maßgabe der Möglichkeit sind Teile dieser Sammlungen fallweise oder dauernd in Form von Ausstellungen der interessierten Öffentlichkeit näher zu bringen.

Die für die Dekoration von Staatsanlässen benötigten Pflanzen sind in geeigneter Zahl und Qualität bereit zu halten.

Sämtliche obgenannten Kernaufgaben der Bundesgärten haben sich unter vorrangiger Wahrung der historischen und gärtnerischen Qualitätsanforderungen an größtmöglicher Wirtschaftlichkeit zu orientieren.

Nicht zu den Kernaufgaben der Bundesgärten zählende Tätigkeiten sind zumindest kostendeckend zu erledigen.⁶⁴

⁶³ FISCHER-COLBRIE, Peter: *Die Bundesgärten – gelebte Tradition*. In: *Ländlicher Raum* 5, Online-Fachzeitung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 2003

⁶⁴ *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Wien, Jg. 57/2003, Nr. 3/4, „Schönbrunner Gärten“, Seite 347

Schatzhaus Österreich

Das Schatzhaus Österreich ist ein 1998 gegründeter, überparteilicher Verein. Unter anderem unterstützt der Verein Denkmalschutzprojekte durch Spenden seiner Mitglieder.

Im Jahr 2015 wurde von Schatzhaus Österreich das Projekt *Gartenschätze* in Leben gerufen, bei diesem Projekt geht es darum, dass freiwillige Helfer die Bundesgärten personell unentgeltlich unterstützen. Im Jahr 2018 wurden, an allen fünf Standorten der Bundesgärten, insgesamt 3.500 Arbeitsstunden durch freiwillige ehrenamtlichen Unterstützer aus zehn Nationen in den 5 Anlagen der Bundesgärten geleistet.



Abb. 41: Schatzhaus Österreich

Die Tätigkeiten der freiwilligen Helfer werden von den Mitarbeitern der Bundesgärten bestimmt und kontrolliert, es ist nicht erlaubt eigenständig darauf los zu gärtnern. Um die Freiwilligen einfach zu erkennen, tragen sie eine rote *Schatzhaus Österreich* Schürze als Uniform.

Die Idee, dieses Kulturgut durch den freiwilligen Beitrag der Bürger zu unterstützen, mag in Österreich neu erscheinen, ist jedoch zum Beispiel in Großbritannien weit verbreitet. Dort tragen bei der gemeinnützigen Organisation *National Trust* tausende Unterstützer mit freiwilliger Hilfe und Spenden zur Unterstützung von Denkmalpflegeprojekten und Naturschutz bei.⁶⁵

⁶⁵ <http://www.schatzhaus-oesterreich.at>

HÖHERE BUNDESLEHR- UND FORSCHUNGSANSTALT FÜR GARTENBAU SCHÖNBRUNN (GARTENBAUSCHULE)

Tatsächlich gilt diesem Bereich des südlichen Teils schon sehr früh eine besondere Bedeutung. Bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird dieses Gebiet, anders als der restliche Große Fasangarten, konkret ausgestaltet und kultiviert. Eine Mauer umgibt an dieser Stelle einen Obstgarten. Später, ab dem 19. Jahrhundert, entwickelt sich ein bis zu 500 Obstsorten/-arten umfassender Garten, der der Förderung des Obstbaus dienen soll. Unter anderem werden daraus auch Zweige kostenfrei abgegeben, um anderen Ortes Obstbäume zu veredeln. Ab Anfang des Ersten Weltkrieg wird auch Gemüse auf der Fläche angebaut und danach auch Schnittblumen. Mit dem Zweiten Weltkrieg wird der Gemüseanbau mehr und dafür auf große Teile der Obstgehölze verzichtet. Bereits wenige Jahre nach Kriegsende wird das Areal bebaut und 1951 die *Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Wien-Schönbrunn* eröffnet.⁶⁶

2016 werden die Gartenbauschule und die Bundesgärten fusioniert. Da beide Dienststellen des Landwirtschaftsministeriums sind, wird hier mit einer Reform zugunsten einer schlanken und effizienten Verwaltung argumentiert, außerdem wolle man mit der Zusammenlegung ein Kompetenzzentrum für Gartenbaulehre und Forschung schaffen. Hierzu gibt es auch kritische Stimmen, vor allem wegen der unterschiedlichen Schwerpunkte der beiden Institutionen, da die Gartenbauschule kein Hauptaugenmerk auf die Gartendenkmalpflege setzt.⁶⁷

Die *HBLFA Schönbrunn* teilt sich in zwei Zweige, nämlich die *HLA für Gartenbau* und die *HLA für Garten- und Landschaftsgestaltung*, und in die Forschungsanstalt. Die Schule verfügt direkt am Standort über ein eigenes Internat und Sportanlagen sowie eine Glashausanlage und Freiflächen, welche sich auch direkt im Schlosspark befinden.

Die Institution ist dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus unterstellt.⁶⁸

⁶⁶ MANG, BRIGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003, Seite 139

⁶⁷ <https://www.diepresse.com/4947855/das-ende-der-bundesgarten>

⁶⁸ <https://www.gartenbau.at/Wir-ueber-uns.html>

SCHÖNBRUNNER TIERGARTEN GMBH. (TGS)

1752 gilt als Gründungsjahr des Tiergartens. Somit handelt es sich um den ältesten noch bestehenden Zoo der Welt. Der damals eröffnete Teil, die Menagerie, gilt bis heute als Herzstück des Tiergartens. Ab 1921 wird der Tiergarten zum Staatsbetrieb und wird gleichzeitig dem Wirtschaftsministerium unterstellt. Zu dieser Zeit waren nur noch 400 der ehemals 3.500 Tiere von vor dem Ersten Weltkrieg übrig.

Wie auch das Schloss wurde der Tiergarten Ende 1991 ausgegliedert und eine GmbH gegründet (*Siehe: Ausgliederung 1991-92, Geschichte III*). Auch in diesem Fall ist die Republik der alleinige Eigentümer, die gesetzliche Grundlage hierzu bildet das Schönbrunner Tiergartengesetz (BGBl. Nr. 420/1991), in dem auch geregelt ist, dass der Staat der neu gegründeten GmbH das Areal *zu angemessenem Pachtzins zu verpachten hat*.

Die Aufgaben eines Zoos haben sich im Laufe der Zeit wesentlich geändert. Der wissenschaftlich geführte Zoo wurde wiederholt zum besten Zoo Europas gekürt. Als die vier Kernaufgaben des Tiergartens werden der Zoo als Erholungsraum, als Bildungszentrum, als Forschungszentrum und die Natur- und Artenschutzprojekte aufgezählt.

Auch der Tiergarten ist ein Mitglied von *Imperial Austria*, über deren Plattform die Tickets online verkauft werden.⁶⁹

Der Tiergarten beherbergt mittlerweile knapp 8.000 Tiere (rund 700 Arten) auf 17 ha des Areals, ist ganzjährig geöffnet und beschäftigt rund 260 Mitarbeiter. Mit über zwei Millionen Besuchern jährlich ist er hinter dem Schloss Schönbrunn die am zweithäufigsten besuchte Sehenswürdigkeit Österreichs.

Die Gastronomie im Tiergarten wird größtenteils von *der Tiergarten Schönbrunn Gastronomie GmbH* abgedeckt, welche eine 100 % Tochtergesellschaft des TGS ist. Ausnahmen bilden einige wenige Pächter.

Weiter ist der TGS an der *Tierärztlichen Ordination Tiergarten Schönbrunn*, welche die Zootiere vor Ort betreut und deren Ordination in der Kammermeierei untergebracht ist, mit 75 % beteiligt.

⁶⁹ <https://www.zoovienna.at/ueber-uns/tiergarten-schonbrunn/>

Leitbild der Schönbrunner Tiergarten GesmbH

Unser Ziel - Schutz und Erhalt der Tierarten in ihren natürlichen Lebensräumen - werden wir nur erreichen, wenn es von einer breiten Öffentlichkeit mitgetragen wird.

Der Tiergartenbesucher ist nicht nur Ansprechpartner und Multiplikator unserer Anliegen, sondern als zahlender Gast auch Hauptfinanzier des Tiergartens und seiner Projekte. Dem Gast die Schönheit und Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt in angenehmer Atmosphäre nahe zu bringen, ist daher unsere zentrale Aufgabe.

Tierhaltung nach modernen Erkenntnissen unter Wahrung und Einbeziehung des historischen und als Weltkulturerbe denkmalgeschützten Erscheinungsbildes ist das Markenzeichen des Tiergarten Schönbrunn.

Forschung, Beteiligung an internationalen Erhaltungszuchtprogrammen und die enge Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Zooorganisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen machen uns zum Kompetenzzentrum für Natur- und Artenschutz.

Jeder Mitarbeiter repräsentiert unseren Zoo und tritt den Besuchern gegenüber stets freundlich und hilfsbereit auf, darf aber von diesen auch Respekt für die Tiere und Anerkennung für seine Arbeit erwarten.

Die qualifizierte Aus- und Weiterbildung, aber auch Engagement, Arbeitsfreude und Kreativität unserer Mitarbeiter sind die Grundlagen für unseren tiergärtnerischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolg.

Natur- und Artenschutz sind für uns nicht nur berufliche, sondern auch persönliche Anliegen. Schließlich geht es dabei um unsere Zukunft und um die unserer Kinder.

Vision

Schutz und Erhalt der Tierarten in ihren natürlichen Lebensräumen

Mission-Statement

Wir begeistern unsere Gäste für die Welt der Tiere und fördern das Bewusstsein für Natur- und Artenschutz.⁷⁰

⁷⁰ <http://www.zoovienna.at/ueber-uns/vision-leitbild/>

BURGHAUPTMANNSCHAFT ÖSTERREICH (BHÖ)

Die Rolle des Burghauptmannes lässt sich zwar unter anderem Namen, aber mit ähnlichen Befugnissen bis zurück ins Mittelalter verfolgen. Damals war es das Amt des Burggrafen, der diese Position innehatte. Zu Beginn waren dies Angehörige des Grafenstandes, welche mit einem Territorium belehnt wurden. Im Laufe der Zeit wurde die Funktion des Burggrafen so präzisiert, dass dieser als landesfürstlicher Beamter ausschließlich zur Sicherung der königlichen Burg bestellt war. Es entstand das Oberstburggrafenamt, welches jedoch später unter Maria Theresia Mitte des 18. Jahrhunderts aufgehoben und durch einen Burginspektor ersetzt wurde, wobei das Amt des Burggrafen und des Burginspektors, einander gleichgestellt, parallel weitergeführt wurden und gemeinsam die Verwaltung der Burg innehatten. Mit der Hofstaatsreform unter Kaiser Franz Josef I. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Aufgaben des Hofmobilienamtes und des Generalbauamtes den Schlosshauptmannschaften (Schönbrunn und Hetzendorf, Laxenburg und Baden) übertragen. Zum Verwaltungsbereich des Burghauptmannes gehörten primär das Hofgebäude und die dort nahegelegenen Gebäude in der Wiener Innenstadt, wie etwa die Stallburg, das Antikenkabinett, die Hofbibliothek, das Hofburgtheater, etc.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden ab 1942 die Angelegenheiten der Burghauptmannschaft dem Reichsbauamt und der Verwaltung der Schlösser übertragen, welche dem Landwirtschaftsamt unterstellt waren. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Burghauptmannschaft wieder ins Leben gerufen und in das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau eingegliedert.

Im Jahr 2001 wurde im Zuge einer großen Umstrukturierung auch die Bundesgebäudeverwaltung ausgegliedert. Die Burghauptmannschaft blieb jedoch als zuständige Dienststelle beim Bund. Heute (2020) ist die BHÖ dem Ministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort unterstellt. Der Burghauptmannschaft sind jene Gebäude zugeordnet, die *zum kulturellen und historischen Erbe Österreichs* zählen.

Die Burghauptmannschaft Österreich beschäftigt derzeit etwa 150 Mitarbeiter und betreut Gebäude in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Salzburg und der Steiermark sowie das Mackey House, ein Haus in Los Angeles, das 1995 von der Republik Österreich gekauft wurde und vom Österreichischen Museum für

angewandte Kunst genutzt wird. Die Aufgaben der BHÖ sind durch das Bundesimmobiliengesetz geregelt.⁷¹ Am Areal in Schönbrunn tritt die BHÖ außer in einem Büro in der Kammermeierei nicht selbst als Nutzer auf.

Bundesimmobiliengesetz § 22 Abschnitt 6 § 22

(BGBl. I Nr. 141/2000 in der geltenden Fassung)

Die „Burghauptmannschaft Österreich“ ist eine nachgeordnete Dienststelle des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit im Sinne des § 2 der Dienstrechtsverfahrensverordnung, BGBl. Nr. 162/1981. Sie ist Dienstbehörde erster Instanz, gegen deren Entscheidungen der Rechtszug an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit offen steht. Der Umfang ihrer Befugnisse richtet sich nach § 1 der Dienstrechtsverfahrensverordnung, BGBl. Nr. 162/1981, in der jeweils geltenden Fassung. Der Burghauptmannschaft Österreich obliegt spätestens ab 1. Jänner 2001 die Verwaltung und bautechnische Betreuung aller bundeseigenen Liegenschaften – insbesondere der historischen Objekte gemäß Anlage B (§ 1 Abs. 2) – die in die Zuständigkeit des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit fallen, soweit nicht Sonderregelungen getroffen wurden bzw. werden.

Leitbild der Burghauptmannschaft Österreich

Die Burghauptmannschaft Österreich garantiert die nachhaltige Wahrung des kulturellen Erbes Österreichs

Wir kümmern uns um ein gesamtheitliches Bau- und Liegenschaftsmanagement zur Erhaltung historischer Bauten und Liegenschaften und setzen dafür umfassende Kenntnisse der historischen Bausubstanz sowie der Anforderungen und Bedürfnisse unserer Nutzer ein.

Wir arbeiten flexibel, kompetent und wirtschaftlich im Spannungsfeld zwischen Denkmalschutz, Belebung und Verwertung im Blickfeld der Öffentlichkeit und erzielen durch Erfahrung, Know-how und Zusammenarbeit maßgeschneiderte Lösungen unter Wahrung staats- und kulturpolitischer Interessen.

Wir sind ein kompetentes und motiviertes Team. Unser Arbeitsstil ist von enger Zusammenarbeit sowie gegenseitigem Vertrauen geprägt. Laufende Aus- und Fortbildung betrachten wir als unverzichtbare Voraussetzung für zufriedene Kunden und Investition in die Zukunft.⁷²

⁷¹ <https://www.burghauptmannschaft.at/php/detail.php?ukatnr=12171&parent=12166>

⁷² <http://www.burghauptmannschaft.at/php/detail.php?artnr=5221&ukatnr=12172>

BUNDESFORSCHUNGS- UND AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR WALD (BFW)

Das BFW wurde damals unter dem Namen k. k. Forstliche Versuchsanstalt bereits 1874 von Kaiser Franz Josef I. gegründet. Bereits zu dieser Zeit waren die Aufgabenbereiche sehr vielfältig, diese reichten von Holzertragskunde und Holztechnologie über Wildbach und Lawinenverbauung und Forstmeteorologie bis hin zu Samenkunde und Forstschutzthemen. Die Institution bekam jedoch erst 1957 die Zentrale direkt im Schönbrunn.

Das BFW war eine Dienststelle des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, wurde aber im Jahre 2005 ausgegliedert. Derzeit ist das für das BFW zuständige Ministerium das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und gliedert sich in sechs Institute (Waldgenetik, Waldökologie und Boden, Waldschutz, Waldwachstum und Waldbau, Waldinventur und Naturgefahren.)⁷³

Es verfügt über verschiedene Standorte und Ausbildungsstätten, die Gebäude der Zentrale in Schönbrunn sind eine Liegenschaft der Burghauptmannschaft Österreich (Pachtvertrag).⁷⁴

Vision

Das BFW ist in Österreich erster Ansprechpartner für Politik, Praxis und Öffentlichkeit für alle Fragen zum Thema Wald. Forschung, Monitoring und Wissensvermittlung liefern die Basis dazu. International ist das BFW ein gefragter Partner für Forschungsprojekte sowie Dienstleistungen im Bereich Capacity Building und Beratung.

Mission

Die Arbeit des BFW verbessert national und international das Wissen und Verständnis zu allen Aspekten des Waldes sowie zur Interaktion zwischen Mensch, Natur und Wirtschaft. Das BFW erreicht dies durch unternehmerisches Handeln und bestmögliche Beratung von Politik, Verwaltung, Praxis und Öffentlichkeit. Dies basiert auf Forschung, seinen Monitoringaufgaben, der Aus- und Weiterbildung und durch die Erfüllung der dem BFW übertragenen hoheitlichen Aufgaben.⁷⁵

⁷³ <https://bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=2135>

⁷⁴ Interview Dr. Mayer

⁷⁵ BUNDESFORSCHUNGSZENTRUM FÜR WALD: *Unternehmenskonzept 2016-2020*, Wien 2015

SCHÖNBRUNNER BAD

Bereits 1777 wurde an dieser Stelle ein Wasserreservoir für den Obeliskbrunnen angelegt, das Wasserreservoir wurde auch als Fischteich genutzt. Erst später wurde es als Schwimmbad für die kaiserliche Familie umgebaut. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Bad in den Verantwortungsbereich des Bundesheeres eingegliedert und nach Umbauarbeiten der Bevölkerung zugänglich gemacht.⁷⁶

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Bad erst 1955 wieder für die Bevölkerung zugänglich, nachdem es von den englischen Besatzungssoldaten benutzt wurde. Nach einer kurzen Schließung wurde es 2002 wieder geöffnet. Die Wiedereröffnung erfolgte nach einer Generalsanierung im Zuge einer Public Private Partnership.⁷⁷

Das das bereit 1828 erstmals urkundlich erwähnte Schwimmbad wird mittlerweile privat geführt und verfügt über drei beheizbare Becken; diese Besonderheit verschafft dem Bad die Möglichkeit immer schon sehr früh, meist im April, in die Badesaison zu starten. Weiter werden den Besuchern mittlerweile auch andere Sport- und Wellnessangebote abseits des Schwimmens geboten. Etwa gibt es einen Beachvolleyballplatz, einen Fitnessbereich, und diverse Sauna- und Massageangebote.⁷⁸

Das Schönbrunner Bad liegt im Schlosspark etwas versteckt auf halber Höhe am Berg an der Ostseite der Parkanlage und es ist nur durch den Schlosspark selbst erreichbar. Anders als es die Lage der Badeanstalt vermuten lässt, ist an dieser Stelle vom imperialen Erbe nichts mehr zu erkennen. Es ist von überschaubarer Größe und bietet somit eine fast schon intime Atmosphäre, wozu auch die visuelle Abgrenzung von der Umwelt beiträgt.

Trotz des Fußweges von der U-Bahn hinauf erfreut es sich, besonders bei den jüngeren Generationen, größter Beliebtheit. Es gehört zu den hochpreisigeren Freibädern Wiens.

⁷⁶ MANG, BRIGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003, Seite 127

⁷⁷ <https://www.schoenbrunnerbad.at/bad/>

⁷⁸ <https://www.stadt-wien.at/freizeit/sport/schwimmbaeder/schoenbrunnerbad.html>

MARIA-THERESIEN-KASERNE

Bereits 1934 erfolgt der Auftrag zur Planung einer Kaserne am südlichen Teil des Fasanggartens im Areal des Schönbrunner Schlossparks. Der Auftrag war, ein österreichisches Nationaldenkmal zu schaffen. Mit der Grundsteinlegung Ende 1936 beginnt der Bau der *Fasangartenkaserne*, die ab 1940 durch die Deutsche Wehrmacht in Betrieb genommen wird (Krafftfahrtechnische Lehranstalt der Waffen-SS). Später wird es auch ein Lager für Zwangsarbeiter und gegen Ende des Krieges wird aus einem Teil der Kaserne das KZ-Außenlager Schönbrunn. Ab Kriegsende nutzen britische Besatzungsgruppen, bis 1955 die Anlage nach dem Abschluss des Staatsvertrages vom Österreichischen Bundesheer übernommen wird. Sie ist die größte Kaserne Wiens. Ab 1967 trägt die Kaserne offiziell den Namen Maria-Theresien-Kaserne, die Umbenennung erfolgt zum 250. Geburtstag Maria Theresias, da diese zu ihrer Zeit auch das damalige Heer reformiert hatte.

In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts werden an der Kaserne immer wieder Um- und Zubauten getätigt sowie die Freiflächen neugestaltet. In der Maria-Theresien-Kaserne sind die Militärpolizei bzw. die Militärstreife, sowie der Heeresnachrichtendienst untergebracht, außerdem das Gardebataillon und Jägerbataillon⁷⁹⁸⁰

2014 wird am westlichsten Teil des Kasernengeländes dem Tiergarten eine Wiese zur Verfügung gestellt, um ein Ausweichquartier für Giraffen zu errichten. Die Giraffen befinden sich bis jetzt (2020) in ihrem Ausweichquartier am Kasernengelände, da Kimbar, der Giraffen Bulle, bereits sehr alt ist und man ihm keinen Transport mehr zumuten möchte.⁸¹

Auf dem Gelände befinden sich auch weitläufige Sportanlagen des Bundesheeres im östlichen Bereich. Der Heeres Tennis-Club verfügt hier über Außenanlagen und eine Tennishalle, daneben befinden sich ein Fußballfeld und eine Laufbahn des Heeressportvereins.

Auch das Militärgelände ist ein Teil des UNESCO Weltkulturerbes, da es sich direkt im Schlosspark befindet.

⁷⁹ <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Maria-Theresien-Kaserne>

⁸⁰ <https://www.denkmal-heer.at/wissenswertes/maria-theresien-kaserne>

⁸¹ <https://www.zoovienna.at/de/news/kimbar-darf-beim-heer-bleiben/>

6. INTERVIEWS

6.1 Einleitung

Um einen besseren Eindruck von der gegenwärtigen Situation sowie von der Stimmung und der Kommunikation unter den Nutzern zu bekommen, wurden Interviews mit den Vertretern der jeweiligen Institutionen durchgeführt. Dieser Teil der Arbeit soll das „Zusammenleben“ am Areal mit seinen Herausforderungen durch die unterschiedlichen Nutzungen darstellen und auch mögliche nächste Entwicklungsschritte beleuchten.

Die Fragen wurden den betreffenden Personen vorab geschickt und anschließend wurde das Interview (von der Autorin dieser Arbeit) in deren jeweiligen Institutionen durchgeführt und aufgezeichnet. Alle Interviews wurden nach der Transkription in schriftlicher Form an die jeweiligen Interviewpartner zur Durchsicht und Freigabe gesandt. Die Interviews werden in chronologischer Reihenfolge der Interview-Aufzeichnung gelistet, ansonsten hat diese Reihung keinerlei Bedeutung.

Der vorab übermittelte Fragebogen:

Die folgenden Fragen können frei auf alle den Schlosspark betreffenden Themengebiete interpretiert werden:

1. *Welche Ziele/Interessen hat Ihre Institution?*
2. *Welche Wünsche würden Sie an zukünftige Entwicklungen haben?*
(...gerne kann diese Frage auch utopisch ausgelegt werden)
3. *Hätten Sie Ideen/Wünsche an die anderen Nutzer im Schlosspark?*
4. *Fühlen Sie sich durch andere Nutzungen im Park in irgendeiner Art und Weise eingeschränkt?*
5. *Gab es Ihrer Ansicht nach in der Vergangenheit Fehlentwicklungen den Schlosspark betreffend?*
6. *Welche Verbesserungen/Verschlechterungen sehen Sie im Schlosspark in den letzten Jahren bzw. befürchten Sie in Zukunft?*
7. *Gibt es Ihrerseits Entwicklungspläne, die den Schlosspark betreffen?*

6.2 Interviews

HBLFA FÜR GARTENBAU UND ÖSTERREICHISCHE BUNDESGÄRTEN

Ing. Dipl.-HLFL-Ing. Gerd Koch (am 06.09.2019)

Welche Ziele/Interessen hat Ihre Institution?

Das Ziel ist es die Gärten, die alle unter Denkmalschutz stehen und auch teilweise UNESCO Weltkulturerbe sind, in Qualität und Inhalt sowie gestalterisch zu erhalten. Hinsichtlich der teils intensiven touristischen Nutzung und auch Übernutzung ist es unsere Aufgabe die Gärten zu reparieren und als lebendes Museum für unsere Nachwelt zu erhalten.

Da der Tourismus immer schneller und kürzer wird, ist auch die Übernutzung ein großes Problem. Der Tourist verbringt nur durchschnittlich 2,5 Tage in Wien. Die Besucher verbringen auch immer weniger Zeit in den Gärten und nehmen Abkürzungen quer über die Wiesen. Richtung Gloriette wurden bis zu 6 Meter breite Trampelpfade von Besuchern ausgetreten, gerade in Hanglagen ist dies bei Wetterereignissen, wie zum Beispiel Starkregen, kritisch. An dieser Stelle wurden mittlerweile sogar Absperrungen errichtet, um die Besucherströme auf die Wege zurückzuleiten und so die Gartenanlagen zu schonen.

Es gibt auch immer wieder Diebstahl von Frühlings- und Sommerblumen, aber dies kommt so selten vor, dass es als Schaden zu vernachlässigen ist. Mittlerweile sind die meisten Pflanzen zu erschwinglichen Preisen für jedermann am Markt zu erstehen.

Welche Wünsche würden Sie an zukünftige Entwicklungen haben?

Der persönliche Wunsch wäre, die Pflege auf internationalem Niveau zu erhalten. Die Gärten wurden zwar schon damals vom Kaiser zur Besichtigung freigegeben, dennoch ist es für die Bundesgärten sehr schwierig, wenn so viele Besucher wie jetzt in die Gärten kommen und keinen Eintritt bezahlen. Die Übernutzung kostet in der Sanierung wahnsinnig viel Geld – es wäre schön, wenn man hier etwas ändern könnte und die lukrierten Einnahmen direkt der Sanierung der Gärten zuführen könnte.

In anderen Ländern ist es durchaus üblich, dass derartige Gartenanlagen eintrittspflichtig sind. Natürlich ist es toll, dass in Wien alles gratis begehbar ist, aber die Gärten sind gleichzeitig auch ein lebendiges Museum, in dem Dinge aus der Kaiserzeit bewahrt werden. Würde man hier Eintritt verlangen, würde der Wert dieser Anlagen den Besuchern auch bewusster werden.

In einigen Teilen der Bundesgärten, besonders in den innerstädtischen Bereichen, gibt es auch Probleme mit der Party-Szene, dies bringt leider auch Vandalismus, Scherben etc. mit sich. Gerade jetzt, in Zeiten des Klimawandels, sollten die Bewohner der Stadt die Grünanlagen mehr schätzen.

Die Wertschätzung des Grüns ist ein großer Wunsch. Wiesen kann man sanieren, aber große, alte Bäume, die seit vielen Jahren an einem Ort stehen, sind kaum ersetzbar, wenn sie beschädigt werden.

Die Bundesgärten wurden vor drei Jahren umstrukturiert und von örtlichen zu fachlichen Zuständigkeiten geändert, sowie mit der *HBLFA für Gartenbau* fusioniert. Das war ein großer Schritt, da man sich nun inhaltlich wirklich speziell auf einen Kernbereich konzentrieren kann. Zuvor waren die Aufgabenbereiche so unterschiedlich und vielfältig, dass man sich um die einzelnen Bereiche nicht so intensiv kümmern konnte, wie man das vielleicht gerne getan hätte.

Hätten Sie Ideen/Wünsche an die anderen Nutzer im Schlosspark?

Die Nutzer sind sehr unterschiedlich, schon alleine bei den Besuchern gibt es ganz unterschiedliche Gruppen. Von sehr schnellem Tourismus, bei dem die Menschen nur sehr kurz im Park sind, bis hin zu Touristen, die sehr lange hier verweilen und Einheimischen, die den Park als Naherholungsgebiet nutzen. Vor allem der ruhigere Bereich oben in der Nähe der Gloriette wird etwa von Pensionisten sehr geschätzt, um dort im Wald spazieren zu gehen. Auch bei Freizeitsportlern, speziell bei den Joggern ist der Park sehr beliebt. Abgesehen von neuen Sportarten speziell für Jugendliche wie zum Beispiel Skateboard fahren etc. deckt der Park sehr vieles ab.

Es wäre wünschenswert, wenn sich die Parkbesucher, ganz gleich welcher Gruppe, an die Parkordnung halten würden (keine Hunde, keine Fahrräder oder Rodeln, die Grün- und Pflanzungsflächen nicht betreten, keine Pflanzen ausreißen, ...).

Es gibt mittlerweile zwischen den Institutionen am Areal regelmäßige Treffen ein bis zwei Mal im Jahr. Dies ist auch sehr wertvoll, hier kann jeder berichten, was in seinem Bereich stattfindet. Teilweise werden auch Dinge gemeinsam gemacht, so wie zum Beispiel ein neues Leitsystem. Im Park ist es natürlich sinnvoll ein einheitliches Leitsystem in einem durchgängigen Design zu gestalten, vor allem ist dies auch für den Besucher angenehmer und leichter zu erfassen.

Ansonsten hat jeder Nutzer seine eigenen Bedürfnisse und unterschiedliche Ziele.

Das Schloss und der Tiergarten müssen sich nicht nur um den Erhalt des Bestandes, bzw. der Tiergarten sich auch um Artenschutz und die Arterhaltung kümmern, sondern auch Gelder lukrieren, unter anderem auch, um Sanierungen durchführen zu können.

Die Mieter (Cafés, Restaurants, ...) sind teilweise eher kritisch zu sehen, da es hier sehr viele Zufahrten in den Park speziell zu Lieferzwecken gibt. Hier wäre es schön, wenn man dies clustern könnte, um den Verkehr im Park zu reduzieren. Die Zulieferfahrzeuge werden immer größer und schwerer, dies führt zu Bodenverdichtungen und Langzeitschäden. Es ist natürlich aus wirtschaftlicher Sicht verständlich, dass die Mieter ihre Produkte bei verschiedenen Lieferanten bestellen, jedoch führt dies auch zu einem mittlerweile nicht zu vernachlässigenden Verkehrsaufkommen auch mit LKWs im Schlosspark. Parkschonender und auch besucherfreundlicher wären hier etwa Sammelpunkte für Lieferungen zu schaffen, von denen aus die Waren zum Beispiel mit E-Wagerl verteilt werden. Eigentlich sollten alle Lieferungen bis zum frühen Vormittag erfolgt sein, dies ist aber leider logistisch nicht immer möglich. Primär betrifft dieses Problem die Gastronomie Betriebe. Auch die Bundesgärten selbst fahren im Park mit Pflegemaschinen, doch der Verkehr im Schlosspark sollte wirklich auf das Nötigste beschränkt werden, da dies auch für die ruhesuchenden Besucher eine Belastung bzw. Störung darstellt.

Fühlen Sie sich durch andere Nutzungen im Park in irgendeiner Art und Weise eingeschränkt?

Nein.

Gab es Ihrer Ansicht nach in der Vergangenheit Fehlentwicklungen den Schlosspark betreffend?

Nein.

Welche Verbesserungen/Verschlechterungen sehen Sie im Schlosspark in den letzten Jahren bzw. befürchten Sie in Zukunft?

Als Verbesserung ist ganz klar zu sehen, dass in den letzten Jahren viele Bereich revitalisiert und in einen besseren Zustand gebracht wurden. Verschlechterungen gibt es bei den Bundesgärten beim Personalstand. Nicht nur, dass es immer weniger Mitarbeiter werden, die Mitarbeiter werden auch immer älter. Gerade bei Arbeiten wie dem Baumschnitt ist es schwierig, wenn wenige junge Mitarbeiter nachkommen, da es sehr lange dauert, nämlich sieben bis acht Jahre, bis neue Mitarbeiter dies wirklich beherrschen. Außerdem müssen derartige Strukturarbeiten kontinuierlich durchgeführt werden. Es würde einen enormen Mehraufwand bedeuten, wenn man den Baumschnitt ein paare Jahre lang ruhig legen und erst dann wieder fortführen würde. Daher sind wir immer darum bemüht junge Mitarbeiter zu bekommen, die diesen Gehölzschnitt lernen möchten.

Zum einen wird das Personal immer weniger, zum anderen werden die Besucher immer genauer und kritischer. Wenn etwa irgendwo Unkraut steht, wird sehr schnell ein Photo mit dem Smartphone gemacht und sich darüber beschwert. Meistens ist die Lage nicht so tragisch, wie es in der Beschwerde formuliert ist. Oft kommt man in einem persönlichen Gespräch dann auch sehr schnell darauf, dass der eigentliche Grund des Unmutes ein ganz anderer war. Müll ist auch immer wieder ein Thema, wobei dies weniger in Tourismus-starken Anlagen wie Schönbrunn ein Problem ist, sondern eher dort, wo es eine Partyszene gibt. Wie zum Beispiel am Maria-Theresien-Platz, wo regelmäßig Techno Partys stattfinden, bei denen der Müll einfach liegen bleibt.

Schatzhaus Österreich hat einen Vertrag mit den Bundesgärten, dass sie in den Anlagen in Wien und Innsbruck gärtnern dürfen. Alle Mitglieder müssen einen Mitgliedsbeitrag bezahlen und sind dafür über den Verein versichert, wenn sie in den Anlagen der Bundesgärten mitarbeiten. Die *Schatzhaus Österreich* Mitglieder gehen mit den Mitarbeitern der Bundesgärten mit und führen einfache gärtnerische Tätigkeiten wie zum Beispiel Unkraut jäten durch. Leider bringt das Projekt keine sehr große Entlastung, da der Arbeitszeiteinsatz so gering ist und der Mehrwert, der sich für die Bundesgärten daraus ergibt umgerechnet nur etwa einer angestellten Person entspricht.

Eigentlich hätte man sich erhofft, dass man dieses Projekt nach englischem Vorbild, wie dem National Trust, durchführen kann. Doch das Bewusstsein für historische Anlagen und die Bereitwilligkeit zur freiwilligen Mithilfe in öffentlichen Gartenanlagen ist in Österreich leider nicht mit England zu vergleichen. Die Freiwilligen des Projektes arbeiten in der Regel nur drei Stunden pro Woche, was leider oftmals keine allzu großen Arbeitsfortschritte mit sich bringt. Natürlich gibt es auch freiwillige Mitarbeiter, die uns eine große Hilfe sind. Grundsätzlich geht es nicht um eine mangelnde Arbeitsleistung, sondern um die Stundenanzahl – es wäre uns mehr geholfen, wenn die Freiwilligen über einen längeren Zeitraum an einem Tag mithelfen würden.

Die Bundesgärten sind außerdem ein Partnerbetrieb von *JUMP*, der *Jugend Umwelt Plattform*. Dieses Programm können Jugendliche, die ein freiwilliges Umweltjahr machen möchten zum Beispiel auch als Ersatz für den Zivildienst absolvieren. Manche Jugendliche wählen dieses Jahr auch, um sich etwa vor dem Studienantritt noch zu orientieren. Hauptsächlich werden sie in der Parkpflege eingesetzt. Dadurch, dass diese Jugendlichen zehn Monate durchgehend voll im Betrieb mitarbeiten, können sie auch wirklich als vollwertige Mitarbeiter gesehen werden.

Gibt es Ihrerseits Entwicklungspläne, die den Schlosspark betreffen?

Unsere Gärten sind, wie bereits erwähnt, ein lebendes Museum. Derzeit liegt immer mehr Druck auf den Bundesgärten die Anlagen für Veranstaltungen zu öffnen. Grundsätzlich gibt es Bereiche, in denen man sich das vorstellen kann. Wo und in welcher Intensität welche Arten von Veranstaltungen durchgeführt werden könnten, muss aber noch genau evaluiert werden. Natürlich ist das Sommernachtskonzert eine großartige Veranstaltung, doch öfter als einmal im Jahr würde so etwas die Parkanlage in Schönbrunn nicht aushalten. Es gibt auch immer wieder Anfragen für sehr große Hochzeiten und andere Großevents. Das ist zwar eine schöne Vorstellung und wäre auch wirtschaftlich betrachtet für die Bundesgärten vorteilhaft, doch die Anlagen vertragen in der Regel nicht mehr, als eine Veranstaltung pro Jahr und Anlage. Dauerhaft würde dies den Gärten zu großen Schaden zufügen. Vereinzelt wird es immer wieder Veranstaltungen geben, aber immer mit Maß und Ziel. Bei Veranstaltungen sind vor allem die Zufahrtswege und die Infrastruktur immer wieder ein Thema.

Die immer wieder aufkommende Diskussion über den Nachtslalom ist nicht nur aus Sicht der Parkpflege kritisch, sondern auch angesichts des Klimawandels höchst fragwürdig. Abgesehen von der Frage der Beschneidung, welche sich aufgrund der auch im Winter teils relativ hohen Temperaturen sehr schwierig gestalten würde, ist auch damit zu rechnen, dass ein derartiges Event ein anderes Publikum als beispielsweise das Sommernachtskonzert, wo von den kulturinteressierten Besuchern kaum Müll hinterlassen wird, in den Schlosspark ziehen würde. Es wird befürchtet, dass sowohl das Müllaufkommen, als auch die Parkzerstörung selbst bei einem Skirennen eklatant höher wären. Weiter ist der Boden im Winter, wann das Rennen durchgeführt werden würde, wesentlich weicher und somit auch schadensanfälliger als im Sommer. Grundsätzlich wäre es auch im Sinne *des Wien Tourismus* die Touristen besser in der Stadt aufzuteilen, da sich derzeit die Besucher primär in der Innenstadt und in Schönbrunn konzentrieren.

BUNDESFORSCHUNGS- UND AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR WALD

DI Dr. Peter Mayer (am 16.09.2019)

Welche Ziele/Interessen hat Ihre Institution?

Das BFW betreibt angewandte Forschung zu allen Themen rund um den Wald. Neben dem wichtigsten Teil hier in Schönbrunn werden auch noch zwei Ausbildungsstätten betrieben, in denen Schulungsprogramme stattfinden. Es geht also nicht nur um die Forschung, sondern auch um die Wissensvermittlung, Beratung und um alles, was Wald und Gesellschaft angeht.

Das Ziel des Unternehmens ist auch unser Wissen in die Gesellschaft zu bringen, mit der Gesellschaft zu arbeiten und dementsprechend auch Themen so zu wählen, dass sie verschiedene Gruppen der Gesellschaft interessieren.

Das kann von der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes, die natürlich wichtig ist, bis hin zu Themen wie Klimawandel und dem Wald als Betroffenen dieses Klimawandels reichen – wobei der Wald auch ein wichtiger Bestandteil der Lösung dieses Problems ist und auch eine wichtige Rolle im politischen Diskurs spielt. Auch die Artenvielfalt ist hier ein sehr großes Thema. Das Thema Wasser ist auch sehr wichtig, zum einen das Thema Trinkwasser, welches durch den Wald gefiltert wird und andererseits das Zurückhalten von Wasser im Waldboden bei Extremwetterereignissen. Auch das Thema der Naturgefahren ist ein wichtiges, gerade in einem alpinen Land wie Österreich sind z.B. Lawinen, Erosion, etc. zu berücksichtigen. Hier wird unter anderem an Verbesserungen und Modellen zum Schutz von Personen und der Infrastruktur gearbeitet.

Wir arbeiten also an einem sehr breiten Produktportfolio, mit dem Schwerpunkt auf Fragen, die uns als Gesellschaft, sowohl aktuell, aber auch in Zukunft betreffen.

Außerdem führt das BFW die Waldinventur durch und bietet einen Überblick über Zahlen, Daten und Fakten. Besonders für Wirtschaft und Politik ist dies eine wichtige Quelle, wie sich die Ressource Wald entwickelt, auch um Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Weiter gibt es auch behördliche Aufgaben, es werden verschiedene Kontrolltätigkeiten durchgeführt, etwa die Kontrolle, dass Firmen keine Produkte aus illegal geschlägertem Holz einführen.

Das BFW ist einer der Mieter am Areal Schönbrunn und hat eigentlich keine Probleme mit den Nachbarn, im Gegenteil, man trifft sich z.B. auf Veranstaltungen und hat auf informeller Ebene in unterschiedlichen Gewichten eine sehr gute Gesprächsbasis.

Welche Wünsche würden Sie an zukünftige Entwicklungen haben

Es gab schon mal die Diskussion den Tiergarten zu erweitern, hier gab es auch die Überlegung eines Waldlehrpfades vom Eingang weg. Es wäre in unserem Interesse, unser Know-how den Besuchern des Tiergartens näher zu bringen. Eine Überlegung war, einen geführten Zugang mit verschiedenen Information und vielleicht interaktiven Spielen zu gestalten, um das Wissen sowohl spielerisch, als auch faktenbasiert an die Besucher weiterzugeben. Derzeit gibt es bereits einen Infoscreen und Informationen vom BFW, entlang des Weges. Es wäre schön, wenn man so ein Projekt gemeinsam mit dem Tiergarten oder auch mit den Bundesgärten umsetzen könnte.

Hätten Sie Ideen/Wünsche an die anderen Nutzer im Schlosspark

Das Leitsystem, besonders zum Tiergarten, könnte man verbessern. Derzeit ist der Zugang zum BFW, wenn man vom Parkplatz kommt, wesentlich größer und präsenter als der Zugang in den Schlosspark bzw. zum Tiergarten, welcher sehr unscheinbar ist. Viele Besucher irren, besonders an schönen Sommertagen, am Gelände des BFW herum und suchen den Tiergarten. Es wäre sinnvoll, wenn es bei diesem Parkeingang ein klares Leitsystem gäbe beziehungsweise auch baulich so gestaltet wäre, dass der Eingang zum Schlosspark klar zu erkennen ist. Auch der Weg, etwa zur Gloriette, sollte besser beschriftet sein. Die Lagepläne könnten ebenfalls dahingehend überarbeitet werden. Es wäre uns geholfen, wenn das Leitsystem hier klarer wäre. Man könnte durchaus auch ein Leitsystem und inhaltliche Zusammenhänge miteinander verknüpfen.

Fühlen Sie sich durch andere Nutzungen im Park in irgendeiner Art und Weise eingeschränkt?

Die Parkplatzsituation ist für das gesamte Areal ein Problem. Besonders der Parkplatz direkt vor dem BFW (Anm. Seckendorff-Gudent-Weg) reicht nicht aus, um die Menge an Besuchern im Schlosspark aufzunehmen. Dies führt dazu, dass die Zufahrt zum BFW oft blockiert ist. Viele Besucher fahren, obwohl der Parkplatz schon voll ist, trotzdem noch herein, um zu schauen, ob sie nicht doch noch einen Parkplatz bekommen und warten dann oft auch, um zu sehen, ob vielleicht ein Parkplatz frei wird. Dies ist für den Arbeitsablauf im BFW nicht optimal, führt aber auch zu einem Sicherheitsrisiko, da Einsatzfahrzeuge bei einem Notfall kaum durchkommen würden. Ein Parkleitsystem, so wie man es z.B. aus Parkhäusern kennt, könnte bei diesem Problem Abhilfe schaffen. Es müsste bereits vor der Zufahrt zum Parkplatz ersichtlich sein, wenn kein Parkplatz mehr frei ist. Der Parkplatz ist meist schon sehr früh voll, und den restlichen Tag versuchen alle Nachkommenden doch noch einen Parkplatz zu bekommen und fahren deshalb trotzdem zu. Gott sei Dank ist bis jetzt noch nichts passiert, die Mitarbeiter des BFW sehen das jedoch als klares Sicherheitsrisiko.

Gab es Ihrer Ansicht nach in der Vergangenheit Fehlentwicklungen den Schlosspark betreffend?

Für das BFW gab es keine Veränderungen im Schlosspark, die positiven oder negativen Einfluss gehabt hätten, da es kaum eine gegenseitige Beeinflussung gibt.

Welche Verbesserungen/Verschlechterungen sehen Sie im Schlosspark in den letzten Jahren bzw. befürchten Sie in Zukunft?

Grundsätzlich wird keine Gefahr für Verschlechterungen gesehen. Aber wie schon gesagt, ein Leitsystem und vielleicht auch Hinweistafeln zu verschiedenen Dingen sollten ein Thema werden. Auch die Lenkung von Besucherströmen wird eine Frage sein, der man sich stellen muss. Aber abgesehen von der Zufahrt ist das BFW hiervon nur wenig betroffen.

Gibt es Ihrerseits Entwicklungspläne, die den Schlosspark betreffen?

Wie bereits angesprochen wäre es schön, wenn man inhaltlich zum Thema Wald mehr machen könnte. Dies könnte durchaus auch andere Teile des Schlossparks betreffen. Kooperationen mit verschiedenen Partnern wären für das BFW interessant, da hier natürlich immer der Wunsch besteht Wissen zu vermitteln. Es gibt immer wieder informelle bilaterale Treffen, wie zB. mit dem Tiergarten, jedoch gab es das Thema Wald bis jetzt noch nicht so als Projekt, da es für die meisten anderen Nutzer im Schlosspark bis jetzt nicht im Vordergrund gestanden ist.

Es gibt aber auch, etwa mit der Gartenbauschule, immer wieder Kontakt auf praktischer Ebene, jedoch nicht auf Konzept-Ebene. Die Aufgaben und Ziele der Bundesgärten sind auch andere. Es gibt mit den Bundesgärten auch immer wieder Gespräche wie auch beratende Tätigkeiten hinsichtlich Schädlingsbefall, doch in der Regel treffen sich die Themen der Bundesgärten und des BFW nicht direkt.

Es gab ein Projekt im Tiergarten, den Baumkronen Weg, dies ist jedoch schon lange aus, damals war das BFW nicht involviert – es gab damals auch noch eine andere Leitung im BFW. Es wäre schön, wenn bei derartigen Projekten das BFW in Zukunft eingebunden werden würde.

Es gibt derzeit keine institutionalisierten Treffen zwischen den Nutzern. Gespräche finden primär anlassbezogen und bilateral statt oder wenn man sich zufällig trifft.

BURGHAUPTMANNSCHAFT ÖSTERREICH

Burghauptmann Hofrat Mag. Reinhold Sahl (am 06.11.2019)

Welche Ziele/Interessen hat Ihre Institution?

Die Grundintention ist die nachhaltige Erhaltung der historischen Bausubstanz Österreichs, also jener Objekte, die im Eigentum der Republik stehen.

Teilweise obliegt uns auch der Betrieb, aber im Wesentlichen ist es die bauliche Erhaltung.

Die Objekte wurden in den verschiedensten Jahrhunderten errichtet, was zur Folge hat, dass auch die Bausubstanz sehr heterogen ist. Insgesamt werden, in ganz Österreich verteilt, über 400 Objekte betreut, wobei es alleine in der Hofburg selbst über 90 Nutzer gibt. Die Bandbreite reicht von Museen, Ministerien, Theater bis hin zu Gastronomiebetrieben, Büroräumlichkeiten, Wohnungen etc. Häufig gibt es Mehrfachnutzungen, nur sehr selten gibt es so idealtypische Nutzungen, wie zum Beispiel bei Museen.

Welche Wünsche würden Sie an zukünftige Entwicklungen haben?

Wir sind Eigentümer des Gesamtareals. Wir handeln natürlich im Eigentümerinteresse, aber u.a. am Areal Schönbrunn gibt es verschiedene Nutzer, wie zum Beispiel die Bundesgärten, welche für die Grünraumbewirtschaftung zuständig sind, die Betriebsgesellschaft, die das Schloss betreibt oder auch den Tiergarten. Der Betrieb selbst liegt bei den jeweiligen Institutionen, somit sind auch wir nicht die Treiber einer Entwicklung, sondern in erster Linie die jeweiligen Nutzer.

Hätten Sie Ideen/Wünsche an die Nutzer im Schlosspark?

Ein Wunsch wäre der sorgfältige Umgang mit unserer historischen Bausubstanz. Unglücklicherweise sind einige der Besucherinnen und Besucher des Areals in manchen Bereichen sehr sorglos, etwa wenn es um Müll geht. Der sorglose Umgang mit Dingen kostet leider auch sehr viel Geld. Dies betrifft auch andere Objekte, die von der Burghauptmannschaft Österreich betreut werden.

In der Hofburg Wien gibt es ein sogenanntes Nutzerboard, an dem alle großen Player beteiligt sind und man sich alle ein bis zwei Monate trifft. Hier werden die Dinge, die das Areal betreffen diskutiert. In Schönbrunn überschneiden sich die Anliegen der einzelnen Nutzer kaum, daher führen wir dort überwiegend bilaterale Gespräche. Manchmal sind als dritter Gesprächspartner noch die Bundesparks dabei, da es hier am ehesten Schnittmengen gibt, doch in der Regel werden die Gespräche in Schönbrunn einzeln mit den jeweiligen Nutzern geführt. Es wäre in Schönbrunn vermutlich auch nicht sinnvoll so etwas wie ein Nutzerboard, wie in der Hofburg einzuführen, da es dort ohnehin sehr klare Grenzen bei den Verantwortlichkeiten gibt.

Fühlen Sie sich durch Nutzungen im Park in irgendeiner Art und Weise eingeschränkt?

Ja, aber das ist das Tagesgeschäft der Burghauptmannschaft. Es sind meist öffentlich nutzbare Areale und natürlich gibt es Einschränkungen durch jene, die es auch nutzen, aber genau mit diesem Thema umzugehen gehört zu unserer Arbeit. Grundsätzlich würden wir uns mit unserer Arbeit wesentlich leichter tun, wenn die Budgetsummen an jenes Maß angepasst werden würden, welches wir tatsächlich brauchen. Nicht in Schönbrunn, jedoch an anderen Orten, wie zum Beispiel dem Maria-Theresien-Platz, macht es zu schaffen, dass Demonstrationen stattfinden, welche eigentlich gar keine sind. Echte Demonstrationen und Meinungsfreiheit gehören natürlich dazu und das ist nicht nur richtig so, sondern auch wirklich wichtig, leider gibt es jedoch Veranstaltungen, die offiziell als „Demonstrationen“ angemeldet sind, aber in Wirklichkeit Rave Partys sind und durch diese Deklaration ohne Veranstaltungsgenehmigungen und den dazugehörigen Auflagen durchgeführt werden. Hier entstehen regelmäßig enorme Schäden, die Unsummen kosten. Dieses Problem herrscht in den Parkanlagen, in denen es Sperrzeiten gibt, weit weniger.

Eine weitere Herausforderung für unsere Arbeit besteht in der hohen Anzahl von Gesetzen, Verordnungen und Normen, welche uns betreffen, aber sich teilweise auch widersprechen. Hier wäre eine Bereinigung wirklich wichtig. Es gibt nicht nur eine Vielzahl an Beispielen, wo sich die einzelnen Regelwerke widersprechen, sondern es im historischen Bestand auch einfach tatsächlich nicht möglich alle Normen und Gesetze zu erfüllen.

Gab es Ihrer Ansicht nach in der Vergangenheit Fehlentwicklungen den Schlosspark betreffend?

Nein.

Welche Verbesserungen/Verschlechterungen sehen Sie im Schlosspark in den letzten Jahren bzw. befürchten Sie in Zukunft?

Der Park läuft relativ stabil. Das Nutzungsangebot sollte jedoch nicht mehr dichter werden, vielleicht könnte man das Areal in Zukunft besser ausnutzen, um große Besucherströme aufzufangen. Die Lenkung der Besucher wird ein Thema werden, dies wird vermutlich primär das Schloss und die Bundesgärten betreffen.

Übernutzung ist in so gut wie allen Häusern ein Problem für die Burghauptmannschaft. Auch eine historische Substanz kann übernutzt werden. Besonders Aspekte wie zum Beispiel Feuchtigkeit, Klimatisierung oder Abnutzung sind immer wieder ein Thema, unter anderem deshalb, weil die meisten der Objekte auch nicht für die Nutzungen, für welche sie heute verwendet werden, errichtet wurden. In Schönbrunn gibt es mittlerweile Time Slots für die Besucherinnen und Besucher, was zur Folge hat, dass man sich überlegen muss, wie man die („wartenden“) Gäste in der Zwischenzeit am Areal hält, beschäftigt und verteilt.

Auch bei jenen Gebäuden, die heute denselben Nutzungszweck wie bei der Errichtung erfüllen, haben sich die Anforderungen geändert. Nicht nur die Weiterentwicklung technischer Anlagen ist hier ein wesentlicher Aspekt, sondern auch die gestiegenen Anforderungen durch Normen und Gesetze. Diese Themen spielen momentan bereits eine große Rolle und werden sich vermutlich auch noch weiter verschärfen.

Gibt es Ihrerseits Entwicklungspläne, die den Schlosspark betreffen?

Nein. Die Entwicklungspläne werden von den Nutzern gemacht. Die Burghauptmannschaft Österreich kommt dann bei der Umsetzung ins Spiel.

Welche Ziele/Interessen hat Ihre Institution?

Die Ziele eines Tiergartens sind durch die EU-Zoorichtlinie, in Österreich umgesetzt im Bundestierschutzgesetz, gesetzlich festgeschrieben. Es gibt vier Aufgaben, die jeder wissenschaftlich geführte Zoo erfüllen muss: Bildung, Erholung, Forschung und Artenschutz – dies sind auch unsere Ziele, die wir versuchen zu erfüllen. Weiter gibt es eine Welt Zoo Naturschutz-Strategie von der WAZA, das ist der Weltzooverband, und der IUCN, dem größten Naturschutzverband der Welt – eine gemeinsame Strategie, die für Zoos als Bibel gilt. Wir versuchen natürlich auch die Vorgaben dieser Strategie zu erfüllen. Dies sehen wir als unsere Grundaufgaben. Um diese Grundaufgaben zu erfüllen, benötigen wir klarerweise auch den dementsprechenden wirtschaftlichen Background und um diesen zu lukrieren, brauchen wir natürlich genügend Besucher. Damit die Besucher kommen, muss zum einen die Qualität der Tierhaltung stimmen und die Besucher müssen immer den Eindruck haben, dass es den Tieren gut geht und zum anderen muss auch das Wohlwollen der Öffentlichkeit und der Medien vorhanden sein. Dies sind die Grundbedingungen. Unsere Mission ist es, die Menschen für die Tiere zu begeistern und somit ein Bewusstsein für Tier-, Natur- und Artenschutz zu schaffen und zu fördern. Alles andere ist dieser Mission untergeordnet.

Welche Wünsche würden Sie an zukünftige Entwicklungen haben?

Der Tiergarten wurde auf Grundlage des Schönbrunner Tiergarten Gesetzes im August 1991 zur GmbH und ist seit 1992 ausgegliedert. Aber seit 1996 ist Schönbrunn und der gesamte Schlosspark UNESCO Weltkulturerbe, das heißt wir sehen uns trotzdem als ein Teil dieses Ganzen und ich würde mir für zukünftige Entwicklungen wünschen, dass man darauf wieder zurückkommt. Schönbrunn wird von der UNESCO, der Öffentlichkeit und den Touristen als ein Ganzes gesehen, daher wäre es wirklich wünschenswert, dieses Gesamterlebnis Schönbrunn auch den Besuchern zu vermitteln.

Derzeit wird, beauftragt durch die SKB, an einem neuen Besucher Leitsystem gearbeitet, bei dem wir alle eingebunden sind. Dieses Leitsystem muss besucherfreundlich sein. Außerdem sollte der Besucher, wenn er hereinkommt, Informationen über die Attraktionen im Park und die Infrastruktur (WC Anlagen, Gastronomie, ...) bekommen. Weiter wäre es wünschenswert, ohne ein Disneyland aus Schönbrunn zu machen, den Besuchern mehr Versorgungsmöglichkeiten (Wasserspender, WC-Anlagen, Eisstände, ... etc.) zu bieten und ihnen auch in einem Gesamtkonzept, die Informationen darüber aufzubereiten. Schönbrunn als Gesamterlebnis erlebbar zu machen und auch so zu vermarkten, wäre das wichtigste Anliegen für die Zukunft des Parks.

Das heißt nicht, dass man die einzelnen Institutionen am Gelände wieder zusammenlegen soll, aber man sollte Synergieeffekte erkennen und nutzen. Es geht hier nicht um eine gemeinsame Verwaltung, sondern um einen einheitlichen Auftritt.

Imperial Austria, bei dem sowohl das Schloss als auch der Tiergarten dabei sind, war ein Versuch in diese Richtung, es gibt hier also schon auch eine Zusammenarbeit. Bei diesem Projekt geht es um die gemeinsame Vermarktung der *Welt der Habsburger*.

Hätten Sie Ideen/Wünsche an die anderen Nutzer im Schlosspark?

Ein großer Wunsch ist die Öffnung des Engelstors (*Anmerkung: Das Engelstor ist ein geschlossener Parkzugang direkt bei der U-Bahn-Station Hietzing*). Der Tiergarten hat 2,2 Millionen Besucher jährlich – ein kleinerer Teil kommt über die Seite des Schlosses herein aber der größte Teil der Besucher kommt über die U-Bahn-Station Hietzing. Diese vielen Besucher, darunter auch sehr viele Schulkinder, Familien mit Kindern etc. müssen hier den schmalen Weg neben der Straße entlanggehen. Die Öffnung wäre nicht nur für die Tiergartenbesucher, sondern auch für die restlichen Parkbesucher, die Jogger und die Anrainer ein Gewinn. Diese Erleichterung für die Besucher sollte wirtschaftlich vertretbar sein.

Es gab bereits einmal, noch unter der Tiergartenleitung Helmut Pechlaners, Bemühungen um eine Öffnung dieses Tores. Sowohl die SKB, als auch die Bundesgärten wollten das Tor eigentlich nicht öffnen, schlussendlich kam es aber doch zu einem Testbetrieb. Auslöser war damals ein schwerer Unfall, bei dem

Mitarbeiter des Tiergartens am Gehweg von einem Auto erfasst und schwer verletzt wurden. Das Tor wurde probeweise kurze Zeit geöffnet, dann jedoch wieder geschlossen. Beim damaligen Versuch sollte das Tor von einem Würstelstand überwacht und die Besucher gezählt werden. Das funktionierte nicht zufriedenstellend.

Dieses Projekt sollte unbedingt wieder angegangen werden. Man bräuchte dort einen richtigen Portier, so wie auch an den anderen Eingängen, aber wenn SKB, Bundesgärten und der Tiergarten hier zusammenzahlen würden, wäre das durchaus machbar.

Nicht in unserem Einflussbereich, aber dennoch ein Anliegen ist außerdem die Öffnung des Waldbereiches hinter der Gloriette für Besucher. Es gibt momentan keinen plausiblen Grund, weshalb dieses Gebiet der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht wird. Man müsste sich an dieser Stelle des Parks auch nicht vor Touristenmassen fürchten, es würde ein sehr ruhiger Bereich bleiben.

Fühlen Sie sich durch andere Nutzungen im Park in irgendeiner Art und Weise eingeschränkt?

Im Moment nicht, aber die Öffnungszeiten des Parks sind für uns, als Tiergarten, natürlich immer wieder ein Thema, da wir von den Parkschließzeiten abhängig sind. Die Parköffnungszeiten haben sich in den letzten Jahren auch immer wieder geändert. Die Schließzeiten schränken den Tiergarten besonders im Sommer, wenn es sehr lange hell und am Abend erst angenehm kühl wird und auch in den Übergangszeiten ein, da sich der Tiergarten daran anpassen muss. Man muss den Tiergarten ja schließen, bevor der Park zusperrt, da sonst die letzten Besucher in Hietzing nicht mehr hinauskommen. Eine halbe Stunde ist hier schon wirklich sehr knapp bemessen, wenn jemand ein bisschen trödeln oder den Zoo nicht zeitgerecht verlässt, steht er schon vor versperrten Toren und weiß nicht, wie er wieder aus dem Park kommt. Weiter sind die Schließzeiten des Parks, besonders im Frühling und im Herbst, für die Parkbesucher nicht nachvollziehbar.

Natürlich bringen kürzere Öffnungszeiten geringere Personalkosten mit sich, da man die Portiere nicht so lange bezahlen muss, aber man muss sich schon

fragen, ob die momentanen Öffnungszeiten tatsächlich noch besucherfreundlich sind.

Gab es Ihrer Ansicht nach in der Vergangenheit Fehlentwicklungen den Schlosspark betreffend?

Ja. Wenn man sich das Orthofoto ansieht (*Anmerkung: sie zeigt das Orthofoto*) kann man Fehlentwicklungen sehr schnell erkennen, besonders im südlichen Teil! Es sind hier im Laufe der Zeit viele Bereiche dazu gekommen, die sich immer weiter in den Park nagen und bei denen mehr als fragwürdig ist, wie so eine Entwicklung in einem geschützten Gebiet zustanden kommen konnte. Dieser gesamte verbaute Bereich befindet sich innerhalb des Schlossparks und gehört somit zum UNESCO Weltkulturerbe, auch wenn er aus den Augen der Besucher liegt.

Der Tiergarten hatte lange Zeiten, in denen man es für unmöglich hielt eine moderne Zootierhaltung und die strengen Auflagen des Denkmalschutzes zu vereinen, doch wir haben in den letzten Jahrzehnten ganz klar bewiesen, dass dies sehr wohl möglich ist. Gott sei Dank ist das BDA teilweise so streng, wir haben ja nicht nur die Aufgabe, dieses Kulturgut zu schützen, sondern dieses barocke Ambiente ist auch unser Alleinstellungsmerkmal. Das muss nicht heißen, dass man alles nur konservieren muss, man kann sich schon auch weiterentwickeln und Tradition und Moderne können sich sehr gut ineinanderfügen, solange man keine Sünden begeht. Natürlich gibt es hierzu unterschiedliche Ansichten.

Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.

Gustav Mahler

Weiter sollten die Glashäuser der Bundesgärten im Osten des Parks der Bevölkerung zugänglich sein, natürlich müsste man sie dann anders bewirtschaften, als dies jetzt der Fall ist. Aber wenn man solche Sammlungen schon hat, sollte man sie auch herzeigen.

Die Teilung von Schloss und Garten war auch nicht ideal. Der Garten gehört zum Haus und sollte auch gemeinsam bewirtschaftet werden. Für die Touristen ist das ein Gesamtkunstwerk, welches aber tatsächlich momentan nicht nur getrennt verwaltet wird, sondern sogar unterschiedlichen Ministerien unterliegt. Generell ist es fraglich, ob es sinnvoll ist, dass für das Areal so viele verschiedenen Ministerien zuständig sind, wie es derzeit der Fall ist.

Welche Verbesserungen/Verschlechterungen sehen Sie im Schlosspark in den letzten Jahren bzw. befürchten Sie in Zukunft?

Es wirkt so, als würde in den letzten Jahren im Schlosspark intensiver gärtnerisch gearbeitet, es ist jedoch nicht ersichtlich, ob dies wirklich so ist bzw. woran das liegt, oder ob man sich mehr auf die Hauptwege konzentriert. Jedenfalls wirkt der Schlosspark in den letzten Jahren gepflegter, zumindest auf den Hauptwegen.

Problematisch für die Zukunft könnte eine Einschränkung der finanziellen Mittel für die Parkpflege werden. Dies würde definitiv zu einer Verschlechterung des Gesamteindruckes führen und ist zu befürchten.

Momentan wird in einigen Bereichen der Gärten in Schönbrunn bereits Eintritt verlangt und in anderen nicht. Es ist für Besucher sehr schwer ersichtlich, welche Gartenbereiche frei zugänglich sind und wo sie Eintritt bezahlen müssen. Für Touristen ist die momentane Handhabung sehr verwirrend. Hier wäre eine Vereinheitlichung sinnvoll. Um Anrainer, Sportlern, ... etc. den Park weiterhin sehr günstig zugänglich zu machen, könnte man hier zum Beispiel für den Park Eintritt verlangen, aber parallel mit einer sehr preiswerten Jahreskarte arbeiten. Es wäre theoretisch auch denkbar, dass man diese Gelder über den Eintritt zum Schloss lukriert und der Park frei zugänglich bleibt, dann sollten aber alle Gartenteile kostenfrei zu besichtigen sein. Grundsätzlich ist es aber nicht unüblich, in Gärten Eintritt zu bezahlen.

In den letzten Jahren hat es sich eingeschlichen, dass immer wieder Gruppen von Jugendlichen abends im Park sind und sich hier treffen, da diese offensichtlich herausgefunden haben, wie man nachts herein bzw. wieder hinaus kommt. Wenn sich das erstmal herumspricht und man hier nichts dagegen unternimmt, kann dies sehr schnell umschlagen und zu einem großen Problem werden!

Gibt es Ihrerseits Entwicklungspläne, die den Schlosspark betreffen?

Jede Menge!

Der Tiergarten hat jährlich 2,2 Millionen Besucher und wir stoßen damit an unsere Grenzen. Wir würden uns Erweiterungen des Tiergartens für eine bessere Besucherlenkung wünschen. Es war schon der Bereich des Botanischen Gartens (*Anmerkung: Es handelt sich um den Bereich westlich des Tiergartens, der momentan vom Tiergarten selbst, der Zufahrt zum Tiergarten und der Orang.erie des Tiergartens umgeben wird.*) angedacht. Der Botanische Garten wäre aus vielen Gründen ideal gewesen. Zum einen grenzt er an den Teil des Tiergartens, der momentan die meisten Besucher hat, des Weiteren liegt die Orang.erie auf der anderen Seite des Botanischen Gartens, bereits jetzt im Verantwortungsbereich des Tiergartens und auch die Zufahrt zum Wirtschaftshof des Zoos führt durch diesen Bereich. Außerdem wäre es schlüssig, zumindest an dieser Stelle die zoologische und botanische Sammlung zusammenzuführen. Hierzu gibt es sogar eine Studie von vor ca. 100 Jahren, mit der Idee eines Zoologisch/Botanischen Gartens. Es gibt international auch genügend Beispiele für Zoologisch/Botanische Gärten. Für uns wäre dies ideal, um ruhigere Bereiche für unsere Besucher, abseits vom Trubel rund um Elefanten, Pandas, Tiger und Co. zu schaffen.

Ein weiterer Grund für eine Tiergarten Erweiterung sind die Veränderungen von Tiergärten an sich. Als Spiegel der Gesellschaft unterliegen sie dem Wandel der Zeit. Mit der Einstellung der Menschen zum Tier ändern sich auch die Anforderungen an die Tierhaltung in Zoos. Die Gehege werden immer größer, auch die gesetzlichen Mindestanforderungen ändern sich.

Südlich des Tiergartens, also konkret das Areal zwischen dem Parkplatz und dem Tirolerhof, wäre für eine sanfte Erweiterung mit heimischen Tieren ideal.

Ein dringendes Thema wäre es auch weitere Parkmöglichkeiten zu schaffen. Wir promoten sehr stark, dass die Besucher bitte mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen sollen und auch die Park and Ride Systeme nutzen sollen, aber das Parkplatzproblem ist dennoch akut.

Ein weiterer Punkt wäre der Eingangsbereich von Seiten des Parkplatzes. Die baulichen Gegebenheiten dort würden sich für einen adäquaten Eingang mit einer Informationsstelle für das gesamte Areal und Infrastruktur (Imbiss, WC, ...) für die ankommenden Besucher sehr gut anbieten. Der Eingang zum Park ist hier derzeit

schwer ersichtlich, viele Besucher irren dort herum und gehen versehentlich in die BFW, weil der Parkzugang kaum gekennzeichnet und sehr klein ist. Hier wäre eine angemessene Zugangssituation mit einem schönen, breiten Eingang, einem Ticketverkauf und Besucherinformationen dringend nötig und auch machbar!

Weiter sollte über eine Quarantänestation am Areal nachgedacht werden. Es ist die Aufgabe des Bundes, eine Auffangstation für beschlagnahmte Tiere bereit zu stellen. So etwas gibt es aber nicht und daher landet eine Vielzahl beschlagnahmter Tiere, zum Beispiel vom Zoll, bei uns, speziell Reptilien und Vögel. Oft bringt uns das an unsere Kapazitätsgrenzen, obwohl es die Aufgabe des Bundes wäre, für diese Tiere zu sorgen und nicht unsere. Man könnte eine derartige Quarantänestation durchaus gemeinsam betreiben, aber außerhalb des Tiergartenareals.

SCHLOß SCHÖNBRUNN KULTUR- UND BETRIEBSGESELLSCHAFT

Mag. Petra Reiner, Mag. Florian Felder (am 20.01.2020)

Welche Ziele/Interessen hat Ihre Institution?

Das Unternehmen betreibt mehrere Standorte, die Antworten in diesem Interview beziehen sich jedoch speziell auf den Standort Schönbrunn. Grundsätzlich gibt es hier Ziele auf mehreren Ebenen. Die wesentlichen Ziele sind der Erhalt, die Nutzbarmachung und die Gestaltung. Hierzu gibt es auch den konkreten gesetzlichen Auftrag, das Schloss bestmöglich zu erhalten, gleichzeitig für Besucher erlebbar und nutzbar zu machen und es auch weiter zu entwickeln und zu gestalten. Es gibt auch wirtschaftliche Ziele, da dadurch der Erhalt finanziert wird. Zum Bereich Gestalten und Weiterentwickeln gehört etwa auch die Lenkung der immer mehr werdenden Touristen.

Parallel dazu gibt es auch Ziele als UNESCO Weltkulturerbestätte. Teilweise überschneiden sich die Anforderungen der UNESCO auch mit den Anforderungen des Denkmalschutzes. Bei der SKB liegt auch die Funktion des Welterbe-Managers. Dies ist auf einem Areal mit so vielen Nutzern zwar anspruchsvoll, doch es ist alles eine Frage des Dialoges. Es ist bei jedem Vorhaben wichtig, von Anfang an alle Beteiligten miteinzubeziehen.

Als Best-Practice Beispiel kann hier die Einführung des Leitsystems gesehen werden, welches gerade im Umsetzung ist. Wenn sich alle von Beginn an einbringen können, ist natürlich die Tragfähigkeit eines Projektes viel besser gegeben, als wenn man ein Projekt im Alleingang durchführen möchte. Mit dem Büro *Wehdorn* konnte für das Projekt Leitsystem auch ein Unternehmen gefunden werden, welches über das nötige Feingefühl für den Umgang mit historischem Bestand verfügt. Man darf nicht vergessen, dass in diesem Bereich das Aufstellen eines jeden Wegweisers ein hohes Maß an Sensibilität für dieses besondere Umfeld fordert.

Besucher können außerdem nicht einordnen, wie die Nutzerverhältnisse im Schlosspark aufgeteilt wurden und wer was verwaltet. Man sollte den Besuchern den Aufenthalt so unkompliziert und angenehm wie möglich machen, dazu muss man sich auch in ihre Lage versetzen können. Mittlerweile merkt man hier zum Glück bei allen Nutzern eine diese Richtung gehende Denkweise.

Es wird versucht, den Besuchern ein bestmögliches Erlebnis zu bieten, aber gleichzeitig auch ein bestmögliches Umfeld für die hier arbeitenden Menschen zu schaffen und natürlich auch den Bestand des Welterbes bestmöglich zu erhalten.

Die SKB möchte unter anderem auch mit einer Wanderausstellung die Menschen weltweit für das imperiale Erbe Österreichs begeistern. Wichtig ist es immer, die Balance zwischen Erhalt und Erlebnis zu finden und das ganze Areal mitzudenken.

Welche Wünsche würden Sie an zukünftige Entwicklungen haben?

Eine noch bessere Zusammenarbeit und gemeinsame Entwicklung von neuen Projekten.

Mit dem 2019 das erste Mal stattfindenden Partnermeeting hat das bereits begonnen. Das Treffen soll zwei Mal jährlich stattfinden und alle am Areal befindlichen Partner inkludieren. Es wird über aktuelle Projekte gesprochen, es können Fragen gestellt werden und man kann von eigenen Anliegen berichten. Wesentlich ist hier auch das Kennenlernen der einzelnen Nutzer untereinander. Dies ist besonders für die gemeinsame Entwicklung zukünftiger Projekte wichtig.

Ein Beispiel hierfür wird das Projekt *Digital Experience* sein. Das wird zwar von der SKB entwickelt und umgesetzt, aber es kann nur funktionieren, wenn auch die anderen Nutzer Inhalte liefern und diese auch aufeinander abgestimmt sind. Das Projekt wird nur gelingen, wenn es die Partner nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern auch aktiv mittragen.

Bei einigen Themen möchte die SKB gerne neue Standards setzen. Dieser Gedanke geht unter anderem mit dem Halten von Qualitätsstandards am Areal einher. Auch Corporate Identity und Vorlagen dazu spielen hierbei eine große Rolle. Für manche Arbeitsprozesse, und besonders für kleinere Einheiten, kann dies auch eine Hilfestellung sein.

Ein weiteres Anliegen für die Zukunft ist es, dass Schönbrunn nicht nur als Tourismusattraktion gesehen wird, sondern auch noch mehr als Naherholungsgebiet, als dies jetzt schon der Fall ist. Vom Joggen und Spaziergehen bis hin zum Kastaniensammeln bietet das Areal reichlich Platz und Möglichkeiten für Einheimische. Dass sowohl die Anbindung an den Park, als auch die Platzverhältnisse und Gegebenheiten der Anlage für beide

Nutzergruppen genügend Raum und Gelegenheiten bieten, ist eine sehr besondere Qualität von Schönbrunn.

Hätten Sie Ideen/Wünsche an die anderen Nutzer im Schlosspark?

Ja, dass die einzelnen Nutzer immer das große Ganze und die anderen Partner im Areal mitdenken, wenn sie etwas machen. Es gibt so viele unterschiedliche Betreiber im Areal – dies bietet sehr viele Möglichkeiten gemeinsame Projekte durchzuführen. Das sollte von den einzelnen Partnern im Gelände viel mehr genutzt und vor allem als Chance gesehen werden. Dieses Bewusstsein fördert die SKB momentan sehr stark und wird auch vom Geschäftsführer Klaus Panholzer so vorgelebt.

Die Partnermeetings sind hier bestimmt ein guter Weg, um derartige Vernetzungen zu forcieren. Man merkt auch, dass immer mehr Leute zu den Partnermeetings kommen. Natürlich gibt es auch immer wieder verschiedene Nutzergruppen, deren Interessen so unterschiedlich sind, dass sie auf keinen Nenner kommen werden, das muss man auch akzeptieren.

Wichtig ist auch, dass nicht alles von der SKB ausgehen kann, sondern, dass die einzelnen Nutzer auch ihre eigenen Projekte vorantreiben. Jeder ist dazu aufgerufen, sich selbst etwas zu überlegen. Zum Glück ist das Verständnis für das sensible historische Areal ohnehin bei allen Beteiligten gegeben. Auch bei den Partnermeetings ist das Ziel, dass sich die Teilnehmer aktiv selbst einbringen sollen. Gerade im Outdoor-Bereich gibt es bestimmt unterschiedliche Zugänge und Meinungen, etwa wie Aktivitäten durch- bzw. ausgeführt werden sollen, ein gemeinsamer Diskurs über verschiedene Projekte wird hier von Vorteil sein.

Fühlen Sie sich durch andere Nutzungen im Park in irgendeiner Art und Weise eingeschränkt?

Es gibt immer wieder Dinge, die für alle Nutzer Herausforderungen darstellen, auch wenn diese Entscheidungen sehr wohl gute Hintergründe haben.

Ein Beispiel hierfür sind die Parköffnungszeiten. Natürlich hat es einen nachvollziehbaren Grund, weshalb diese so sind, wie sie sind, aber unsere Pächter, zum Beispiel das Café Gloriette, würden durchaus gerne auch

Abendveranstaltungen durchführen und fühlen sich durch die Parköffnungszeiten eingeschränkt. Hierzu gibt es natürlich auch andere Meinungen, aber Tatsache ist, dass es für das Café eine Einschränkung darstellt.

Ein weiteres Beispiel sind die Ehrenhofkonzerte, welche derzeit auf fünf Stück pro Jahr u.a. wegen der Lärmbelästigung für die angrenzenden Bewohner, limitiert sind. Es ist absolut verständlich, dass man hier auch lärmtechnisch auf die Anrainer und MieterInnen Rücksicht nehmen muss, gleichzeitig entgeht einem jedoch die Möglichkeit, mehr derartige Veranstaltungen vor dieser traumhaften Kulisse durchzuführen.

Für die Größe von Veranstaltungen in diesem Bereich ist primär die Sicherheit und Entfluchtung ein begrenzendes Maß. Die Veranstaltungsaufgaben sind in Österreich diesbezüglich sehr streng, und das ist auch gut so. Auch das Thema rund um die das Fotomotiv Schönbrunn ist natürlich sehr wichtig. Grundsätzlich wird versucht, immer eine Seite des Schlosses für Fotografiemöglichkeiten freizuhalten, wobei die Touristen, wenn Veranstaltungsaufbauten im Gange sind, eher neugierig sind, als sich gestört zu fühlen.

Gab es Ihrer Ansicht nach in der Vergangenheit Fehlentwicklungen den Schlosspark betreffend?

Manches ist einfach im wahrsten Sinne des Wortes historisch gewachsen. Das Leitsystem ist hierfür ein gutes Beispiel, aktuell sehr uneinheitlich, jedoch wird dies ja gemeinsam im aktuellen Leitsystem Prozess nun harmonisiert. Ein sehr wichtiges Thema ist auch die BesucherInnen-Strom-Lenkung, hier gilt es am Puls der Zeit zu sein und vorausschauend Maßnahmen zu setzen. Besonders in den Sommermonaten ist eine optimale Lenkung bzw. Verteilung der Gäste am Areal essentiell und auch für das individuelle Erlebnis wäre das eine qualitative Aufwertung. Dies gilt nicht nur für Schönbrunn, sondern grundsätzlich für stark belebte Zonen. Ziel ist eine optimale Lenkung und in Folge Verteilung, sowohl für die Gäste, als auch für die Menschen die hier arbeiten bzw. Schönbrunn als Naherholungsgebiet nutzen. Allen Gästen ist allerdings sehr wohl bewusst, dass sie, wenn sie nach Schönbrunn kommen, nicht alleine hier sein werden, sie gehen sehr gut mit der Belebtheit um und akzeptieren das hohe Besucheraufkommen. Neben einer Vielzahl an Maßnahmen wird aktuell auch die App „Schönbrunn

Digital Experience“ entwickelt, die es zukünftig ermöglichen wird, sich noch erlebnisorientierter dem Areal widmen zu können, möglichst ohne Wartezeiten.

Dem Thema Sicherheit wird in den nächsten Jahren noch mehr an Beachtung geschenkt werden müssen, als es dies momentan ohnehin schon der Fall ist. Seitens SKB gibt es bereits ein detailliertes Sicherkonzept. Jedoch gilt es auch hier, immer am Puls der Zeit zu sein und gemeinsam mit internen und externen ExpertInnen vorausschauend soweit wie möglich auf Risiken einzugehen und hierzu auch die globalen gesellschaftlichen Entwicklungen miteinzubeziehen. Wichtig ist, dass Sicherheitsmaßnahmen angemessen umgesetzt werden, jedoch auch nicht überbordend sind, sodass die Gäste nicht den Eindruck bekommen sie betreten ein Hochsicherheitsareal.

Welche Verbesserungen/Verschlechterungen sehen Sie im Schlosspark in den letzten Jahren bzw. befürchten Sie in Zukunft?

Durch das erhöhte Besucheraufkommen wird sich der Nutzungsdruck definitiv erhöhen. Sowohl lokale Besucher, die den Park als Naherholungsraum aufsuchen, als auch Touristen werden wahrscheinlich noch weiter zunehmen. Dies erhöht nicht nur die Anforderungen an die Infrastruktur, auch die Gärten und die Bausubstanz der Gebäude werden dadurch immer stärker beansprucht und der Aufwand wird für alle Beteiligten höher werden. Vom häufigeren Leeren der Mülleimer, über das Errichten von mehr WC Anlagen, bis hin zum Aufstellen von mehr Schließfächern und der Installation WLAN wird alles aufwendiger. Zudem steigt nicht nur die Zahl der Gäste, sondern auch deren Ansprüche. Parallel dazu muss jedoch der Erhalt der Anlage trotzdem weiterhin gewährleistet sein. Dies ist auch absolut prioritär zu sehen.

Eine Herausforderung ist die Müllentwicklung, bemerkbar in vielen Parkanlagen. Selbstverständlich gibt es die Mülltrennungsmöglichkeit, das Hauptproblem beim Müll sind aktuell aber die PET-Flaschen. Es gibt jedoch bereits die Überlegung, ein Pfandsystem für PET-Flaschen in Schönbrunn einzuführen. Man muss sich jedoch genau überlegen, wie man so etwas organisatorisch umsetzen könnte, sodass alle Areal-PartnerInnen dies auch entsprechend umsetzen können. Man darf nicht vergessen, dass die Einnahmen, die am Areal lukriert werden, wieder in den Erhalt der Anlage investiert werden, für alle Gäste also unmittelbar erlebbar sind. Es ist natürlich schön, dass der Parkzutritt kostenfrei ist, jedoch ist der Erhalt

auch sehr kostspielig. Es kommt nicht selten vor, dass die Besucher eher überrascht sind, dass sie keinen Eintritt bezahlen müssen, da eine Zutrittsgebühr bei historischen Gärten im internationalen Vergleich durchaus üblich ist. Dies ist wirklich auch eine Besonderheit in Schönbrunn.

Gibt es Ihrerseits Entwicklungspläne, die den Schlosspark betreffen?

Aktuell wird beim Schloss-Eingang überlegt, die Eingangs- bzw. Ausgangssituation bei den festgelegten Touren zu verändern und somit diese beiden Punkte räumlich voneinander zu trennen. Hierzu müsste man die Rundgänge im Schloss abändern, es wäre aber bestimmt eine sinnvolle Besucherverteilung.

Was vermutlich nicht mehr möglich werden wird, ist der Durchgang vom Ehrenhof zu den Gärten, durch den Mitteltrakt des Schlosses. Das hat es bereits gegeben, jedoch war dies klimatisch so schwierig, dass die Substanz des Gebäudes zu sehr darunter leidet. Das Leitsystem wird jedoch hoffentlich dazu beitragen, dass der Zugang zu den Gärten für die Touristen leichter zu finden ist. Das Leitsystem selbst ist ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung des Areals.

Weiter soll das Projekt *Digital Experience* bereits im Sommer 2020 für die Besucher verfügbar sein. Es geht hier um eine App, die die Besucher am Areal nicht nur informiert, sondern auch leitet. Es wird möglich sein, direkt über die App Tickets zu kaufen, gleichzeitig gibt die App Empfehlungen, was man sich am Areal während einer bestimmten Wartezeit gut ansehen kann und wie man dort hinkommt. Die Empfehlungen werden von der App auch aufgrund persönlicher Interessen ausgewählt. Dies soll nicht nur hilfreich für die Gäste werden, es soll es auch einfacher machen, die Besucher zu beschäftigen, während diese auf den Zutritt zum Schloss warten. Die Besucher sollen so die Möglichkeit bekommen, ihre oft knappe Zeit am Areal möglichst optimal zu nutzen und der Aufenthalt soll somit insgesamt entspannter werden. Entwickelt wie auch finanziert wird das Projekt von der SKB, jedoch bekommen die anderen Institutionen am Gelände Zugänge zu dem Programm und können ihre Öffnungszeiten, Speisepläne, ... etc. hinzufügen. Es soll etwa auch möglich werden, über die App gleich direkt bei den Gastronomie Betrieben Tische zu reservieren usw.

Für den Besucher wird das natürlich nur dann Sinn machen, wenn wirklich alle Bereiche von den einzelnen Partnern bespielt und auch aktuell gehalten werden. Hier ist dann jeder, der mitmacht, selbst dazu angehalten dafür zu sorgen, dass sein Bereich in der App adäquat betreut wird.

Es gab auch bereits Überlegungen für ein Ticket, mit dem man alle Attraktionen am Areal besichtigen kann. Grundsätzlich würde sowohl seitens der Besucher, als auch seitens der Partner Interesse an einem derartigen Ticket bestehen, es stellt sich jedoch die Frage, wie man die Einnahmen aus so einem Ticket auf die einzelnen Institutionen aufschlüsselt.

Der Bereich südlich der Gloriette wäre sehr attraktiv für eine Erweiterung des Cafés in der Gloriette. Es gibt sogar einen unterirdischen Gang von der Gloriette zum Teich. Die Lage dort ist sehr ruhig und würde tendenziell eher für die lokale Bevölkerung reizvoll sein. Momentan liegt das Teichufer bereits im nicht begehbaren Teil des Parks, direkt zwischen Café und Teich verläuft ein Zaun. Hier müsste man sich natürlich auch damit beschäftigen, wie man den Bereich architektonisch, im Rahmen des Denkmalschutzes, optimal gestalten könnte, jedoch so, dass er trotzdem auch praktikabel für die Gastronomie bespielbar ist. Der besprochene Bereich liegt derzeit in der Zuständigkeit der Bundesgärten. Natürlich möchte man hiermit auch eine weitere Entzerrung der Besucherströme bewirken, was vermutlich im Sinne aller ist. Es ist jedoch dringend nötig, derartige Vorhaben von Anfang an gut mit allen abzustimmen und seine Absichten so früh wie möglich zu kommunizieren.

Bei jedem Vorhaben muss natürlich der Status der Welterbe-Stätte bedacht und auf jeden Fall bewahrt werden.

6.3 Zusammenfassung der Interviews

Es folgt hier stichwortartig eine sehr komprimierte Übersicht mit den wichtigsten Punkten aus den Interviews. Nur das Lesen des **ganzen** Interviews gewährleistet ein vollständiges! Diese Zusammenfassung soll nur zur Übersicht der Themen dienen, die von den Interviewpartnern angesprochen wurden.

Ing. Dipl.-HLFL-Ing. Gerd Koch

Bundesgärten Österreich

- Besucher sollen sich an die Parkordnung halten
- Um Gelder für die Parkpflege zu lukrieren könnte man Eintritt verlangen
- Parkpflege soll auf internationalem Niveau stattfinden, das kostet
- Es gibt Probleme mit den Zufahrten in den Park. Ein System mit Sammelplätzen und E-Wagen könnte dienlich sein
- Viele Parkbereiche konnten glücklicherweise revitalisiert werden
- Es herrscht Druck, die Gärten für mehr Veranstaltungen zu öffnen
- Die Anlage muss auch durch Besucherlenkung geschont werden
- Mitarbeiter müssen sehr speziellen und auch anstrengenden Baumschnitt beherrschen, die Parkpflege muss laufend geschehen

DI Dr. Peter Mayer

Bundesforschungszentrum für Wald

- Das Know-How der Institution soll an die Besucher weitergegeben werden
- Sowohl beim Leitsystem, als auch bei der Eingangssituation (im Süden) besteht Nahholbedarf. Auch Lagepläne sollte man überarbeiten. Inhaltliche Zusammenhänge sollen bereits hier verknüpft werden
- Der Zugang zum BFW ist oft zugeparkt (auch sicherheitstechnisch ein Problem). Ein Park-Leitsystem könnte Abhilfe schaffen.
- Bessere Besucherlenkung ist erforderlich
- Möchte mehr Kooperationen am Areal zum Thema Wald

Burghauptmann Hofrat Mag. Reinhold Sahl

Burghauptmannschaft Österreich

- Ein weniger sorgloser Umgang mit der Substanz wäre wünschenswert
- Regelmäßige Treffen der Nutzer des Areals wären sinnvoll
- Besucherlenkung ist ein großes Thema
- Es ist immer eine Herausforderung, wenn historischer Bestand einer neuen Nutzung zugeführt wird
- Das Nutzungsangebot sollte nicht mehr dichter werden, um den Bestand nicht zu überlasten

Prof. Dr. Dagmar Schratzer

Schönbrunner Tiergarten GmbH

- Besucherfreundliches Leitsystem mit Infos über Attraktionen und Infrastruktur muss etabliert werden
- Mehr Versorgungsmöglichkeiten und Infrastruktur für Besucher
- Schönbrunn als Gesamterlebnis vermarkten
- Sowohl die Öffnung des Engelstores (Tor Richtung U-Bahn Hietzing), als auch des Waldbereiches wäre wertvoll für Besucher
- Tiergarten ist von Parköffnungszeiten abhängig
- Bedauert Fehlentwicklungen im Süden des Areals
- Öffnung der Glashäuser im Osten und Zeigen der botanischen Sammlung wäre wünschenswert
- Es sollte besser durchdacht werden, wie man das Thema mit dem Park-Eintritt löst, in manchen Teilen ist Eintritt zu bezahlen, in anderen nicht. Hier sollte es andere Lösungsansätze geben.
- Es gibt etliche Entwicklungs- und auch Erweiterungspläne für den Tiergarten und auch für die Parkplatzsituation

Mag. Petra Reiner und Mag. Florian Felder

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft

- Den Besuchern soll der Aufenthalt in Schönbrunn möglichst unkompliziert gestaltet werden
- Bessere Zusammenarbeit wäre nötig, es gibt jetzt Partnermeetings
- Es soll eine Corporate Identity für Schönbrunn als Ganzes erstellt werden
- Es soll in Schönbrunn nicht nur auf Tourismus, sondern auch auf den Schlosspark als Naherholungsgebiet gesetzt werden. Auf diesem Areal ist das möglich, dies ist die besondere Qualität von Schönbrunn
- Die Parköffnungszeiten stellen für die Pächter der SKB oft eine Schwierigkeit dar, da Abendgeschäft in der Gastronomie kaum möglich ist
- Besucherlenkung ist ein wesentliches Thema
- Sicherheitskonzepte werden immer wichtiger
- Es ist eine Herausforderung die Infrastruktur für das immer größer werdende Besucheraufkommen zu stellen
- Bei der Gloriette wäre es ein Mehrwert auch den Teil beim Teich gastronomisch zu bespielen
- Die Schönbrunn App und ein neues Leitsystem sollen in Zukunft den Gästen den Besuch in Schönbrunn erleichtern. Mit der App soll die Zeit in Schönbrunn möglichst ideal genutzt werden können

Zwar kommen in den Interviews viele verschiedene Angelegenheiten auf, jedoch wird schnell ersichtlich, dass all diese Dinge an einige wenige übergeordnete Themen anknüpfen.

Die Inhalte der Interviews können im Wesentlichen auf fünf Kernthemen zusammengefasst werden, in welche sich die genannten Anliegen eingliedern lassen:

- **SCHÖNBRUNN ALS GESAMTERLEBNIS
(EINFACH ERLEBBAR FÜR BESUCHER)**
- **KOMMUNIKATION UND KOOPERATION**
- **BESUCHERLENKUNG UND LEITSYSTEM**
- **RESSOURCEN ZUM ERHALT DES BESTANDES**
- **VERMITTELN VON WISSEN**

Zwar sind diese fünf Punkte, jeder für sich, sehr umfassend, doch geht aus den Interviews sehr klar hervor, dass die einzelnen Vertreter in ihren Grundprinzipien sehr ähnliche Vorstellungen von der Entwicklung des Areals mitbringen, was eine ideale Basis zur Weiterentwicklung der Schlossparks, trotz dieser herausfordernden Rahmenbedingungen, darstellt!

SCHÖNBRUNN ALS GESAMTERLEBNIS soll hier als übergeordneter Leitgedanke gesehen werden!

KOMMUNIKATION UND KOOPERATION sind die Grundlage hierfür!

7. CONCLUSIO

Die chronologische Aufarbeitung zeigt sehr deutlich, dass der Schlosspark Schönbrunn nicht nur seit jeher einer **stetigen Entwicklung** unterliegt, sondern auch, dass es eine Vielzahl an nie verwirklichten Ideen für dieses Areal gab und auch in der Zukunft geben wird.

Wobei anzumerken ist, dass es bestimmt wesentlich mehr unverwirklichte **Zukunftspläne** gab und gibt, als die in dieser Arbeit angeführten. Teils im Laufe der Geschichte vergessen, teils bei den Recherchen nicht entdeckt und teils nie öffentlich kundgetan, bleibt nur ein wahrscheinlich unbeträchtlicher Auszug aus der Gesamtheit der Entwicklungsideen für den Park übrig.

Besonders die Studien von Rainer und Mang zeigen, wie unterschiedlich die Ansätze für weitere Entwicklungen sein können, obwohl deren grundsätzliches Interesse, der Erhalt des Schlossparks als solchen, ein sehr ähnliches ist.

Trotz der unterschiedlichen Herangehensweisen scheint man sich hier dennoch einig, dass der exzessive **Verbau des Parks** während des 20. Jahrhunderts korrigiert werden sollte.

Speziell aus den **Interviews** haben sich fünf sehr zentrale Punkte herauskristallisiert. Die Ausarbeitung dieser Themen würde den Rahmen dieser Arbeit jedoch deutlich sprengen. Tatsächlich würden sowohl diese, also auch jene (sich teils überschneidenden) Punkte der nächsten Seiten, jeder für sich nach einem eigenen Projekt verlangen:

SCHÖNBRUNN ALS GESAMTERLEBNIS

KOMMUNIKATION UND KOOPERATION

BESUCHERLENKUNG UND LEITSYSTEM

RESSOURCEN ZUM ERHALT DES BESTANDES

VERMITTELN VON WISSEN

Nichtsdestotrotz wurden aus der Gesamtheit der Arbeit sechs zentrale **Handlungsempfehlungen** abgeleitet, die im Folgenden kurz skizziert werden.

EINHEITLICHE ENTWICKLUNGSGRUNDSÄTZE

Ohne ein gesamtheitliches Entwicklungskonzept wird der Park wohl kaum zu einem harmonischen Ganzen zurückfinden!

Bei den Interviews ist klar der Eindruck entstanden, dass die einzelnen Verantwortlichen sehr wohl bemüht sind, Schönbrunn als Ganzes zu denken. Dennoch wird es unmöglich sein, ohne ganzheitliches Konzept, diese einzelnen Schritte in eine einheitliche Richtung zu gehen. Ist es durch die derzeitige Strukturierung nicht möglich, ein umfassendes Entwicklungskonzept zu erstellen, so sollte man sich zumindest bemühen, sich dort wo, es möglich ist, auf einheitliche Entwicklungsgrundsätze zu einigen!

GESAMTERLEBNIS SCHÖNBRUNN, GEMEINSAMER AUFTRITT

Ein gemeinsamer Auftritt der im Park befindlichen Institutionen wird an dieser Stelle als unabdinglich gesehen! Nicht nur zur Stärkung von Schönbrunn als Marke, auch als Chance für die kleineren Nutzer ist dies dringend nötig. Außerdem ist die momentane Situation auch den Besuchern kaum zumutbar! Weiter kann nur so, kompakt nach außen getragen werden, welche Möglichkeiten Schönbrunn als Ganzes für die Gesellschaft bietet. Wird man sich einmal über die Gesamtheit der hier befindlichen Einrichtungen bewusst, so kann Schönbrunn eigentlich nur noch als Wissenszentrum wahrgenommen werden!

SCHÖNBRUNN ALS WISSENSZENTRUM KULTIVIEREN

Die unterschiedlichen Institutionen, die in Schönbrunn beheimatet sind, verfügen in ihren jeweiligen Bereichen über ein überdurchschnittliches Maß an Kompetenzen. Zum einen sollte dieses Wissen viel unmittelbarer an Besucher weitergegeben werden, als dies momentan der Fall ist und zum anderen kann dieses Wissen durchaus gebündelt werden. Hier können sich völlig neue Möglichkeiten ergeben. Eine gemeinsame Wissens-Vermarktung hängt natürlich auch eng mit dem gemeinsamen Auftritt der einzelnen Nutzer nach außen hin zusammen!

PROJEKTE ÜBER DIE INSTITUTION HINAUSDENKEN, KOOPERATION

Am Areal gibt es nicht nur viele großartige Projekte, sondern auch unzählige Ideen! Bei vielen davon wäre es ein absoluter Mehrwert für die Gesellschaft, wenn man diese über die Grenzen der eigenen Institution hinaus im Park weiterführen würde. Man verpasst momentan die Chance, mit bereits gesammeltem Wissen und schon erarbeiteten Projekten eine wesentlich größere Menge an Menschen zu erreichen.

ATTRAKTIVIERUNG FÜR HEIMISCHE BESUCHER

Ohne dabei historisch wertvollen Bestand anzutasten, sollte es dennoch möglich sein, den Schlosspark als attraktives Naherholungsgebiet, wie auch als Wissenszentrum, zu gestalten. Gerade die derzeitige Situation (Covid-19) zeigt sehr deutlich, dass es durchaus sinnvoll ist, das Areal nicht nur primär für Touristen zu optimieren, sondern auch für einen wesentlich breiteren Bevölkerungsteil zu attraktivieren, ohne hierfür weitere Verbauungen im Schlosspark vorzunehmen! Weder muss noch soll dies im Gegensatz zur Vermarktung des *Imperialen Erbes* stehen. Ein vorsichtiges Öffnen momentan geschlossener Bereiche für Besucher würde hier ganz klar einen Mehrwert für die Bevölkerung darstellen.

NATUR- UND DENKMALSCHUTZ IN EINKLANG STELLEN

Die verschiedenen Schutzkategorien des Natur- und Denkmalschutzes fordern den behutsamen Umgang im Schlosspark mit beiden Themen! Im Fall Schönbrunn muss sich dies keineswegs ausschließen, gibt es doch genug Bereiche, in denen man sich beidem widmen kann. Die Naturschutzthemen nicht (auch) in den touristisch intensiv bewirtschafteten Teilen der historischen Gärten aufzubereiten, muss hier derzeit als nicht genützte Chance zur Bewusstseinsbildung gesehen werden. Vielmehr sollte den Besuchern nähergebracht werden, wie wichtig es ist, beide Themen in Einklang zu stellen.

8. NACHTRAG AUGUST 2020

Bedingt durch den langen Zeitraum, über den diese Arbeit erstellt wurde, gab es Änderungen, welche (teilweise) noch nicht in die Arbeit einfließen.

Der Schlosspark und seine Strukturen leben. Entwicklung findet statt!

Die **Homepage** der **SKB** wurde neugestaltet, daher kann es sein, dass die Inhalte der Seite zu dieser Arbeit teilweise etwas abweichen und es wurden auf der Homepage die *Partner am Areal* ergänzt, es finden sich dort jetzt Links zu einigen Nutzern am Areal.

Die **Schönbrunn App** wurde mittlerweile eingeführt und die Arbeiten zur Entwicklung eines neuen **Leitsystems** werden fortgeführt.

Weiter gibt es seit 2019 **Partnermeetings**, bei denen sich die Nutzer treffen und über aktuelle Anliegen reden können

Dies sind große Schritte in eine gemeinsame Richtung!

Dagmar Schratter ist nun nicht mehr Direktorin des Schönbrunner Tiergartens. Nach ihrem Pensionsantritt folgt ihr **Stephan Hering-Hagenbeck** seit Jänner 2020 nach.

Im Oktober 2020 wird bekanntgegeben, dass der Tiergarten Teile des Parks im Süden als Erweiterungsfläche bekommt. An dieser Stelle soll unter anderem eine neue Anlage für Elefanten entstehen.

Corona - mit März dieses Jahres brach eine weltweite Pandemie aus (Covid-19). Es gab einen Lockdown, bei dem auch der Schlosspark und die meisten darauf befindlichen Institutionen für mehrere Wochen behördlich geschlossen wurden. Zurzeit gibt es permanent variierende strenge Auflagen, um die Krankheit einzudämmen und einen zweiten Lockdown zu vermeiden. Der Schlosspark (inkl. Schloss und Tiergarten) ist wieder geöffnet und das Angebot für Besucher (abgesehen von Veranstaltungen) annähernd gleich wie vor dem Lockdown. Noch immer sind Reisen ins Ausland, je nach Region, schwer bis kaum möglich. Es kommen vermehrt Besucher aus Österreich und der näheren Umgebung Österreichs. Touristen aus fernen Ländern bleiben aus.

Dafür bringen die derzeitigen Besucher mehr Zeit mit – so scheint es!

Gendern – alle Bezeichnungen, Personengruppen betreffend, beziehen sich selbstverständlich auf jedes Geschlecht (m/w/x). Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf das Gendern einzelner Wörter im Text verzichtet.

Titel – zugunsten der Lesbarkeit wurde im Fließtext auf jegliche Titel verzichtet. Fast alle in der Arbeit erwähnten Personen besitzen Titel – die meisten davon sind sehr lange.

9. EXKURS – PLANDARSTELLUNGEN DES PARKS

Weglassen des Kasernenareals in Plandarstellungen

Betrachtet man derzeitige Darstellungen des Parks, ist auffällig, dass dieser oft ohne das Kasernengelände, also unvollständig, dargestellt wird. Obwohl auch andere der Öffentlichkeit nicht zugängliche Bereiche dargestellt werden, fehlt die Kaserne meist gänzlich. Dies wird besonders in jenen Plänen sichtbar, die für eine breitere Masse aufbereitet wurden (zB: Tourismus). Während die Pläne des Schönbrunner Schlossparks schon seit jeher zumeist gesüdet dargestellt werden, findet sich das Weglassen (oder auch Abdecken) des südlichen Teils primär in aktuellen Plänen wieder.

Für den Betrachter ergibt sich so nicht nur ein falsches Bild von Größe, Nutzung und Form des Parks und somit auch des UNESCO Weltkulturerbes, sondern auch von der Zugänglichkeit des Parks. Da ein großer Teil der nicht zugänglichen Bereiche nicht dargestellt wird, ist es auch schwieriger, diesen wahrzunehmen.

Auf der Homepage der SKB selbst wird der Plan sogar mit „Gesamtplan Schlosspark Schönbrunn“ beschrieben und ist mit dem Vermerk „Entdecken Sie das Weltkulturerbe Schönbrunn“ versehen. Auch dieser Plan spart aber das besagte Bundesheerareal aus. Die Darstellung endet nicht nur vor dem Kasernengelände, sondern spart sogar die eigentlich in die Darstellung hineinragenden Teile des Bundesheerareals, nämlich die Sportanlagen im Südosten, aus.

Schloss Schönbrunn



https://www.schoenbrunn.at/fileadmin/_processed_/5/8/GesamtplanWEGE_15x15.jpg



<https://www.schoenbrunn.at/ueber-schoenbrunn/schlosspark/>

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Wikipedia (Schloss Schönbrunn)



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/86/Palace_and_Gardens_of_Sch%C3%B6nbrunn_rough_map_2008.gif (2008)

Vienna Pass



https://www.viennapass.com/images_lib/774751199_plan140319-haupttor-vorschau.jpg

Kammeroper Schönbrunn



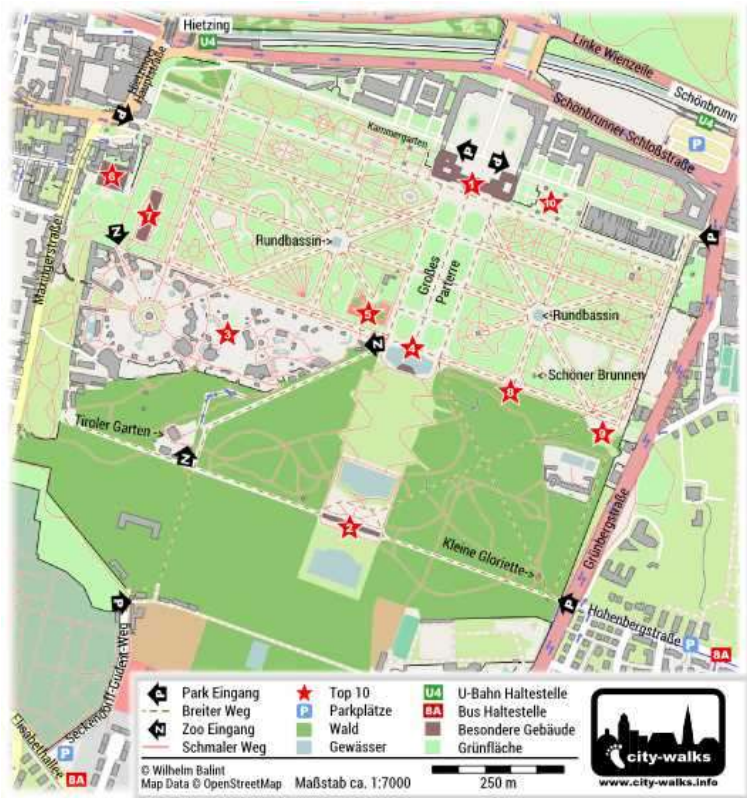
<http://www.kammeroper-schoenbrunn.at/anfahrt/>

Concert Vienna



<https://www.concertvienna.com/events/205/#2017-11/>

City Walks



<http://www.city-walks.info/Wien/Schoenbrunn-Plan.html>

Imperial Tickets



<https://www.imperialtickets.com/schloss-schoenbrunn/schoenbrunn-winter-pass-kombiticket-areal-schoenbrunn/89>

V. QUELLEN

LITERATUR

ANTONIUS, OTTO: *Denkschrift – über die Erhaltung und Ausgestaltung der Menagerie Schönbrunn*, Wien 1918

ANTONIUS, OTTO: *Denkschrift – über die bauliche Ausgestaltung des Schönbrunner Tiergartens*, Wien 1939

SCHULER, WOLFGANG: *Der Botanische Garten im Schlosspark Schönbrunn in Geschichte und Gegenwart*, Wien 1993

HAJOS, BEATRIX: *Die Schönbrunner Schloßgärten*, Wien 1995

RAINER, ROLAND: *Städtischer Erholungsraum Schönbrunn*, Wien 2001

DER STANDARD, 10./11. August 2002

ASH, MITCHELL und DITTRICH, LOTHAR: *Menagerie des Kaisers – Zoo der Wiener*, Wien 2002
Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, „Schönbrunner Gärten“ Nr. 3/4, Wien, 57/2003

MANG, BRIGITTE: *Gutachten zur Unterschutzstellung des Schlossparks Schönbrunn unter den Denkmalschutz*, Wien 2003

FISCHER-COLBRIE, Peter: *Die Bundesgärten – gelebte Tradition*. In: *Ländlicher Raum* 5, Online-Fachzeitung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 2003

INSTITUT WOHNEN UND UMWELT: *Parks und Natur in der Stadt – Konzepte und Wirkungen*, Bearbeitet von Antje Flade, Darmstadt 2004

HLAVAC, CHRISTIAN: *Vorwärts ins Paradies. Gartentourismus in Europa*, München 2006

UNESCO: *Welterbe für junge Menschen Österreich*, Wien 2007

HAJOS, BEATRIX: *Der Park von Schönbrunn und seine Gestaltung durch die Lothringer*, in Zedinger, Renate/Schmale, Wolfgang (Hg.): *Franz Stephan von Lothringen und sein Kreis (Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts* 23 (2008)), Bochum 2009

BUNDESMINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFT, FAMILIE UND JUGEND: *Historische Gärten – Das touristische Potential von historischen Gärten unter besonderer Berücksichtigung der Österreichischen Bundesgärten*, Wien 2009

TIERGARTEN SCHÖNBRUNN: *Masterplan 2011*, Wien 2011

THE ROWLAND COMPANY: *Nationalpark Austria – Zentrum der Artenvielfalt*, Wien 2011

BERGSMANN PM GMBH: *Bedarfsanalyse Zentrum für Artenvielfalt Nationalpark Austria (ZANPA)*, Katzelsdorf 2011

BUNDESFORSCHUNGSZENTRUM FÜR WALD: *Unternehmenskonzept 2016-2020*, Wien 2015

SKB: *Jahresabschluss 2017*, Wien 2017

TIERGARTEN SCHÖNBRUNN: *Masterplan 2017*, Wien 2017

Die grüne Schatzkammer – Festschrift Österreichische Bundesgärten, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Wien 2019

ONLINE QUELLEN

bfw.ac.at

www.bundesgaerten.at

www.denkmal-heer.at

derstandard.at

www.faz.net

www.gartenbau.at

www.geschichtewiki.wien.gv.at

www.imperialtickets.com

kurier.at

www.musicalvienna.at

www.diepresse.com

www.schatzhaus-oesterreich.at

www.schoenbrunn.at

ww.schoenbrunnerbad.at

skiweltcup.tv

www.stadt-wien.at

www.vienna.at

wien.orf.at

www.wienersportstaetten.at

www.zoovienna.at

VI. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 01: Schönbrunner Schlosspark, Lage in Wien

Quelle: Google Maps

Abbildung 02: Schönbrunner Schlosspark

Quelle: Google Maps

Abbildung 03: Erweiterungen des Schönbrunner Schlossparks

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 04: Lebensraum Tiergarten, Wildtiere im Tiergarten Schönbrunn

Quelle: Tiergarten Schönbrunn

Abbildung 05: Vorführung des Musicals Elisabeth vor Schloss Schönbrunn

Quelle: musicalvienna.at

Abbildung 06: Lipizzaner der Spanischen Hofreitschule vor Schloss Schönbrunn

Quelle: faz.net

Abbildung 07: Besucherzahlen der Sehenswürdigkeiten in Österreich 2018

Quelle: statista.com

Abbildung 08: Besuchermotive der Parkbesucher 2009

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 09: Besucherherkunft der Parkbesucher 2009. Gesamt

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 10: Besucherherkunft der Parkbesucher 2009. Schönbrunn

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 11: Besucheralter der Parkbesucher 2009. Gesamt

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 12: Besucheralter der Parkbesucher 2009. Schönbrunn

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 13: G. M. Vischer, Der kaiserliche Lust und Tiergarten Schenbrunn, 1672

Quelle: Hajós, Die Schönbrunner Schloßgärten, S. 18

Abbildung 14: Der erste (nie realisierte) Entwurf für Schönbrunn von Fischer von Erlach

Quelle: diehabsburger.net

Abbildung 15: Der erste (realisierte) Entwurf für Schönbrunn von Fischer von Erlach

Quelle: diehabsburger.net

Abbildung 16: Jean Nicolas Jadot de Ville-Issey, Entwurf der Menagerie, 1751

Quelle: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, 2003, S. 373

Abbildung 17: Schönbrunn im Brequin Plan um 1755

Quelle: 1133.at

Abbildung 18: Wiener Zeitung, Öffnung der Menagerie, 1778

Quelle: Tiergarten Schönbrunn

Abbildung 19: Gesamtplan Schönbrunn von Franz Boos, 1780

Quelle: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, 2003, S. 376

Abbildung 20: Das Arboretum

Quelle: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, 2003, S. 444

Abbildung 21: Die Entwicklung des Holländisch Botanischen Gartens und des Botanischen Gartens 1752 – 1948

Quelle: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, 2003, S. 437

Abbildung 22: Pläne für ein Stadion, im Bereich der jetzigen Kaserne

Quelle: unbekannt

Abbildung 23: Pläne für ein Stadion in Schönbrunn

Quelle: Hoppe/Schönthal, Wiener Architekten, S. 51

Abbildung 24: Tiergarten 1959

Quelle: Tiergarten Schönbrunn

Abbildung 25: Planbeilage Schönbrunner Schloßgesetz BGBl Nr. 208/1992

Quelle: Schönbrunner Schloßgesetz BGBl Nr. 208/1992

Abbildung 26: Erweiterungen des Tiergartens 1752 – 1993

Quelle: Tiergarten Schönbrunn, Hermann Fast

Abbildung 27: Grenzen UNESCO Weltkulturerbe Schönbrunn, Kernzone und Pufferzone

Quelle: UNESCO

Abbildung 28: Plan Roland Rainer, 2001

Quelle: Rainer, Städtischer Erholungsraum Schönbrunn, S. 13

Abbildung 29: Plan Roland Rainer, 2001

Quelle: Rainer, Städtischer Erholungsraum Schönbrunn, S. 17

Abbildung 30: Wehdorns Plan für ein Lipizzanerzentrum neben der Kaserne, 2002

Quelle: Der Standard

Abbildung 31: Plan für ein Nationalpark Informationszentrum, 2011

Quelle: Bergsmann Projektmanagement

Abbildung 32: Plan für ein Nationalpark Informationszentrum, 2011

Quelle: Bergsmann Projektmanagement

Abbildung 33: Pläne für PKW Stellplätze für ein Nationalpark Informationszentrum, 2011

Quelle: Bergsmann Projektmanagement

Abbildung 34: Tiergarten Erweiterungspläne

Quelle: Tiergarten Schönbrunn, Masterplan 2011

Abbildung 35: City Farm Schönbrunn

Quelle: cityfarm.wien

Abbildung 36: Erweiterungspläne des Tiergartens

Quelle: Tiergarten Schönbrunn, Masterplan Perspektiven 2017

Abbildung 37: Zugänglichkeit Schlosspark Schönbrunn

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 38: Freie Zugänglichkeit Schlosspark Schönbrunn

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 39: Schönbrunn und seine Nutzer

Quelle: Google Maps

Abbildung 40: Schönbrunn und seine Nutzer

Quelle: Google Maps

Abbildung 41: Schatzhaus Österreich

Quelle: schatzhaus-oesterreich.at